# Riesaer Tageblatt

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 206. Mittwoch, 4. September 1929, abends. 82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.


# „Zeppelin" gelandet.

## Friedrichshafen. (Funkspruch.) „Graf Zeppelin" ist um 8,48 Minuten glatt gelandet.

## Stürmischer Jubel. — Ueberall große Begeisterung.

## Rund um die Welt in 20 Tagen. — Ein neuer Rekord aufgestellt.

## Vor und nach der Landung des „Zeppelins".

**Friedrichshafen.** (Funkspruch.) Der „Graf Zeppelin", der um 2,24 Uhr Limoges passiert hatte, erschien um 5 Uhr früh über Dijon und nahm dann Kurs auf Basel. Um 7,05 Uhr erschien das Luftschiff über Basel, überflog die Insel Reichenau um 8 Uhr und landete glücklich um 8,48 Uhr in der Luftschiffhalle in Friedrichshafen.

**Friedrichshafen.** (Funkspruch.) **Das Luftschiff wurde um 8,24 Minuten gesichtet und überflog, von mehreren Flugzeugen begleitet, unter stürmischen Hochrufen, Böllerschüssen und Glockengeläut das Werftgelände, beschrieb hierauf einen Kreis über dem Dach der Luftschiffhalle und flog dann zum See hinaus. Hierauf erfolgte die Landung unter stürmischem Jubel der Menge und unter den Klängen einer Musikkapelle.**

**Friedrichshafen.** (Funkspruch.) Um 8.40 Uhr nähert sich das Luftschiff der Halle, es ertönen Böllerschüsse, das Publikum bricht in erneute Begeisterungsrufe aus. Das Schiff stoppte jetzt die Motoren ab, Ballast wird abgelassen. Der Wasserstrahl trifft die Zuschauermenge. Um 8.45 Uhr lagen die Landetaue. Die Mannschaften haben sehr stark zu tun, um das Schiff herabzuziehen, das sich erst langsam, dann schneller senkt. **Die Führergondel ist um 8.48 Uhr auf dem Boden und das Schiff somit glücklich gelandet.** Die Begeisterung ist ungeheuer. Um 8.55 Uhr wird das Schiff langsam auf das offene Osttor zugeführt. Es entwickelt sich bereits eine lebhafte Unterhaltung zwischen den Fahrgästen und den Außenstehenden, jedoch verlassen die Fahrgäste erst in der Halle ihre Plätze.

**Friedrichshafen.** (Funkspruch.) Nachdem durch die ersten Ausgaben der Morgenzeitungen bekannt geworden war, daß das Luftschiff zwischen 7 und 8 Uhr in Friedrichshafen erwartet werde, begann gegen 6 Uhr morgens der Marsch der Massen nach dem Luftschiffgelände, dessen Umgebung bald von Tausenden von Zaungästen bis zum Teil auf den Dächern der Nachbarhäuser dicht besetzt war. Ein herrlicher Sommertag mit wolkenlosem Himmel und strahlendem Sonnenschein war angebrochen. **Kurz nach 6 Uhr trafen nacheinander in Automobilen die Ehrengäste auf dem Gelände ein,** wo zahlreiche auswärtige Polizeimannschaften bereits eine strenge Absperrung vorgenommen hatten.

Ueber dem Flugplatzgelände kreuzten mehrere Sportflugzeuge, deren Piloten die Wartezeit mit Sturz- und Kunstflügen ausfüllten. Auf der großen Halle wehen die Fahnen des Reiches und der Länder, sowie die Landesfarbe der Staaten, die das Luftschiff auf seiner Reise um die Erde überflogen hat.

*

## Flaggen heraus zur Rückkehr des „Graf Zeppelin".

)( **Berlin.** In Erwartung der glücklichen Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" von seinem Weltfluge hat die Reichsregierung zur Feier dieses Erfolges deutschen Unternehmungsgeistes und friedlicher deutscher Arbeit angeordnet, daß die **Reichsbehörden am Mittwoch, den 4. September, flaggen.**

*

## Rund um die Welt in 20 Tagen.

**Berlin.** (Funkspruch.) **„Graf Zeppelin" hat diesmal die Strecke Lakehurst—Friedrichshafen in 67½ Stunden zurückgelegt und damit erneut den Beweis erbracht, daß für den Transatlantik-Schnellverkehr vorerst nur Luftschiffe in Frage kommen. Bei der Fahrt rings um den Erdball hat „Graf Zeppelin" mit 20 Tagen und 4 Stunden einen neuen Rekord aufgestellt. Aber schon heute läßt sich sagen, daß diese Fahrt nicht als eine Gipfelleistung der Friedrichshafener Werft betrachtet werden muß, sondern daß die Neubauten, die voraussichtlich im Juni 1930 beendet sein werden, eine noch erheblich größere Fahrgeschwindigkeit entwickeln werden. Die neuen Luftschiffe werden zwar nicht so lang sein wieder „Graf Zeppelin", dafür aber wesentlich gedrungener und sich der Tropfenform noch mehr nähern. Die neuen Schiffe sollen auch eine Rauchkabine erhalten, da die Passagiere auf den bisherigen Fahrten immer wieder darüber klagten, daß sie den Nikotingenuß allzusehr entbehren mußten.**

## Friedrichshafen in Erwartung des „Graf Zeppelin".

**Friedrichshafen.** Am Dienstag abend trafen Staatspräsident Dr. Bolz, der bayrische Ministerpräsident Held, der badische Ministerpräsident Schmidt, der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger in Friedrichshafen ein. Sie waren gestern abend Gäste des Leiters des Deutschen Auslandsinstituts, Generalkonsul Dr. Werner, auf dessen Gutshof Neutelen bei Lindau. Später trafen auch der **Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald,** der amerikanische Botschafter Dr. Shurman, der deutsche Botschafter in Washington v. Prittwitz, der württembergische Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle und der **sächsische Gesandte** in Berlin ein. Die Stadt ist überfüllt. Die Hauptstraßen sind dicht beflaggt. In den Straßen stauen sich Kraftwagen. Alle Nebenstraßen sind in Parkplätze verwandelt. **Friedrichshafen hat noch nie einen solchen Verkehr gesehen.** Zahlreiche Fremde müssen Unterkunft in benachbarten Städten und Ortschaften suchen.

**Friedrichshafen. Friedrichshafen erlebte gestern die unruhigste Nacht, die jemals hier zu verzeichnen war.** Schon war die Saison beinahe zu Ende gegangen. Nun hat plötzlich „Graf Zeppelin" die Stadt am Bodensee erneut zum Mittelpunkt eines ungeheuren Verkehrs gemacht. **Abgesehen von den Sonderzügen und Sonderdampfern sind Kraftwagen aus allen Ländern Europas hierher gekommen.** Man sieht sogar **türkische Wagen** darunter. Aus **Wien** sind drei riesige Omnibusse eingetroffen. Schon hat sich arger Mangel an Quartieren fühlbar gemacht. Viele Kraftwagen und sogar Beiwagen von Krafträdern sind in Schlafstätten umgewandelt worden. Auf dem Flugplatz trafen mehrere Privatflugzeuge und Sonderflugzeuge ein. Einige Fahrgäste des Luftschiffes haben bereits Plätze für die Mittwoch früh abfliegenden Apparate belegt. Fahrräder, Krafträder und Kraftwagen kann man heute nur noch nach Tausenden zählen. Unten im Yachthafen liegt der Dornier-wal, der Rundflüge durchführt. Rennboote, Segelboote, Motorboote und Dampfer beleben den See. Bald werden das größte Luftschiff und das größe Flugzeug der Welt sich allen zeigen. Noch gegen Mitternacht flutete der Massenverkehr durch die mit Blumen und Flaggen geschmückten Straßen. Noch genügen die Polizeikräfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung, obwohl überall in den Straßen die parkenden Kraftwagen den Verkehr bereits erheblich stören. Für die Landung hatte man noch Reichswehr angefordert, die die Polizeitruppen verstärkten. **Die Nachrichten vom Luftschiff waren den Tag über spärlich eingegangen.** Vor den Anschlagtafeln der Zeitungen drängten sich soviele Neugierige, daß der Verkehr zeitweise ins Stocken geriet. Vorsichtige sicherten sich rechtzeitig einen günstigen Platz auf der Höhe beim Neuen Friedhof, von wo aus man den ganzen Landeplatz und die Hallenanlage überblicken kann.

*

## Begrüßung des „Graf Zeppelin".

**Friedrichshafen.** (Funkspruch.) **Nachdem der „Graf Zeppelin" unter dem endlosen Jubel der Zuschauermenge, dem Absingen des Deutschlandliedes und den Klängen des Niederländischen Dankgebetes in die Halle gebracht worden war, wurden Schiffsführung und Besatzung offiziell begrüßt.**

Zunächst hieß **Graf Brandenstein-Zeppelin,** der Schwiegersohn des alten Grafen, das Schiff im Namen des Luftschiffbau Zeppelin herzlich willkommen. Er beglückwünschte Führung und Besatzung zu dem, was sie auf dieser Fahrt um die Welt für Deutschland wieder geleistet haben. Dem Dank an Dr. Dürr, den Erbauer des „Graf Zeppelin", und an seine Mitarbeiter fügte er den Dank für die Unterstützung hinzu, die die Reichsregierung, die württembergische Staatsregierung und ferner Rußland, Japan und Amerika dieser Fahrt zuteil werden ließen. Besatzung und das gesamte Werftpersonal seien zu einer besonderen Feier eingeladen, sobald Dr. Eckener aus Amerika zurückgekehrt sei. Zum Schluß drückte Graf Brandenstein-Zeppelin dem Kapitän Lehmann dankbar die Hand.

**Die Gräfin Brandenstein-Zeppelin** sprach darauf einige bewegte Worte, in denen sie ihrer Freude darüber Ausdruck gab, daß der Gedanke ihres Vaters so herrlich verwirklicht worden sei.

Darauf nahm

**Reichsverkehrsminister Stegerwald**

**das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er rief dem „Graf Zeppelin" und seiner Besatzung ein herzliches „Willkommen in der Heimat!" zu. „Sie haben", so führte der Minister aus, „eine Tat im höchsten Sinne des Wortes vollbracht, die weiterleben wird nicht nur in der Geschichte des Luftverkehrs, sondern in der Geschichte überhaupt. Das deutsche Volk hängt mit allen Fasern seines Herzens an diesem Werk und wir alle schätzen uns glücklich, Ihnen die Gefühle der Bewunderung und des Dankes übermitteln zu dürfen, die das deutsche Volk beseelen."**

**Der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz hieß das Luftschiff namens seiner engeren Heimat willkommen, im Namen des württembergischen Volkes und der Staatsregierung. Der „Graf Zeppelin" habe einem Volke, das sich in Not befindet, ein Vorbild eisernen Willens gegeben. Das Luftschiff sei nicht das Werk eines Augenblicks, sondern das Werk von Jahrzehnten. Es sei auch nicht die Vollendung, sondern nur ein siegreicher Anfang, aber gerade deshalb sei es dem deutschen Volke ein Vorbild besonders in der Geduld, die auch den kleinen Schritt vorwärts im Hinblick auf das Gesamtziel wertet und anerkennt.**

**Direktor Leißler-Kiep begrüßte den „Graf Zeppelin" namens der Hapag, die stolz darauf sei, daß sie durch ihre weltumspannende Organisation zu dem Gelingen der Fahrt habe beitragen können. Er dankte Dr. Eckener, den Kapitänen Lehmann, Flemming, Schiller und der ganzen Besatzung, die er als Gäste der Hapag nach Hamburg einlud.**

**Zum Schluß hieß der Stadtschultheiß von Friedrichshafen das Luftschiff in der Heimatstadt willkommen, mit der der Name Zeppelin auf immer eng verbunden sei.**

**Die deutsche Nationalhymne, die von der Menge mitgesungen wurde, beschloß die Begrüßungsfeier.**

*

## Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der **Herr Reichspräsident** hat an den Luftschiffbau „Graf Zeppelin" das nachstehende Telegramm gerichtet:

**„Zum erfolgreichen Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" sende ich Herrn Dr. Eckener und allen an diesem bahnbrechenden Werk Beteiligten in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen herzlichen Glückwunsch.**

**gez. von Hindenburg, Reichspräsident."**

*

## Dr. Bündgers Glückwünsche an „Graf Zeppelin".

**Dresden.** (Funkspruch.) **Ministerpräsident Dr. Bünger** hat an den Luftschiffbau „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen aus Anlaß der Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" folgendes Telegramm gerichtet:

**„Die sächsische Regierung spricht Führung und Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" herzliche Glückwünsche zur Vollendung des Weltfluges und Heimkehr in den Heimathafen aus. Dank der hervorragenden Leistung von Schiff und Besatzung hat sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" als das schnellste und größte Verkehrsmittel der Welt erwiesen.**

**Ministerpräsident Dr. Bünger."**

*

## Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers.

**Bühlerhöhe.** (Funkspruch.) Der **Reichskanzler** hat an den Luftschiffbau in Friedrichshafen das nachstehende Telegramm gerichtet:

**„Zu der erfolgreichen Durchführung des Weltfluges des „Graf Zeppelin" und zu der glücklichen Rückkehr in die Heimat spreche ich der Führung und der Besatzung zugleich namens der Reichsregierung herzliche Glückwünsche aus. Die hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung erfüllt das ganze deutsche Volk mit Begeisterung."**

SLUB
Wir führen Wissen.

# Oertliches und Sächsisches.

**Riesa, den 4. September 1929.**

—* **Wettervorhersage für den 5. September.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Sehr warm, noch vorwiegend heiter, schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

—* **Daten für den 5. September 1929.** Sonnenaufgang 5,18 Uhr. Sonnenuntergang 18,39 Uhr. Mondaufgang 7,28 Uhr. Monduntergang 19,39 Uhr.

**5. September:**

1858: Der Satiriker M. G. Saphir in Baden bei Wien gest. (geb. 1821).

1902: Der Pathologe und Politiker Rudolf Virchow gest. (geb. 1821).

•

## Riesa im Flaggenschmuck.

Die Nachricht von der glücklichen Vollendung der Weltfahrt des „Graf Zeppelin", die allgemeine Bewunderung gefunden und das ganze deutsche Volk mit Stolz erfüllt, ist auch in unserer Stadt mit Jubel und Begeisterung aufgenommen worden. Wenige Minuten nach erfolgter glatter Landung des stolzen Luftkreuzers in seinem Heimathafen wurde uns die freudige Botschaft übermittelt, die wir unmittelbar nach Eintreffen durch Aushang bekanntgegeben haben. Alsbald verkündete feierliches Geläut der Glocken unserer Trinitatiskirche die soeben erfolgte glückliche Heimkehr des „Graf Zeppelin". Als äußeres Zeichen der Freude über das Gelingen der großen Tat wurden an den Reichs-, Staats- und städtischen Gebäuden, sowie an zahlreichen Privathäusern die Flaggen aufgezogen. Aus den Fenstern der Wohnungen wehen bunte Fähnchen. Ein Zeichen dafür, daß die glückliche Ankunft des „Graf Zeppelin" überall aufrichtige Freude und Begeisterung hervorgerufen hat.

In den Schulen findet morgen eine Feierstunde statt, in welcher die Kinder auf die Bedeutung der Weltfahrt und die Wichtigkeit der Luftschiffahrt hingewiesen werden.

•

—* **Polizeibericht.** Am 2.9.1929 ½6 Uhr nachm. ist in Oschatz 1 Herrenfahrrad (Renner, Marke Seidel u. Naumann Nr. 1 007 872) von einem Unbekannten gestohlen worden. Der Täter war etwa 30 Jahre alt, kräftig gebaut, bekleidet mit dunklem Jackettanzug, trug keine Kragenwäsche und Kopfbedeckung und hat sich nach Riesa zu entfernt. In einem Geschäft in Oschatz hat er erzählt, daß er von Leipzig komme und dort Rentenansprüche geltend gemacht habe. — Am 4. 9. 1929 nachts von ½12 bis 1 Uhr ist aus dem Hofe der Gucklitzschänke im Stadtteil Weida 1 Herrenfahrrad, Marke Dürkopp Nr. 189 541, schwarzer Rahmen mit braunen Streifen abgesetzt, mit der Aufschrift Dürkopp, gestohlen worden. — Wer sachdienliche Angaben hierüber machen kann, wird zum Kriminalposten gebeten.

* Sächsische Landesbühne. Donnerstag, den 5. September, „Gloria", Komödie von Jack Lorric. Zum zweiten Male innerhalb Jahresfrist bringt die „S. L." eine Uraufführung; ein Zeichen ihrer künstlerischen Qualität. Möchte auch dieser Vorstellung ein voller Erfolg beschieden sein! Möchten auch die dieser Vorstellung beiwohnenden Gäste der „S. L.", Herren vom Fach, Theaterdirektoren und Bühnenkünstler, nur die besten Eindrücke von unserem „Stadttheater" mitnehmen!

—* **Bitte an die Einwohnerschaft!** Wie bereits wiederholt an dieser Stelle bekanntgegeben, soll am 15. September d. J. in Riesa das Kreisposaunenfest der Missionsposaunenchöre des Dresdner Kreises stattfinden. Es werden über 200 Posaunenbläser erwartet. Für die einkehrenden Bläser, die bereits am Sonnabend, den 14. September, nachmittags, ankommen müssen, werden Quartiere gebraucht. Leider ist der Bitte an die Einwohnerschaft bis jetzt nicht in dem Maße entsprochen worden, wie man es erwartet hatte. Es ergeht deshalb nochmals an alle, die ein — wenn auch nur bescheidenes — Quartier zu bieten in der Lage sind, die herzliche Bitte, es freundlich zur Verfügung zu stellen. Gefl. Angebote nehmen die Pfarramtskanzlei und der Leiter des hiesigen Missionsposaunenchors, Herr Sielmann, Hohe Straße 14 III, entgegen.

—* **Oeffentliche Vorträge.** Wie bereits letzte Woche mitgeteilt wurde und aus dem Inserat der vorliegenden Nummer hervorgeht, wird Prof. Dr. E. Lüring aus Frankfurt a. M. hier einige Vorträge halten. Morgen spricht er nun im Saale Hotel Höpfner über das Thema: „Die Zwergvölker der malayischen Halbinsel". Professor Dr. Lüring war ja der erste Missionar, dem es gelang, mit den Zwergvölkern der malayischen Halbinsel in nähere Beziehung zu treten, ihre Sprache zu lernen, eine Grammatik herauszugeben und es so anderen Missionaren möglich zu machen, unter diesem eigenartigen Volke zu missionieren. Er wird uns deshalb aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen berichten können. — Wir schilderten schon in einer Nummer voriger Woche Prof. Dr. Lüring als einen vielseitig gebildeten Mann und als einen ganz außergewöhnlichen Sprachkenner, der mit Leichtigkeit jede Sprache lernt und bereits in 25 Sprachen und Dialekten predigt und sich in 10 weiteren verständigen kann. Hierzu sei nur noch folgendes bemerkt. Schon als Knabe studierte Prof. Dr. Lüring Sanskrit und als er nach Benares, der heiligen Stadt Indiens kam, war er imstande, sich mit den Panditis in Sanskrit zu unterhalten, eine Fähigkeit, welche die Gelehrten als eine außerordentliche ansehen. — Möge ihm, wie in allen Gegenden unseres Vaterlandes, auch hier in Riesa und am Freitag in Gröditz ein gutbesetzter Saal und aufmerksame Zuhörerschaft vergönnt sein, zumal es sich noch um Wohltätigkeitsveranstaltungen handelt, wobei der Eintritt frei ist, aber eine Sammlung für die Linderung der furchtbaren Not der Hungernden Chinas veranstaltet werden soll.

—* **Tribut-Plan und Volksbegehren.** Auf der im „Sachsenhof" in Großenhain stattgehabten gut besuchten Monatsversammlung des Bezirkslandbundes sprach Freigutsbesitzer Schumann, Kolkwitz, über Tribut-Plan und deutsches Volksbegehren. Was sich jetzt in Paris und im Haag abgespielt habe, sei schlechthin entscheidend für die Zukunft Deutschlands und damit der deutschen Landwirtschaft. Alle Nichtmarxisten und Nicht-Erfüllungspolitiker müssen sich zur Abwehr sammeln. Redner gab sodann ein Bild des Werdegangs unserer Tribut-Lasten. Ursprünglich sollten diese nur für Kriegsschäden, Wiederaufbau und Pensionen geleistet werden. Der Versailler Vertrag ließ noch das deutsche Privatvermögen unberührt. Dieses wurde vielmehr aus innerpolitischen Gründen von deutschen Erfüllungspolitikern freiwillig angeboten. Mit unserem Uebergang von der Goldwährung zur Bodenwährung traten insbesondere bei Amerika anstatt der politischen mehr wirtschaftliche Interessen in den Vordergrund. Nach dem Dawes-Plan sei theoretisch nur aus Exportüberschüssen zu zahlen gewesen. Statt dessen entzog man der deutschen Wirtschaft das Betriebskapital und suchte es durch Anleihen wieder aufzufüllen. Diese immer mehr zunehmende hypothekarische Belastung wirke katastrophal. 9½ Milliarden Mehrexport sei notwendig, um unsere Handelsbilanz aktiv zu gestalten. Zweck des Krieges war Ausnützung der deutschen Produktionsmittel zugunsten der Feindbundstaaten. Der Zweck ist durch die mißbräuchliche Ausnützung des Dawesplanes seitens unserer Erfüllungspolitiker erreicht worden. Im Youngplan sind die in den Dawesplan eingebauten Schutzmöglichkeiten weggefallen. Die bedenklichste Seite des neuen Planes aber liegt in der Kommerzialisierung der deutschen Schuld, d. h. wir werden durch die internationale Tributbank Schuldner der ganzen Welt. Der frühere Währungsschutz sei gelockert, die Sachlieferungen herabgesetzt, dafür müsse mehr bares Geld gezahlt werden. Die Folge müsse ein weiteres Sinken der Arbeitsmöglichkeit sein. Die Hauptleidtragenden sind wieder diejenigen, welche mit ihrer Existenz an die Scholle gebunden sind. Ein kategorisches „Nein" müsse der Versklavung von Kindern und Enkeln gegenüber ausgesprochen werden. — In Anschluß an den Vortrag fand folgende Entschließung einstimmige Annahme: „Die im „Sachsenhof" Großenhain versammelten Landwirte des Großenhainer Bezirks verwahren sich gegen die Zumutung, Kinder und Kindeskinder mit den ungeheuerlichen Ketten des Youngplans zu belasten. Sie sind fest entschlossen, alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden zur Abwehr eines Planes, der die Versklavung des ganzen Volkes bedeutet."

—* **Nach dem Hundertjährigen Kalender ist es vom 1. bis 6. September lieblich und warm, am 7. zweifelhaft, am 8. gibt es einen Reif, den 9. ist es trüb und kalt, den 13. bis 16. recht schön, 17. zweifelhaft, am 18. fällt ziemlich Regen, darnach schön bis zum 21., von wo es bis zum Ende trüb ist und regnet.**

—* **Verkehrsunfälle infolge von Trunkenheit.** Das Ministerium des Innern macht bekannt: Die Zahl der Unfälle, die durch betrunkene Kraftwagenführer verschuldet worden sind, steigt beständig. Daher haben Gemeinderäte für die im Gemeindedienste stehenden Kraftfahrzeugführer Dienstanweisungen folgenden Inhalts erlassen: „Die städtischen Kraftwagenführer haben nüchtern zum Dienst zu erscheinen; es ist ihnen der Genuß alkoholhaltiger Getränke irgendwelcher Art (Bier, Wein, Branntwein, Obstwein u. dergl.) während des Dienstes und während der Pausen, insbesondere auch bei Fahrten nach auswärts, verboten." Den in Frage kommenden Stellen wird empfohlen, in gleicher Weise zu verfahren, außerdem aber eine Ergänzung der etwa bestehenden Droschkenordnung in dieser Richtung vorzunehmen.

—* **Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen aus dem Wohnungsbaustock.** Damit die meist dringliche Erteilung der Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen aus dem Wohnungsbaustock durch die zuständigen Beschlußbehörden sich nicht verzögere, haben sich einzelne Aufsichtsbehörden von ihren Beschlußbehörden eine generelle Ermächtigung erteilen lassen, die Genehmigung zur Aufnahme solcher Darlehen auszusprechen. Das Ministerium des Innern hat gegen dieses Verfahren keine Bedenken zu erheben, da auch bei seiner Anwendung der Aufsichtsbehörde die Möglichkeit gegeben ist, in besonders gearteten Fällen an die Erteilung der Genehmigung bestimmte Bedingungen knüpfen zu können, empfiehlt vielmehr allen Aufsichtsbehörden seine Anwendung und die Herbeiführung einer entsprechenden Entschließung der Beschlußbehörden.

—* **Aus den sächsischen Gesetzblättern.** Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 16 vom 2. September enthält folgende Bekanntmachungen: Erlaubnisschein zum Bezug von giftigen Pflanzenschutzmitteln; Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen aus dem Wohnungsbaustock; Anerkennung von Abschlußprüfungen für Versorgungsanwärter; Ortsunterkunft von Heeresangehörigen; Vergnügungssteuer bei Flugveranstaltungen; Kraftfahrzeuge aus dem Saargebiet; Mitteilung in Fürsorgeerziehungsangelegenheiten; Preisverzeichnis für Frischfleisch usw. im Kleinhandel; Führung der Handwerksrolle; Verkehrsunfälle infolge Trunkenheit.

—* **Jahresfest für Innere Mission in Leipzig.** Sonntag, den 13. Oktober, hält der Verein für Innere Mission in Leipzig sein Jahresfest ab. Die Festpredigt im Vormittagsgottesdienst der Thomaskirche hält Oberkirchenrat Sup. Prof. D. Dr. Hilbert. In der Festversammlung am Abend im großen Saale des Vereinshauses spricht der Direktor des Johannesstiftes in Spandau, Lic. Dr. Helmut Schreiner über „Die Herrschaft der Minderwertigen und das Evangelium". Anschließend versammeln sich am nächsten Tage die Konferenz der Fachverbände der Inneren Mission und die Konferenz der Geschäftsführer evangelischer Wohlfahrtsdienste.

—* **Anerkennung von Abschlußprüfungen für Versorgungsanwärter.** Das Ministerium des Innern hat nach § 27 Abs. 2 der Anstellungsgrundsätze die in den deutschen Ländern — mit Ausnahme von Preußen — bei der Schutzpolizei abgelegten Abschlußprüfungen I als Ersatz von Vorprüfungen anerkannt, soweit solche von Versorgungsanwärtern beim Eintritt in den einfachereren nichttechnischen Staats- und Gemeindedienst verlangt werden.

—* **Sprechzeit bei der Kreishauptmannschaft Dresden.** Die fortgesetzte Zunahme des Geschäftsverkehrs bei der Kreishauptmannschaft Dresden, insbesondere bei der Geschäftsstelle für Kraftfahrzeugverkehr, zwingt dazu, daß an deren Amtsstelle der Publikumsverkehr unbedingt auf die Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr beschränkt wird, weil die übrige Geschäftszeit (im Sommer vorm. 7 bis 9 Uhr und nachm. 1—3 Uhr, im Winter ½8 bis 9 Uhr und nachm. von 1 bis ½4 Uhr) zur schriftlichen Erledigung der laufenden Geschäftssachen benötigt wird. Es ist deshalb dringend erwünscht, daß in Zukunft die bei der Kreishauptmannschaft Dresden schon bisher auf die Zeit von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr festgesetzt gewesene Sprechzeit genau eingehalten wird. — Ebenso ist es im Interesse der schnellen Bearbeitung der Geschäftsangelegenheiten und zwar vor allem in Kraftfahrzeugangelegenheiten dringend erwünscht, telephonische Anfragen bei obenerwähnter Amtsstelle möglichst einzuschränken und nur in ganz besonders dringenden Fällen telefonische Anfrage zu halten, weil deren Beantwortung meist zeitraubend ist und die Bearbeitung der Geschäftssachen nur hemmt.

—* **Unterstützung von Volksbüchereien.** Eine Unterstützung von 30 000 Bänden (Volks- und Jugendschriften) stellt die Gesellschaft für Volksbildung (Berlin NW. 40, Lüneburger Straße 21) aus der von ihr verwalteten Rickert-Stiftung unbemittelten Volksbüchereien, die Mitglied der Gesellschaft sind, unentgeltlich zur Verfügung. Von den gebundenen Büchern ist in der Regel der Einband zu entschädigen, einige Bücher werden auch unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bis Ende des letzten Geschäftsjahres (31. 3. 1929) 9129 Büchereien mit 196 449 Büchern unterstützt. Im letzten Geschäftsjahr allein wurden Bücher im Werte von 72 204,25 Mark an 919 Büchereien abgegeben. Für wenig bemittelte Volksbüchereien wird durch die Stiftung eine wirksame Hilfe geschaffen.

—* **Eine Warnung des Reichsverkehrsministeriums wegen der Unfälle bei Kunstflügen.** Der Todessturz des Diplomingenieurs Hofmann im Verlauf der technischen Prüfungen zum Europa-Rundflug in Orly hat das Reichsverkehrsministerium veranlaßt, folgende Warnung ergehen zu lassen: „In der letzten Zeit mehren sich in bedenklicher Weise die Fälle, in denen mit Flugzeugen, obgleich sie nicht kunstflugtauglich und daher nicht für Kunstflüge zugelassen waren, dennoch Kunstflüge ausgeführt wurden, die dann infolge der hohen Beanspruchung zum Bruche des für eine derartige Belastung nicht vorgesehenen Tragwerkes führten. Nachdem auf diese Weise einige besonders tüchtige und erfolgreiche Flugzeugführer nutzlos ihr Leben haben lassen müssen, erscheint es angebracht, daß alle beteiligten Stellen durch Aufmerksamkeit, Ermahnung und Ueberwachung darauf hinarbeiten, weitere Unfälle dieser Art hintanzuhalten."

—* **Der neue Leiter der „Staatszeitung".** Oberregierungsrat Block, der neue Leiter der Sächsischen Staatszeitung, hat am Montag die Hauptschriftleitung übernommen.

—* **Eine internationale protestantische Finanzgenossenschaft.** Die von der Internationalen Konferenz für kirchliche Hilfswerke geplante internationale protestantische Finanzgenossenschaft soll ihre Tätigkeit auf die Gewährung von Darlehen an protestantische Kirchengemeinden sowie an bedürftige kirchliche Anstalten und auf die Förderung von Liebeswerken in Europa erstrecken.

**Lommatzsch.** Vermißt wird seit 8 Tagen die 19jährige, zuletzt bei einem Arzt in Meißen in Stellung gewesene Tochter Else des hier auf dem Rodeland wohnenden Herrn Otto Schreiber. Man vermutet, daß sie sich ein Leid angetan hat.

**Oschatz.** Neuer Bahnhofsvorsteher. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Bahnhofsoberinspektors Weigel ist der Bahnhofsinspektor Roth von Döbeln hierher versetzt und zum Bahnhofsinspektor und Vorstand des hiesigen Bahnhofs ernannt worden.

**Mügeln.** Doch ein Unfall. Die Sektion der Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Wirtschaftsvogtes des Gutes Görlitz E. Schumann hat ergeben, daß eine Herzquetschung, herrührend von einem Hufschlag, die Ursache des Todes gewesen ist. Auch der im Krankenhaus liegende Geschirrführer Schr. hat eine ähnliche, nicht ungefährliche von einem Hufschlag herrührende Verletzung davongetragen.

**Meißen.** Zu dem Selbstmord auf den Schienen in Neusörnewitz ist noch zu melden, daß das Fräulein F. aus

## Sächsische Landesbühne.

### Don Carlos

Dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.

Das große Motiv des Sturm und Drang, der Kampf um die Freiheit, ist von Schiller im „Don Carlos" nach allen Seiten hin ausgesponnen und farbenprächtig illustriert worden. Freiheit der Liebenden, Freiheit des Sohnes von der Bevormundung des Vaters, Gewissensfreiheit der Christenmenschen und politisches Selbstbestimmungsrecht denkender Staatsbürger und Nationen sind die umstrittenen Güter dieses Dramas. Sie alle bedeuten Freiheit des menschlichen Geistes, der jetzt nicht nur in einzelnen Herzen als etwas Erhabenes, sondern in jedem Einzelnen als edel und heilig geachtet werden soll. Wenn dies aber geschehen soll, dann muß auch jeder Mensch nach dem Höchsten streben, das heißt, sein Herz darf nicht für ihn allein, es muß für die ganze Menschheit schlagen. Er muß die Erlösung und das Glück der Gesamtheit mit erkämpfen helfen und in diesem Kampf sich von niedrigen Intriguen freimachen. Der Geist muß dann auch wirklich so groß und mächtig sein, daß er gemeiner List und geheimer Verfolgung nicht mehr bedarf. Inquisition darf nicht die Werbekraft der christlichen Kirche und Unterdrückung nicht die Regierungsform des ersten Staatsdieners sein.

Nicht plumpe Charakter stellt Schiller auf die Bühne, die entweder Typen der einen oder der andern Anschauung sind, sondern differenzierte Menschen. Gerade Philipp selbst ist ein absoluter Monarch, der wohl vollkommen nach eignem Willen handelt, alle andern zum Gehorsam zwingt und in ihnen nichts sieht als Maschinen, die unbeseelt die Wünsche des Herrschers verwirklichen, der aber auch die Haltlosigkeit dieses gefährlichen Systems erkennt. Er fühlt sich einsam, eben weil er nur Maschinen und keine Menschen um sich hat. Auch ihm fehlt nicht ganz der ideale Zug, auch er ist nicht bloß Dämon, sondern Mensch. So steht sein Sinn für die Ideale Posas offen. Er sucht ihn als Freund und zeichnet ihn in bisher unerhörter Weise durch seine Vollmacht aus.

Die Weltanschauung Posas ist dem Siege nahe, aber die ungezügelte Leidenschaft des Infanten und das Unvollkommene seiner eignen Menschlichkeit vereiteln den Erfolg. Es scheint Posa nicht zu gelingen, den Verdacht des Königs gegen die Königin und Carlos zu beschwichtigen, und so greift er selbst zu geheimen Mitteln. Das, was er bei den andern bekämpft, tut er, wenn auch in edler Absicht, endlich selbst. Er täuscht den König, lenkt den Verdacht der Liebe zur Königin von Carlos auf sich selbst und wird von Philipp gerichtet, denn dieser sieht sich nun von dem einzigen Menschen betrogen, dem er volles Vertrauen geschenkt hat. Ein Posa hätte andre Mittel finden sollen und finden können.

Auch Don Carlos glaubt, nur mit List die Mission Posas erfüllen zu können und auch ihm kosten die geheimen Mittel das Leben. Flandern hat seine Befreier verloren, die Unterdrückung dauert fort, aber die Freiheitsideen sind durch die beiden Helden so gewaltig gepredigt worden, daß sie fortleben und endlich doch verwirklicht werden müssen.

Die Sächsische Landesbühne hat sich mit der Aufführung des „Don Carlos" eine ihrer größten Aufgaben gestellt. Wir wissen es schon, daß Maximus René auch vor Schwerstem nicht zurückschreckt, daß er selbst den „Faust" auf seiner Bühne zum Erfolg geführt hat. Aehnliche Schwierigkeiten taten sich bei der Inszenierung des „Don Carlos" auf, und die Besucher haben auch diesmal wieder gesehen, wie glücklich sie gelöst worden sind. Die vielen Bühnenbilder, die im schnellen Wechsel aufeinander folgten, zeugten von wundervoller Einfühlungsgabe. Auch diese Aufführung zeigte, daß die Szenenbilder eine besondere Stärke der Landesbühne sind. Man ist stets von neuem überzeugt, daß hier eine Meisterhand künstlerisch gestaltet. Die letzten Szenen waren ein Beweis für geradezu vollendete Kompositionsgabe.

Die Schauspieler taten nach Kräften ihr Bestes, den Erfolg zu sichern. Anny Kynast als Eboli stand dabei gewiß an erster Stelle. Sie wußte alle ihre Szenen mit eindrucksvoller Innerlichkeit und Leidenschaft zu erfüllen. Charlotte Franz als Elisabeth war eine sympathische Gestalt, die ihrer Aufgabe mit schlichter Würde und künstlerischer Größe gerecht wurde. Henry Vahl als Großinquisitor zeigte wieder, daß er zu den ersten Kräften des Ensembles gehört. Emil Jenson — Philipp — und Walter Feidler — Carlos — bewiesen ihr großes Können in den letzten Akten mehr als am Anfang. Hans Meierhöfers Marquis von Posa war eine gute Leistung, und auch den übrigen Schauspielern gebührt Dank für den erfolgreichen Abend. Einige unvermeidliche Schwächen, durch äußere Umstände bedingt, wird man gern übersehen. Leider waren manche Darsteller schwer zu verstehen. W.

Neu-Brockwitz den gesuchten Tod gefunden hat, denn sie ist kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstorben.

* **Freiberg.** Sparsamkeit im Trinkwasserverbrauch. Die Direktion der städtischen Betriebe gibt bekannt: Infolge der anhaltenden trockenen, warmen Witterung ist der Trinkwasserverbrauch derart gestiegen, daß der Zufluß von den Quellen, deren Ergiebigkeit wesentlich nachgelassen hat, nicht mehr ausreicht, um den außergewöhnlich hohen Verbrauch voll zu decken. Zur Vermeidung von Trinkwassermangel und Durchführung strenger Sperrmaßnahmen wird allen Einwohnern äußerste Sparsamkeit im Trinkwasserverbrauch zur Pflicht gemacht. Das Gießen in den Gärten und auf den Friedhöfen mit Trinkwasser wird bis auf weiteres verboten. — Auch in anderen Orten des Erzgebirges beginnt sich infolge der anhaltenden trockenen Witterung Trinkwassermangel zu zeigen.

* **Dresden.** Ein gefährlicher Beruf. Dienstag mittag gegen 2 Uhr stürzte bei Dekorationsarbeiten an der Außenfront des am Altmarkt gelegenen Modehauses Renner ein Malergehilfe aus der Höhe des 2. Stockwerkes von einer Magirusleiter ab und blieb schwerverletzt liegen. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er in den Abendstunden verstorben ist. Die Ursache zu dem Unfall liegt wahrscheinlich darin, daß die Magirusleiter zu schief stand und der Schutzgürtel des Malergehilfen riß.

—g. **Dresden.** Zwei tödliche Unfälle trugen sich am Dienstag in Dresden zu. Im Stadtteil Strehlen geriet auf dem Wasaplatz ein 55 Jahre alter Kaufmann Paul Grohmann mit seinem Rad unter ein vorüberfahrendes Lastauto einer Mühlenfirma Müller aus Lockwitz, wobei ihm der Kopf breitgequetscht wurde und der Tod infolgedessen auf der Stelle eintrat. — Am Altmarkt stürzte der 20 Jahre alte Malergehilfe Arnhold von einer Magirusleiter etwa 20 Meter tief ab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Die Leiter war aufgestellt worden, damit an einem Geschäftshaus ein Transparent angebracht werden sollte. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb der junge Mann. — Gestohlenes Auto. In Dresden-Neustadt auf der Carolinenstraße wurde am Dienstag gegen 7½ Uhr abends ein neuer viersitziger Opelwagen weggefahren und gestohlen. — Den Verletzungen erlegen ist im Krankenhause Dresden-Friedrichstadt der 30 Jahre alte Landwirt Willi Franke, der beim Brande des Bergrestaurants als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Coffebaude schwer verunglückt war.

* **Dresden.** Heimeinweihung. Die Einweihung des Margarete Cronau-Heims in Schellerhau, das von der Quarter-Collection dem Landesverband Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Ausland übereignet wird, findet am Mittwoch, den 11. September statt.

* **Dresden.** Die Flucht aus dem Leben. Am Montag wurde die Feuerwehr nicht weniger als vier Mal zu Sauerstoffhilfeleistungen gerufen. Bei einem 37 Jahre alten Bücherrevisor in der Spenerstraße, bei einer 15jährigen Haustochter am Hebbelplatz und bei einem 64 Jahre alten Rentner in der Adlergasse waren die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Im vierten Falle gelang es, ein 35jähriges Dienstmädchen ins Leben zurückzurufen.

* **Dresden.** Zu dem Einbruch in die Hauptkasse des Hauptbahnhofes. Zu dem Einbruch in die Hauptkasse des Hauptbahnhofes in der Nacht zum 31. August wird mitgeteilt: Bei den kriminalpolizeilichen Erörterungen ist bekannt geworden, daß kurze Zeit vor Bemerken des Einbruchs, etwa gegen ¾4 Uhr vormittags, im Durchgang zu der Hauptkasse zwei Männer mit schweren braunen Koffern und eine Frau gesehen worden sind. Hände und Kleidung der Männer waren stark beschmutzt. Sie trugen auch sonst Spuren schwerer Arbeit an sich. In der Mittelhalle haben sich die Männer an einer Wasserleitung die Hände gewaschen und sind darauf in Begleitung der Frau verschwunden. Die Unbekannten werden beschrieben: von den Männern ist einer etwa 38 Jahre alt, 175 Zentimeter groß, der andere etwa 25 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, beide trugen u. a. graubraune Anzüge, graue Sportmützen, die Frau ist etwa 22 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, und soll u. a. hellen Mantel und hellen Hut getragen haben.

* **Dresden.** Jubiläumsstiftung. Das bekannte Kaufhaus Renner am Altmarkt begeht bekanntlich in diesen Tagen die Feier seines 75jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat die Firma der Stadtgemeinde 30 000 Mark als „Renner-Stiftung" überwiesen. Die Erträgnisse dieser Stiftung sollen zur Unterhaltung einer oder mehrerer Stellen in einem Bürgerhospital für bedürftige und würdige Einwohner Dresdens, in erster Linie für bedürftige, selbständig gewesene Dresdner Geschäftsleute verwendet werden, denen es infolge Alters oder Krankheit nicht mehr möglich ist, ihr Geschäft zu betreiben.

* **Bad Schandau.** 90. Geburtstag. Am 3. September beging der älteste Einwohner von Rathmannsdorf, Gutsauszügler Bruno Worms, seinen 90 Geburtstag.

* **Pulsnitz.** Todessturz mit dem Motorrad. An einer Kurve unweit der Hartbachmühle fuhr der 21 Jahre alte Tischler Koch auf einem Motorrad gegen einen Stein und kam zum Sturz. Er erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

**Bautzen.** Tödlicher Unfall eines Schülers. Das Opfer eines tödlichen Unglücksfalles wurde der 17jährige Schüler der hiesigen Landständischen Oberschule, Artur Hofmann, dessen Eltern in der Gartenstadt-Siedlung (Wetzelstraße) wohnen. Hofmann hielt sich zum Wochenende im Landheim der Wehrloge „Stoltenkamp" in Schönberg bei Cunewalde auf. Wahrscheinlich in einer Anwandlung von jugendlichem Uebermut kletterte Hofmann am Sonntag vormittag die zehn Meter hohe Fahnenstange hinauf. Als guter Sportler kam er auch bis zur Spitze, plötzlich aber schwankte der Mast, der Wagemutige mag wohl die Gefahr bemerkt haben und versuchte sich durch Absprung zu retten. Er stieß mit voller Gewalt mit beiden Füßen auf dem Erdboden auf und fiel im nächsten Moment bewußtlos um. Der herbeigerufene Arzt aus Cunewalde ordnete sofort die Ueberführung ins Bautzener Stadtkrankenhaus an. Hier erlag Hofmann, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Montag nachmittag gegen 4 Uhr den Folgen des verhängnisvollen Sprunges, der ihm eine tödliche Gehirnerschütterung eingetragen hatte.

* **Oppach.** Tödlicher Unglücksfall. Tödlich verunglückt ist am Montag gegen mittag auf dem hiesigen Fabrikneubau der Konsumvereine der Zimmermann Alfred Fritsche aus Bernstadt; er stürzte etwa vier Meter tief ins Kellergeschoß hinunter und fiel so unglücklich mit dem Kopf auf einen eisernen Träger des Fahrstuhlschachtes, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Grimma.** Jubiläum einer Papierwarenfabrik. Die Papierwarenfabrik H. Weitzing A.-G. in Grimma konnte bereits 1928 das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens begehen. Wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage war von einer öffentlichen Feier abgesehen worden. Arbeiter und Beamte haben es sich jedoch nicht nehmen lassen, durch Stiftung einer großen Bronzetafel mit dem Bilde des Herrn Hermann Weitzing sen. als Gründer und des Herrn Hermann Weitzing jun. als dem jetzigen Leiter und Inhaber der Familien-Aktiengesellschaft, dem Jubiläum eine dauernde Erinnerung zu sichern. Am 2. September 1929 wurde in einer schlichten Feier die Tafel enthüllt. Ein erfreuliches Zeichen treuer Arbeitsgemeinschaft. — Das Unternehmen wurde von dem Vater des Herrn Weitzing in kleinem Maßstabe gegründet und vom Sohne und jetzigen Leiter in zäher 30jähriger Arbeit zu seinem jetzigen Umfange entwickelt. — Beschäftigt werden in Grimma sowie in den Filialbetrieben Zwenkau und Fischendorf bei Leisnig rund 1200 Arbeiter und Angestellte. Ein großer Teil der Erzeugnisse wird exportiert. Möge dem Unternehmen im Interesse unserer deutschen Wirtschaft ein weiteres halbes Jahrhundert gedeihlicher Entwicklung beschieden sein.

* **Leipzig.** Unglücksfälle. In der Nacht zum Dienstag gegen 1.05 Uhr wurde der Krankenwagen nach den Eisenbahnbetriebswerkstätten West gerufen. Dort war der Heizer Karl Salomon, Blücherstraße 21 wohnhaft, der nachsehen sollte, ob Wasser in dem Kessel war, beim plötzlichen Anfahren der Lokomotive zwischen Toreinfahrt und Lokomotive geraten. Er erlitt starke Beckenquetschungen und innere Verletzungen und wurde nach St. Georg gebracht. — Am Dienstag früh 8.30 Uhr stürzte auf den städtischen Neubauten in der Palmstraße, Ecke Hoferstraße, der Maurer Eduard Elsner, Schönefeld, infolge eines Fehltrittes aus dem 8. Stockwerk ab. Er wurde in bedenklichem Zustande, innere und Kopfverletzungen, nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht.

* **Leipzig.** Brandstiftungen in den städtischen Waldungen. Am 30. August ist in den Nachmittagsstunden im Nonnenholz ein von unbekannter Hand abgelegter Haufen Lumpen, darunter zwei Bettinlette, in Brand gesteckt worden. Von einem auf Runde befindlichen Polizeibeamten, der von Passanten aufmerksam gemacht worden war, wurde das noch in der Entstehung begriffene Feuer ausgetreten und gelöscht, sodaß ein weiteres Umgreifen verhütet werden konnte. Leicht hätte der Brand, unterstützt durch die herrschende Trockenheit und Hitze, größere Ausdehnung nehmen können.

* **Leipzig.** Ein Architekt wegen Diebstahls verurteilt. Das Gemeinsame Schöffengericht Leipzig verurteilte gestern den Diplom-Ingenieur und Architekten Lothar Hempel aus Berlin, früher in Glogau wohnhaft, wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis. Hempel, der einer der angesehensten Architekten in Glogau war und dessen Entwürfe mehrfach preisgekrönt worden waren, war infolge vieler Schicksalsschläge in eine derart bedrängte Lage gekommen, daß er sogar seine Möbel verkaufen mußte, um mit seiner Frau leben zu können. Im Juli dieses Jahres war er auf den Gedanken gekommen, in D-Zügen Diebstähle auszuführen, um sich mit dem Ertrag der Beute eine neue Existenz zu gründen. So hat er mehrere Diebstähle in D-Zügen in Leipzig und Halle ausgeführt. Die entwendeten Koffer wurden alle nach Leipzig gebracht und in der Gepäckaufbewahrungsstelle untergestellt. Am 31. Juli wurde Hempel beim Abholen des gestohlenen Gepäcks auf dem Leipziger Hauptbahnhof verhaftet. Er ist geständig und erklärt, nur aus größter Not und Verzweiflung zum Dieb geworden zu sein. Der Staatsanwalt hatte unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr Gefängnis beantragt, da der Angeklagte aus Not gehandelt habe und in der Not auf die Bahn des Verbrechens gekommen sei.

* **Leipzig.** Revolte in einem Zöglingsheim. Am Montag abend wurde das Ueberfallkommando nach dem Fregestift gerufen, wo die Zöglinge meuterten. Sie hatten ein Fensterkreuz herausgerissen, die Strohsäcke aus den Fenstern geworfen und im Schlafsaale die elektrischen Birnen herausgeschraubt. Die Polizei konnte die Ordnung wieder herstellen. Die Ursache der Revolte steht noch nicht genau fest. Wahrscheinlich haben die Zöglinge ihren Unmut darüber zum Ausdruck bringen wollen, daß ihr Entlassungstermin noch nicht fest bestimmt worden ist und daß sie keinen Straßenurlaub erhalten haben.

**Geringswalde.** Festgenommene Ausbrecher. Nachts haben vier im Gefängnis der Colditzer Anstalt sitzende Häftlinge durch Aussägen der Türfüllung den Weg in die Freiheit gefunden und waren ausgebrochen. Montag vormittag bemerkte Gutsbesitzer Liebig, Hilmsdorf, auf Hilmsdorfer Flur in der Nähe des Schwemmteiches zwei Männer in Sträflingskleidung. Er verständigte sofort den hiesigen Gendarmerieposten, der ihn mit der Festnahme der beiden Sträflinge beauftragte, da er dringend nach Rochlitz mußte. Es gelang dann auch Herr Liebig und dem dazukommenden Sohn des Schornsteinfegermeisters Schäfer, die beiden Sträflinge, die inzwischen nach der Kohlung zu gerannt waren, auf Holzhausener Flur zu stellen und festzunehmen. Sie wurden in den Amtsräumen des Bürgermeisters Breitmann, Holzhausen, solange festgehalten, bis sie durch Beamte des Gendarmeriepostens in Waldheim abgeholt wurden. Der Vorfall ist ein deutlicher Beweis dafür, wie schnell oft Ermittlungen vor sich gehen oder Verbrechen aufgeklärt werden können, wenn das Publikum aufmerksam alle Vorgänge um sich verfolgt und gemachte Beobachtungen möglichst schnell an die entsprechenden Stellen weiterleitet. Nach den zwei anderen Sträflingen wird noch gefahndet.

**Mittweida.** Aus Liebeskummer in den Tod. Dieser Tage wurde von einem Hausmann aus Mittweida im Staatsforstrevier Frankenberg, Revierteil Schönborn, an der Zschopau ein etwa 20—25 Jahre alter Schüler der höheren Maschinenbauschule, Herbert G. aus Chemnitz, erhängt aufgefunden. Wie aus den Aufzeichnungen in seinem Notizbuch und aus einem an seine Eltern hinterlassenen Briefe hervorgeht, dürfte sich G. wegen Liebeskummer entleibt haben. Spuren, die auf ein Verbrechen schließen ließen, konnten nicht festgestellt werden.

* **Chemnitz.** Ehrung für den Oberbürgermeister. Aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums des Oberbürgermeisters Dr. Hübschmann als besoldetes Ratsmitglied beschloß der Rat, der bisherigen Marschallstraße, in der Oberbürgermeister Dr. Hübschmann seit vielen Jahren wohnt, den Namen Hübschmannstraße zu geben.

* **Chemnitz.** Eine Richtigstellung. Im September vorigen Jahres wurde eine von einigen Berliner Morgenblättern stammende Nachricht verbreitet, daß der Agent Carl Stumpf, Chemnitz, verhaftet wurde, weil er im Verdacht stand, verschiedenen Chemnitzer Fabrikanten Strumpfwaren im Werte von 350 Mark abgeschwindelt zu haben. Wie wir hören, hat die eingeleitete Untersuchung zu der Feststellung geführt, daß die gegen Stumpf erhobene Beschuldigung in keiner Weise zutrifft.

* **Chemnitz.** Schmucksachendiebstahl im Schnellzug. Wie die hiesige Kriminalpolizei mitteilt, wurden am 1. September im Schnellzug während der Fahrt von Prag nach Pilsen Schmucksachen im Werte von 400 000 Kcz gestohlen. Von den Tätern hat man bisher keine Spur. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt. Unter den Schmucksachen befindet sich u. a. eine Armbanduhr, bestehend aus 98 Perlen. Die Uhr selbst befindet sich in einem Platingehäuse mit Brillanten besetzt, ferner ein Platinring mit einem großen Brillant, außerdem Ohrringe und andere Schmucksachen, die reich mit Brillanten besetzt sind.

* **Chemnitz.** Aus dem Zuge gestürzt. In der Nacht zum Dienstag verunglückte eine in Chemnitz wohnhafte 26 Jahre alte Kellnerin, indem sie in der Nähe der Heizhäuser in Furth während der Fahrt aus einem von Dresden kommenden Zuge stürzte und dabei schwere Verletzungen davontrug. Sie wurde sofort ins Chemnitzer Stadtkrankenhaus gebracht. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Abteiltüre nicht ordnungsmäßig geschlossen war.

* **Hartha.** Abgelehnter Haushaltplan. In der letzten Gemeindeverordnetensitzung wurde der Haushaltplan der Gemeinde beraten. Derselbe schließt mit einem Fehlbetrag von 115 000 RM. ab, wozu noch unbezahlte Rechnungen kommen, sodaß sich ein Gesamtfehlbetrag von 210 000 RM. ergibt. Der Haushaltplan wurde schließlich von der kommunistischen Mehrheit abgelehnt. Auch der Einspruch des Gemeinderates gegen den Beschluß, keine Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben, verfiel der Ablehnung.

**Flöha.** Das Kinderfest einer großen Gartenkolonie wurde erheblich gestört durch die Explosion eines Spritzkessels, in dessen Feuerung nach alter Unsitte während des Brennens Spiritus nachgefüllt worden war. Mehrere Personen erlitten ziemlich erhebliche Brandwunden.

* **Burgstädt.** 75 Jahre städtische Sparkasse. Am Freitag war es der städtischen Sparkasse vergönnt, auf ein 75jähriges Bestehen zurückzublicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums fand am Nachmittag im Sitzungssaale des Rathauses eine kurze Festsitzung statt, an der die Vertreter der Behörden zahlreich teilnahmen.

* **Klingenthal.** Wieder eingefunden. Das seit einigen Tagen in Markhausen vermißte Schulmädchen, das, nachdem es Beeren verkauft hatte, verschwunden war, hat sich bei Verwandten in Plauen eingefunden. Den Erlös aus den verkauften Beeren hatte die Kleine dazu benutzt, um nach Plauen zu reisen.

* **Falkenstein/Vogtl.** An eine deutsche Schule in Bulgarien berufen. Der seit 10 Jahren an der hiesigen Volksschule amtierende Lehrer Karl Seeliger ist an die deutsche Schule nach dem bulgarischen Varna am Schwarzen Meer berufen worden und wird seine neue Stellung am 15. September antreten.

**Limbach.** Verdorbenes Fleisch für Kranke. Die Unzuverlässigkeit eines Fleischers hat eine polizeiliche Untersuchung ergeben. Sie hat in einer Fleischerei, die das Stadtkrankenhaus mitbelieferte, zur Konfiskation von verdorbenem Fleisch geführt. Auf Grund der chemischen Untersuchung wurde dem Fleischermeister die Belieferung des Krankenhauses sofort entzogen und gerichtliche Strafverfolgung veranlaßt.

**Penig.** Beim Fußballspiel tödlich verunglückt. Zwischen den Mannschaften von Wechselburg und Penig fand am Sonntag auf dem Arbeitersportplatz ein Fußballspiel statt. Bei einem Ballstoß wurde der 22jährige Weber Gläser aus Wechselburg in die Magengegend getroffen. Der junge Mann brach zusammen und mußte nach dem Chemnitzer Krankenhaus gebracht werden, wo er infolge der erlittenen schweren inneren Verletzungen verschieden ist.

* **Zwickau.** Ein vielfacher Brandstifter verhaftet. Seit 1928 nahmen die Brände in den im südlichen Teil des Amtsgerichtsbezirks Kirchberg gelegenen Ortschaften in erschreckender Weise zu. Besonders wurden die Ortschaften Bärenwalde und Hartmannsdorf heimgesucht. Vorwiegend wurden landwirtschaftliche Gehöfte in Brand gesetzt. Durch umfangreiche Untersuchungen der Zwickauer Kriminalpolizei ist es gelungen, einen 33 Jahre alten Steinbrucharbeiter in Bärenwalde zu ermitteln, der im dringenden Verdacht steht, den größten Teil der Brände angelegt zu haben. Der Beschuldigte ist bereits 1913 wegen vorsätzlicher Brandstiftung bestraft worden.

* **Plauen.** Grasbrände. Infolge der Hitze und Trockenheit entstand am Sonnabend in der Nähe des Glockenberges ein Brand, durch den große Rasenflächen und ein Gartenzaun zerstört und eine Anzahl Obstbäume beschädigt wurden. Am Montag nachmittag geriet am Elsigteig wahrscheinlich durch Funkenflug einer Lokomotive ein Streifen Wald in Brand. In beiden Fällen konnte die herbeigerufene Feuerwehr die Flammen schnell löschen.

* **Plauen.** Ein gerissener Gauner erschwindelt 14 000 Mark. Im Laufe des Montags ist im Vogtland ein gerissener Gauner aufgetreten und hat in einigen Städten zusammen 14 000 Mark erschwindelt. Am Vormittag erschien er bei einer Plauener Bankanstalt, stellte sich als Fabrikbesitzer Müller vor und hat unter Vorlegung eines Reisekreditbriefes, der auf die Gemeindesparkasse Ohlstädt in Thüringen ausgestellt war, um Aushändigung eines Betrages von 4500 Mark. Das gewandte Auftreten des Schwindlers trug wesentlich dazu bei, daß seinen Angaben Glauben geschenkt wurde. Sofort nach Einkassierung des Betrages fuhr er im Kraftwagen nach Reichenbach, wo er auf die gleiche Weise 4500 Mark erlangte. Dann ging die Fahrt nach Mylau, wo er auf dasselbe Manöver 1000 Mark ausgehändigt bekam. Er fuhr dann nach Netzschkau, wo es ihm gelang 4000 Mark zu erschwindeln. In Lengenfeld, wohin er sich darauf begeben hatte, blieb es beim Versuch. Man vermutet, daß der Betrüger nach Dresden weitergefahren ist. Er ist etwa 36 Jahre alt, ca. 175 cm groß, schlank, und hat ein sehr gewandtes, sicheres Auftreten.

*

**Mühlberg.** Hier verstarb am 31. August der in weiten Kreisen bekannte Rittergutsbesitzer Dr. jur. Arthur Winterfeldt. Der Verstorbene ist nur wenig über 60 Jahre alt geworden.

* **Mückenberg.** Vom Blitz erschlagen. Auf dem Wege von Großthiemig im Kreise Liebenwerda nach Mückenberg wurde der Arbeiter Richard Kirsche aus Großthiemig, als er mit seinem Rade sich von seiner Arbeitsstätte nach Hause begeben wollte, vom Blitz getroffen und getötet.

* **Frohberg.** Waldbrand. Vermutlich infolge der großen Hitze entstand gestern mittag in der Nähe des Steinbruches ein größerer Waldbrand. Die Feuerwehren der Umgegend konnten die Flammen schnell ersticken und weitere Gefahr beseitigen.

* **Halle a. S.** Neues Feuer in Schkeuditz. Gestern nachmittag entstand ein großes Schadenfeuer auf dem Topfmarkt im Stallgebäude des Stellmachermeisters Wilke, in dem große Strohvorräte untergebracht waren. Das Stallgebäude brannte trotz schnellen Eingreifens der Feuerwehr aus, dagegen konnte das Wohnhaus gerettet werden. Beim Ausräumen der Möbel gerieten mehrere hilfsbereite Personen durch Einsturz einer Mauer in große Gefahr, doch konnten sie noch rechtzeitig zur Seite springen. — Man nimmt an, daß auch jetzt wieder Brandstiftung vorliegt. Es ist der 8. Brand, der in kurzer Zeit die Einwohner in Erregung versetzt, da der Brandstifter trotz umfangreicher Ermittlungen immer noch nicht gestellt worden ist.

* **Reichenberg i. B.** Das eigene Kind erdrosselt. In Neupaulsdorf gebar ein 25jähriges Mädchen ohne fremde Hilfe ein gesundes Kind, das es kurz nach der Geburt mit einer Schnur erdrosselte. Die Leiche versteckte die Rabenmutter auf dem Dachboden des Hauses. Sie wurde verhaftet und ins Krankenhaus eingeliefert; ihr Geliebter wurde unter dem Verdacht der Mitschuld in Arrest gebracht.


Br. Einkaufstasche mit Inh. i. Park auf einer Bank liegen gel. Der ehrl. Finder w. gebet., feld. geg. Belbg. im Fundamt abzugeben.

Möbl. Zimmer frei. Zu erfr. im Tagebl. Riesa

Jg. solid. Kaufmann sucht möbl. Zimmer, mögl. m. Mittagstisch. Off. unt. Q 3254 a. d. Tagebl. Riesa.

Aufwartung gesucht Hauptstr. 78.

Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich. Charlotte Müller Friedrich-List-Str. 8, 1.

Junge, ordentl. Frau sucht Beschäftigung gleich welch. Art. Off. unt. S 3256 an das Tageblatt Riesa.

Pelz-Näherin per sofort gesucht. Pelzhaus Otto Hennig.

Kaufmannslehrling für Ostern 1930 gesucht. Bewerbungen schriftl. an Ernst Bilke, Riesa.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C4.


Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten

# Von der Reise zurück
**Dr. med. Hans Nicolai.**

---

## Sächsische Landesbühne
Donnerstag, 5. Septbr. 1929, 20 Uhr, Capitol, Reihe B
**Gloria**
Komödie von Jack Larrie
(Uraufführung)
**Vorverkauf: Stadtsparkasse**
**Theaterkasse 1 Stunde vor Beginn**

---

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine
**Maß- u. Reparaturwerkstatt**
von Goethestr. 32 nach
**Goethestraße 37**
**(im Hause der Firma Barth & Sohn)**
verlegt habe.
Empfehle mich zur Anfertigung von allen Maß- und Reparaturarbeiten unter Zusicherung der Verwendung nur guten Materials und bitte um fernere wohlwollende Unterstützung.
Hochachtungsvoll
**Reinhold Mammitzsch**
Schuhmachermeister.

---

## Zwei öffentliche Vorträge
**von Prof. Dr. E. Lüring-Frankfurt a. M.**

1. Vortrag in **Riesa**, Saal „Hotel Höpfner"
am **Donnerstag**, den 5. Sept., abends 8 Uhr.
Thema: „Die Zwergvölker der malayischen Halbinsel".
2. Vortrag in **Gröditz**, Saal Gasthof E. Richter
am **Freitag**, den 6. Sept., abends 8 Uhr.
Thema: „Chinesisch. Christentum in Sturmestagen".

Niemand versäume es, diesen einzigartigen Missionsmann u. vielseitigen Gelehrten, den fesselnden Erzähler und außergewöhnlichen Sprachkenner zu hören! — Um recht zahlreichen Besuch bittet
**der Vorstand der Bischöfl. Methodistenkirche**
(Evangel. Freikirche).

NB. Eintritt zu den Vorträgen ist frei, jedoch wird je eine Sammlung freiwilliger Gaben für die Hungernden Chinas veranstaltet werden.

Am Freitag nachm. ½4 Uhr findet im Gemeindesaal, Bahnhofstr. 19, noch ein **Frauen-Vortrag** statt, wozu aber auch Männer freundlichst eingeladen sind.

---

# Bettfedern
doppelt gewaschen, gereinigte, neue, staubfreie Ware
**Pfund 3.80, 5.80, 7.80, 8.80**
**Otto Wollgast**
**Hauptstr. 35**

---

Reg.-Bmstr.
**Andreas Hierholzer und Frau**
**Erika geb. Strauß**
geben hocherfreut die glückliche Geburt ihres Sohnes **Peter** bekannt.
Berlin N. 58, Dunkerstraße 26, II. Aufg. 3. r., den 2. September 1929.

---

Am 3. 9. mittags verschied plötzlich u. unerwartet im blühenden Alter von 19 Jahren unsere liebe Tochter, Schwester und Braut
**Frl. Elsa Möbius.**
Dies zeigen schmerzerfüllt an
**Fam. Ernst Jöllner**
**Kurt Scheile als Bräutigam.**
Zeithain-Lager, 4. 9. 29.
Kranzspenden werden dankend abgelehnt.
Die Einäscherung erfolgt Freitag.

---

Am 3. September verschied im Krankenhaus Riesa
**Frau Elisabeth Kurowski.**
Sie war uns eine treue Mitarbeiterin. Wir werden sie jederzeit in bestem Gedenken behalten.
Zugleich im Namen der Arbeiterschaft
Insp. **Funke**, Gröba, Alleestr. 10.

---

## Vereinsnachrichten

**Chorverein Riesa.** Wegen Anwesenheit der „Sächsischen Landesbühne" fällt die Probe in dieser Woche aus. Den Mitgliedern wird der Besuch der Uraufführung von „Gloria" best. empfohlen.
**Verein weidger. Jäger, Riesa.** Donnerstag, den 5. 9. 29, abends 8 Uhr im „Sächsischen Hof" Monatsversammlung.
**Ruderverein Riesa e. V.** Morgen Donnerstag ½9 Uhr Monatsversammlung im Bootshaus. Anschließend Vorstandssitzung.
**Mtl.-V. Art., Kav., Pion. u. Train.** Morg. Donnerstag 8 Uhr abends Versamml. bei Höpfner.

---

## Turnverein Röderau.
**25jähriges Jubiläum.**

**Sonnabend, 7. September 1929:**
17—19 Uhr Handballspiele
½20 Uhr Festkommers im „Waldschlößchen".
**Sonntag, 8. September 1929:**
13.30 Uhr Festzug ab Waldschlößchen
14.30—18.30 Uhr Allg. Freiübungen, Volkstänze, Geräteturnen u. Kampfspiele
Ab 17 Uhr Festball im Waldschlößchen.

Die gesamte Einwohnerschaft wird hierzu freundlichst eingeladen.

Laub zum Schmücken der Straßen ab Donnerstag nachmittag bei Herrn Schöne, Grundstraße, abzuholen.

**Der Turnrat.**

---

## Gratis erhalten Sie
**in der Zeit von Donnerstag, den 5. Sept. bis Dienstag, den 10. Sept.**
beim Einkauf von
½ Pfd. Kaffee von Mk. 1.60 an
½ Pfd. Bonbons oder 1 Weinglas (Römer)
beim Einkauf von
1 Pfd. Kaffee von Mk. 3.20 an
1 Kaffeetasse (Goldrand) und 1 geschl. Bierbecher
außerdem unsere wertvollen Gutscheine!
bei
**Thams & Garfs, Riesa**
**Tel. 106, Hauptstr. 43**

---

Preiswerte
# GARDINEN

| | |
|---|---|
| Etamine | Meter 0.35 |
| Etamine, 150 cm breit | Meter 1.75, 1.30 |
| Landhaus-Gardine | Meter 1.10, 0.90, 0.80, 0.65 |

**Otto Wollgast**
**Hauptstr. 35.**

---

## Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl" e. G. m. b. H. Riesa.

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir
**Donnerstag, den 5. September**
**für Glaubitz und Umgebung in Glaubitz**
**für Nickritz und Umgebung in Nickritz**
je eine
# Verteilungsstelle eröffnen

Wir entsprechen hiermit einem langgehegten Wunsche unserer dortigen Mitglieder und erwarten nunmehr gern, daß sie uns ihre Treue beweisen. DER VORSTAND.

---

**Koffer** kauft man bei **Mittag**

---

## Stuttgart-Lübeck Lebensversicherung
Zweigniederlassung der **Allianz und Stuttgarter** Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft.

Für Riesa und Bezirk suchen wir einen tüchtigen und erfahrenen
# INSPEKTOR
für Organisation u. Werbung im Leben, der auch in den übrigen Versicherungszweigen über gute Kenntnisse verfügt. Ausführliche Bewerbungen erster Fachleute erbeten an Direktion **Lübeck**, Königstraße 1—3.

Gesamtbestand
ca. 2 Milliarden Reichsmark.

---

**Tapeten** sehr preiswert bei **Mittag**

---

**Williams Christbirnen**
**Hauspflaumen**
kauft laufend jede Menge
**Lommatzscher Gemüse- u. Obstverwertung G. m. b. H.**
in Lommatzsch
Fernsprecher Nr. 55 u. 56.

---

**Wenn alles versagt, dann hilft**
**Trainers Augenwasser**
das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf für Riesa und Umg.
**Central-Drog. Osk. Förster.**

---

**Ebersbacher Weiß-Weizen**
winterfest, gibt zur Saat ab
**Merzdorf, Seerhausen**

---

1 Tisch
1 großer Handwagen
1 Nähmaschine f. Schuhm.
1 Stehpult
2 Bettstellen m. Matratz.
zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

---

# Möbel
neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen.
**Möbelhaus Messe**
Inhaber Hugo Müller
Riesa, Kasernenstr. 18.

---

**Wohnungstausch!**
Aelteres Ehepaar
**Bietet:** 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör in 2. Etage im Zentrum Riesas. Miete 350 RM.
**Sucht:** Dasselbe in ruhiger Lage mit möglichst etwas Garten in oder in der Nähe Riesas.
Angebote unter N 3258 an das Tageblatt Riesa

---

**Dampf-Bettfedern-Reinigung**
transportabel, mit neuster Maschinen-Anlage. 80—100 Mark Verdienst pro Tag, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Nichtfachmann wird eingerichtet. Offert. unt. R 3255a an das Tageblatt Riesa.

---

**Kammerjäger Röder**
kommt nach hier u. Umg., um Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen u. Ameisen restlos unter Garantie zu vertilgen. Bestellung sende man sofort unt. „Röder" an das Tageblatt Riesa.

---

**ff. Seefische**
frisch auf Eis, 3 Pfd. 1.—
**N. Gutmann, Hauptstr. 22.**

---

Morgen Donnerstag
**Schlachtfest.**
**Otto Neudel**
Am Rundteil 11

---

Morgen Donnerstag früh
**Schlachtfest.**
**M. Knöfel, Bhf. Röderau**

---

**8ung! Zeithain**
Sonntag, d. 8. September
**Dahlienschau**
und
**Uhren-Ausstellung**
**im Stern-Saal.**

---

Mittwoch
d. 18. 9. 1929, 8 Uhr
Hauptversammlung des Vereins H. a. d. E. (j. P.) und der Begräbnisunterstützungskasse.
Allgemeine Beratung.

---

Nach langem schweren Leiden verschied im Krankenhaus meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
**Elisabeth Kurowski**
**geb. Wollny.**
Gröba, d. 4. 9. 1929.
In tiefstem Schmerz
**die trauernden Hinterbliebenen.**
Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle in Gröba aus statt.

---

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und reichlichen Geschenke von nah und fern danken zugleich im Namen beider Eltern herzlichst
**Oskar Lehmann u. Frau Martha geb. Winkler**
Weiba Kleinzschepa
1929.

---

## Täglich über 50.000.— RM.
geben wir für Schadenregulierungen aus. Versichern Sie sich rechtzeitig gegen Krankheitsschäden. Verlangen Sie sofort Prospekte oder unverbindlichen Besuch unseres Vertreters.

**Vereinigte Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft**
(vorm. Gedevag, Kosmos und Selbsthilfe)
**Berlin.**

Anfr. bitten wir zu richten an **Direktion f. Mitteldeutschland, Dresden-A. 1,** Schößergasse 2, I. u. II (Disconto-Haus), Tel. 26378.

# Zu Vorsitzenden der Kommissionen der Völkerbundsversammlung wurden gewählt:

**Janson,** belgischer Justizminister — Kommission für politische Fragen.

**Scialoja,** italienischer Senator — Kommission für Verfassungsfragen.

**O'Sullivan,** irischer Unterrichtsminister — Kommission für soziale und humanitäre Arbeiten.

**Motta,** schweizerischer Bundesrat Kommission für technische Organisation (Verkehrskommission, Hygienekomitee, Wirtschaftskomitee).

**Graf Moltke,** früherer dänischer Außenminister — Kommission für Budget- und Finanzfragen.

**Dr. Benesch,** tschechoslowakischer Außenminister — Kommission für Abrüstungsfragen.

**Der Präsident der Völkerbundversammlung** ist Dr. Guerrero, der frühere Außenminister der Republik San Salvador und ihr jetziger Gesandter in Paris.

## Der „Zeppelin"-Flug als wirtschaftliches Problem.

Für die Amerikaner war die Weltumseglung des „Zeppelin" in Lakehurst beendet. In Deutschland wird eigentlich erst die Heimkehr nach Friedrichshafen als Abschluß der Weltreise empfunden. Hier liegt der geistige Ursprung dieser neuesten Methode des Weltverkehrs. Deshalb hat Deutschland auch ein begreifliches Interesse daran, bei der weiteren Entwicklung dieser Verkehrstechnik nicht in den Hintergrund gedrängt zu werden. Das ist nun freilich vor allem ein finanzielles Problem, und da Deutschlands Finanzkraft unter den, wenn auch jetzt etwas verkürzten, Reparationsansprüchen nicht gerade besonders stark ist, so wird es wieder einmal nicht ohne ausländische Hilfe gehen. Deshalb ist Dr. Eckener in Amerika zurückgeblieben. Man hört, daß sein dortiger Aufenthalt den Beratungen über die Schaffung einer amerikanisch-deutschen Gesellschaft für die Finanzierung des regelmäßigen Luftverkehrs gilt. Bei seinem Empfang in Newyork sagte ihm Bürgermeister Walker, daß er dort mehr deutsche Bewohner anträfe, als in irgendeiner großen deutschen Stadt, abgesehen von Berlin. Das erleichtert uns den Gedanken an die amerikanische Luftschiffahrtsgesellschaft. Es werden auch drüben unter der Bezeichnung „amerikanisch" viele Kräfte mobil gemacht werden, die in Wahrheit deutscher Herkunft sind. Vor allem aber dürfen wir uns wohl darüber freuen, daß die siegreiche Erdumseglung des „Zeppelin" das Deutschtum drüben wieder so stark ermutigt und in seiner moralischen Position gestärkt hat. Auch Amerika stand bekanntlich sehr unter der Wirkung der verruchten Kriegspropaganda, wahrscheinlich sogar mehr als selbst die europäischen Ententeländer, gerade wegen der größeren Entfernung und der entsprechend größeren Unkenntnis. Selbst die Kinder deutsch-amerikanischer Eltern fingen damals vielfach an, sich ihres Ursprungs zu schämen und, als äußeren Ausdruck hierfür, den Uebergang zur englischen Sprache zu vollziehen. Mit einem Schlage ist gerade der sportlich und technisch interessierte Amerikaner durch die Zeppelinfahrt aus einer solchen Unterschätzung Deutschlands wieder herausgerissen worden. Und das erleichtert jetzt die notwendigen finanziellen Transaktionen bedeutend. Es handelt sich da nicht mehr, wie bei den fatalen Kriegsliquidationen u. a. um eine Ausbeutung deutscher Schwäche, sondern um den Wunsch, an einer unstreitig hervorragenden deutschen Leistung mitbeteiligt zu sein und von ihr mitzuprofitieren. Es ist also eine Steigerung des deutschen Kredits eingetreten. Ist es schon auf anderen Wirtschaftsgebieten nicht immer richtig, sich vor der sogenannten „Ueberfremdung" zu fürchten, so am allerwenigsten bei der Schaffung dieser deutsch-amerikanischen Gesellschaft, zumal ja der Luftverkehr seiner ganzen Natur nach ein übernationaler und internationaler sein muß. Zu wünschen wäre allerdings, daß neben den privatkapitalistischen Interessen, die gerade in Amerika weit im Vordergrunde zu stehen pflegen, auch die sozialpolitischen und kulturellen Interessen gewahrt werden möchten, in welchem Sinne von Deutschland aus der werdenden Gesellschaft das moderne Gepräge gegeben werden sollte.

### Kölling aus dem Dienst geschieden.

vdz. Berlin. Der aus dem Magdeburger Mordprozeß Schröder bekannte frühere Untersuchungsrichter Kölling, der vom Disziplinar-Senat des Kammergerichts zur Strafversetzung verurteilt worden war, ist auf seinen Antrag vom preußischen Justizministerium aus dem Justizdienst entlassen worden. Kölling wurde nach Bochum strafversetzt, hat aber seine Stelle dort nicht angetreten, sondern sich zunächst krankheitshalber beurlauben lassen und noch während des Urlaubs den Entlassungsantrag gestellt. Es verlautet, daß sich Kölling ebenso wie der seinerzeit vielgenannte Landgerichtsdirektor Hoffmann nunmehr als Rechtsanwalt niederlassen wird.

# Die Rede Macdonalds vor dem Völkerbund.

* Genf, 3. September. (Telunion.) Der Völkerbund hat im Hinblick auf die große Rede Macdonalds seinen großen Tag. Das Haus ist dicht besetzt, die Diplomatentribüne überfüllt. Ueber dem Haus lagert eine Stimmung, wie man sie seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht mehr erlebt hat. Alles wartet mit größter Spannung auf den Augenblick, wo Macdonald, den man seit 1924 nicht mehr gesehen hat, die Tribüne besteigen wird. Punkt vier Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung. Es folgen kurze Mitteilungen, ferner das Programm für die Grundsteinlegung des Völkerbundspalais am Sonnabend.

Sodann erteilt der Präsident als erstem Redner zur Hauptaussprache über den Jahresbericht des Generalsekretärs des Völkerbundes, **Macdonald** das Wort, der unter stürmischem Beifall die Rednertribüne betritt. Unmittelbar unter ihm ist die Bank der deutschen Abordnung, dahinter die Bank der französischen mit Briand. Macdonald spricht manchmal, mit leidenschaftlichem Pathos seine Rede steigernd, außerordentlich ernst und nachdrucksvoll und unterstreicht die Hauptgedanken seiner Rede mit starken Gesten.

Er beginnt mit dem Hinweis, daß seit seinem letzten Erscheinen 1924 große Wendungen eingetreten seien, die alle wesentlich zur Stärkung des Friedens gedient hätten. **Keine Tatsache wäre jedoch so erfreulich gewesen, wie der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund.**

Macdonald wendet sich sodann in langen Ausführungen dem **Sicherheitsproblem** zu. Er erklärt, **der Kellogg-Pakt sei heute die Grundlage und der Ausgangspunkt der gesamten Friedensarbeit der Welt.** Er betont immer wieder, daß, **solange Argwohn und Mißtrauen herrschten, kein Fortschritt in der Sicherheit des Friedens zu erzielen sei.** Die Abkommen und Verträge der letzten fünf Jahre seien vom Geiste des guten Willens und der Verständigung geleitet gewesen. **Den Höhepunkt hierfür habe die Haager Konferenz gebildet.** Er habe in keinem Augenblick angenommen, daß diese Konferenz zusammenbrechen könnte oder werde. England habe trotz der großen Meinungsverschiedenheiten vom ersten Tage an im Geiste des guten Willens und mit dem festen Willen zu einer Verständigung an der Lösung mitgewirkt. **Es würden jetzt nur noch einige Wochen vergehen, bis die englischen Truppen fünf Jahre vor der vorgesehenen Frist das Rheinland verlassen werden.** (Stürmisch anhaltender Beifall.) Diese Tatsache eröffne neue Möglichkeiten für den Völkerbund.

Macdonald teilte sodann unter stürmischem Beifall mit, daß die **englische Regierung sich entschlossen habe, die bekannte Schiedsgerichtsklausel des Statuts des Haager Internationalen Gerichtshofes zu unterzeichnen.** Er nehme an, daß die Dominions, die ebenfalls Mitglieder des Völkerbundes seien, ihre Vertreter auf der Vollversammlung beauftragen würden, noch während dieser Tagung gleichfalls die Schiedsgerichtsklausel zu unterzeichnen.

Weiter sprach Macdonald über die **Abrüstung.** Immer wieder betonte er, daß **die militärischen Lasten der ungeeignetste und schlechteste Weg seien, um zwischen den Völkern eine gegenseitige Verständigung und dauernde Zusammenarbeit zu schaffen. Zuerst müsse die Abrüstung kommen und damit die notwendige Atmosphäre für den Frieden geschaffen werden, nicht dagegen, wie viele meinen, daß zuerst Bedingungen der Sicherheit geschaffen werden müßten.** Die Verhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten, über deren endgültiges Ergebnis er bereits noch vor Abschluß dieser Vollversammlung hoffe Mitteilung machen zu können, seien gegen niemanden gerichtet und sollten niemanden verletzen.

Macdonald sprach sodann über die **Minderheiten** und betonte, daß die Grundrechte der Minderheiten, ihre Rasse und Religion, beachtet werden müßten. Sie sollen im Völkerbund einen unparteiischen Schiedsrichter finden. Er teilte sodann mit, daß England ein Abkommen mit Aegypten geschlossen habe, das Aegypten den Beitritt zum Völkerbund ermögliche. **Heute handele es sich nicht nur darum, den Frieden zwischen den europäischen Völkern zu sichern, sondern auch Streitigkeiten in allen Weltteilen zu überwinden.**

Zu den **Unruhen in Palästina** bemerkte Macdonald mit großer Entschiedenheit, es handele sich nicht um einen Rassenstreit zwischen Mohammedanern und Juden, sondern **um den Streit zwischen Verbrechertum und staatlicher Ordnung.** Die englische Regierung werde ohne Rücksicht auf Rasse und Religion die Missetäter bestrafen und Mittel ergreifen, um derartige Ereignisse unmöglich zu machen.

Macdonald berührte sodann das **Gebiet der wirtschaftlichen Aufgaben des Völkerbundes** und betonte, dieser müsse mehr tun als bisher getan worden sei, um **die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit zwischen den Völkern zu sichern.** Die englische Regierung wird sich dafür einsetzen, daß die **politischen Abkommen** zwischen den Völkern zur gemeinsamen Zusammenarbeit **in wirtschaftliche Abkommen umgestaltet werden.** Die Völker müssen gegenseitig nicht nur die politischen Bedürfnisse, sondern auch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten begreifen und gemeinsam zu einer Lösung der wirtschaftlichen Probleme schreiten. **Im Leben der Völker spielten die Wirtschaftsfragen,** die die englische Arbeiterregierung erst jetzt in den großen Wirtschaftsproblemen täglich erfahre, **oft eine weit größere Rolle als die politischen Fragen.** Jeder Vorschlag, der eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern sichere, werde die volle Unterstützung der englischen Regierung finden.

Macdonald schloß mit einem enthusiatischen Appell an die **Zusammenarbeit der Völker zur Aufrechterhaltung des gegenseitigen Vertrauens, zur Verständigung im Geiste friedlicher Zusammenarbeit.**

Die Rede Macdonalds wurde mit stürmischem minutenlangen Beifall aufgenommen. **Staatssekretär von Schubert** stand als erster auf und **drückte Macdonald die Hand.**

•

## Der Eindruck der Rede Macdonalds in Genf.

* Genf, 3. September. (Telunion.) Die große Rede Macdonalds hat einen **über Erwarten starken Eindruck in allen Kreisen hervorgerufen.** Die große Freimütigkeit und Offenheit, mit der Macdonald auf die Gefahren hinwies, die die schweren Rüstungen der europäischen Großmächte für den Weltfrieden in sich tragen, ist nicht ohne stärkste Wirkung geblieben. Man erklärt übereinstimmend, daß Macdonald alle großen Probleme der Gegenwart, Abrüstungsfrage, Minderheiten, Beziehungen zwischen Europa und den großen östlichen Völkern, die großen Wirtschaftsprobleme, die Beseitigung der Tarifschranken in einer bisher noch nicht erlebten Weise den Vertretern von 54 Staaten aufs deutlichste vor Augen geführt hat. **Auf französischer Seite sind die Ausführungen Macdonalds vielfach auf starke Ablehnung gestoßen,** wie dies zu erwarten war. Die fortgesetzte Betonung, daß der Rüstungsstand einzelner Länder heute noch das Hauptthindernis für eine wahre Verständigung und Zusammenarbeit der Völker sei, ist in französischen Kreisen als ein deutlicher Hinweis auf die französische Rüstungspolitik empfunden worden. Ebenso haben die deutlichen Ausführungen Macdonalds über die Regelung der Minderheitenfrage und die Regelung der Wirtschaftsprobleme bei den Franzosen starkes Mißbehagen ausgelöst. Auf deutscher Seite dagegen ist die Rede mit lebhafter Freude und Genugtuung aufgenommen worden. Macdonald hat sich in seiner Rede uneingeschränkt für eine Beseitigung der Rüstungen, für Neuregelung des Minderheitenproblems, für Beseitigung der Deutschland besonders schwer belastenden Zollschranken eingesetzt und insbesondere dem Völkerbund die für ihn heute noch dankbaren Wege einer zukünftigen Entwicklung gewiesen.

•

## Die Fortsetzung der Genfer Aussprache.

* Genf, 3. September. (Telunion.) Nach Macdonald sprach der **japanische Botschafter Adatschi** und erklärte, daß Japan die Verhandlungen zwischen England und Amerika zur Herstellung eines Abkommens in der Seeabrüstungsfrage mit größtem Interesse verfolge und das Zustandekommen eines Abkommens aufs wärmste begrüßen würde. Adatschi, der Berichterstatter für die Minderheitenfrage im Völkerbundsrat, warf sodann den gegenwärtigen Stand der Regelung der Minderheitenfrage durch den Völkerbund auf. Er betonte, eine Regelung der Minderheitenfrage dürfe nicht nur auf die Interessen der Minderheiten, sondern auch auf die Interessen der Mehrheitsvölker Rücksicht nehmen.

Der **Vertreter von Uruguay, Antuna,** wies sodann daraufhin, daß die Beilegung des Streits zwischen Bolivien und Paraguay durch den Völkerbund einer unnatürlichen Lage ein Ende gemacht habe. Nach der Monroe-Doktrin habe bisher kein auswärtiger Staat das Recht gehabt, sich in Angelegenheiten des amerikanischen Kontinents zu mischen. Dieser Zustand sei nunmehr endgültig abgeschlossen. Der Völkerbundsrat habe einen Streit zwischen beiden lateinamerikanischen Staaten beigelegt und damit dieser Auslegung der Monroe-Doktrin ein Ende bereitet.

Die Hauptaussprache wurde darauf auf Mittwoch vertagt.

•

## Abreise Dr. Stresemanns nach Genf.

)( Berlin, 3. September. Reichsminister des Aeußern **Dr. Stresemann** hat sich heute abend im Anschluß an die Sitzung des Reichskabinetts zur **Tagung des Völkerbundes nach Genf begeben.**

## Vor dem Abschluß der Voruntersuchung gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stollberg-Wernigerode.

)( Hirschberg. **Prof. Dr. Schulze-Göttingen,** der den **Grafen Christian Friedrich** auf seinen Geisteszustand untersucht hat, hat jetzt dem Hirschberger Gericht mitgeteilt, daß **sein Gutachten fertiggestellt** sei. Da die anderen Beweise erhoben sind, wird nach Eingang des Gutachtens der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung schließen und **die Akten der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage zustellen. Diese hat dann zu entscheiden, ob sie Anklage wegen Mord, Totschlag oder fahrlässiger Tötung erheben will. Immerhin wird die Hauptverhandlung kaum vor dem 15. Oktober stattfinden.**

### Ein „Hindenburgplatz" auf Helgoland.

vdz. Am kommenden Sonntag wird auf der Insel Helgoland die **Weihe des „Hindenburgplatzes"** auf dem Oberland vorgenommen werden. **Es handelt sich um den bisherigen Reichsplatz, für den der Seebäderdienst der Hapag und der Norddeutsche Lloyd einen Adler für die Brunnenanlage gestiftet haben.**

# Politische Tagesübersicht.

**5 Millionen Deutsche sollen frei werden.** Die jetzt zu räumende zweite und dritte Zone des besetzten deutschen Gebiets im Westen umfaßt eine Fläche von insgesamt 25 938 Quadratkilometer. Auf diesem Gebiete wohnen rd. 5 Millionen Menschen. Die zweite Zone allein ist rein preußisches Staatsgebiet um 6 749,3 Quadratkilometer groß: hier wohnen 1 907 082 Personen. Die dritte Zone, die preußisches, bayerisches, badisches, hessisches und oldenburgisches Gebiet umfaßt, hat einen Flächeninhalt von 19 158,7 Quadratkilometer mit rd. 3,5 Millionen Einwohnern.

**Ein Dispositionsfonds des Reichs-Finanzministeriums?** Wie das Organ des Deutschen Gastwirtsverbandes erfahren haben will, ist man im Reichsfinanzministerium mit dem Plan beschäftigt, einen Dispositionsfonds zu schaffen, der den Zweck hätte, der Ebbe in den Reichskassen zum Ultimo ein Ende zu bereiten und in die ganze Finanzgebarung mehr Stabilität zu bringen. Man will angeblich den Dispositionsfonds vor allem durch eine stärkere Belastung von Bier, Branntwein und Tabak füllen.

**Keine Differenzen zwischen Zentrumsministern.** Zu Gerüchten, daß inbezug auf die Haager Konferenz Meinungsverschiedenheiten zwischen den dem Zentrum angehörigen Reichsministern bestehen, wird dem Nachrichtenbüro des VDZ. von maßgebender Seite erklärt, daß es solche Differenzen nicht gibt und die Meinungen in dieser Frage einmütig und geschlossen sind.

**Zeitungsbeschlagnahme in Kattowitz.** Die Dienstagausgabe der deutsch-sozialistischen Zeitung „Volkswille" wurde wegen der Wiedergabe einer Entschließung beschlagnahmt, die anläßlich der Bezirkskonferenz der deutschen Sozialisten in Ostoberschlesien am vergangenen Sonntag gefaßt worden war. In dieser Entschließung wurde gegen die Hinausschiebung der Wahlen zum schlesischen Sejm sowie gegen die „systematische Untergrabung der Demokratie in Ostoberschlesien" protestiert.

**Durchstechereien bei der Verwaltung des beschlagnahmten „feindlichen Eigentums" in England.** Daily Mail berichtete von ernsten Gerüchten, die über das angebliche Durchsickern von Informationen aus der Verrechnungsstelle für das beschlagnahmte Eigentum der ehemals feindlichen Länder im Umlauf sind. Es heißt, daß sich gewisse Personen um Tausende von Pfund bereichert haben, und daß Aktienpakete unter ihrem wirklichen Wert verkauft worden sind. Informationen über beabsichtigte Verkäufe sollen gegen hohe Summen an Makler verschachert worden sein. Das Handelsamt verweigert jede Auskunft.

**Aus der Diplomatie.** Der litauische Gesandte Sidzikauskas hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Lozoraitis die Geschäfte der Gesandtschaft. — Der lettländische Gesandte Dr. Woit hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationssekretär Gilberts die Geschäfte der Gesandtschaft.

**Glückwunsch des Reichskanzlers an Bürgermeister Seitz.** Der Reichskanzler hat an Bürgermeister Seitz in Wien zu dessen 60. Geburtstage ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

**Das Befinden Poincarés.** Havas veröffentlichte gestern nachmittag folgende Mitteilung: Das Befinden Poincarés ist befriedigend. Die Temperatur ist normal. Es wird erst Ende der Woche eine neue Untersuchung stattfinden.

**Wieder ein freudiges Ereignis im Hause Mussolinis.** Mussolini ist zum 5. Male Vater geworden. Frau Rahele Mussolini hat am Dienstag in der Villa Carpena ein Mädchen zur Welt gebracht, das auf den Namen Anna-Maria getauft wurde. Mutter und Tochter befinden sich wohl. Mussolini ist somit Vater von zwei Mädchen und drei Knaben. Der Präfekt gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Duce seine Bevölkerungspolitik selbst in die Tat umsetzt und seinem Lande mit gutem Beispiel vorangeht.

**Millionenunterschlagung im rumänischen Kriegsministerium?** Die Lupta bringt die Meldung, daß bei mehreren Untersuchungen im Kriegsministerium Fehlbeträge von einer halben Milliarde Lei festgestellt worden seien. Im Kriegsministerium wird erklärt, daß man davon keine Kenntnis habe.

**Chinesischer Dank an die Reichsregierung.** Die Nankingregierung hat beschlossen, der Reichsregierung ihren Dank für die bisherigen Bemühungen um die Beilegung des russisch-chinesischen Streits auszusprechen. Der chinesische Außenminister wird an den deutschen Gesandten in Peking ein Schreiben richten, in dem der Reichsregierung für ihre Unterstützung der Dank ausgesprochen wird.

**Verbot von ausländischen kommunistischen und sozialdemokratischen Blättern in der Tschechoslowakei.** Die zuständige Behörde hat das Auslegen und den Verkauf kommunistischer und sozialdemokratischer Zeitungen verboten. Unter den von dem Verbot betroffenen Blättern befinden sich auch der Berliner Vorwärts und die Wiener Arbeiterzeitung.

## Um die Arbeitslosenversicherung.

* Berlin. Der **zuständige Ausschuß des Reichsrates** beschäftigte sich am Dienstag nachmittag mit der **Regierungsvorlage über die Reform der Arbeitslosenversicherung.** Wie Berliner Blätter melden, wurde ein Antrag der bayrischen Regierung, der dem Sinne nach dem ursprünglichen Antrag Rieseners im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages entspricht, mit großer Mehrheit angenommen. Die für Mittwoch vorgesehene Vollsitzung des Reichsrates wurde auf Donnerstag oder Freitag vertagt.

Unter Bezugnahme auf die am heutigen Mittwoch stattfindende interfraktionelle Besprechung über die Arbeitslosenversicherung stellt die DAZ. fest, daß in maßgebenden Kreisen der Volkspartei die Absicht bestehe, unbedingt an der Ablehnung der Beitragserhöhung festzuhalten. Der Vorwärts versichert, daß sich an der Stellung der Sozialdemokratie nicht das geringste geändert habe. Nach der Voss. Ztg. haben Dr. Stresemann und Dr. Curtius am Dienstag mit führenden Persönlichkeiten der Volkspartei und die sozialdemokratischen Minister mit Vertretern ihrer Partei Besprechungen gehabt, die neben den Reparationsfragen der innerpolitischen Lage gegolten hätten.

•

## Fraktionsführerbesprechungen im Reichstag.

Berlin. (Funkspruch.) Im Reichstag trat heute vormittag die **demokratische Fraktion** zu einer Sitzung zusammen. Zur gleichen Zeit hielten die führenden Mitglieder der Fraktion der **Deutschen Volkspartei** eine Besprechung ab. Auch von der **sozialdemokratischen Fraktion** waren verschiedene Mitglieder, darunter Reichsminister Dr. Hilferding, im Hause. Die Besprechungen dienen, wie V.d.Z. hört, in erster Linie der Vorbereitung für die offizielle Fraktionsführerbesprechung der Regierungsparteien, die heute nachmittag 4 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Wissell den **Versuch einer Verständigung über die Reform der Arbeitslosenversicherung** fortsetzen will.

Da in Reichsratskreisen angenommen wird, daß durch diese Fraktionsführerbesprechungen, die im Reichsrat zur Beratung stehende Vorlage eine Aenderung erfahren wird, **ist die für heute nachmittag angesetzte Vollsitzung des Reichsrates zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben worden.**

# Neues Geschrei um Frankreichs Sicherheit.

## Bemerkenswerte Auslassungen über Versöhnungskommission und Rheinlandräumung.

Paris, 4. September. Zwei führende Pariser Abendblätter beschäftigen sich in höchst bemerkenswerter Weise mit der Frage der Rheinlandräumung. Der „Temps" prüft die Frage, welche Folgen sich aus den in Genf getroffenen Vereinbarungen für Frankreich ergeben. Um zu dem Willen zur moralischen Abrüstung des deutschen Volkes beizutragen, habe Frankreich der vorzeitigen Rheinlandräumung zugestimmt. Aber Frankreichs Verständigungs- und Befriedungswunsch dürfe nicht so groß sein, um die eigene Sicherheit außer Acht zu lassen. Im Einvernehmen mit dem Kriegsminister, dem Generalstabschef und dem Oberbefehlshaber der Rheinlandarmee habe Briand seine Zustimmung zu der Lösung gegeben, etwaige Streitfragen vor die deutsch-belgische und deutsch-französische Versöhnungskommission zu bringen, die auf Grund des Locarno-Vertrages gebildet seien. Diese in gewissem Maße juristische Sicherheit kann dem „Temps" zufolge keinen vollen Ersatz für die Rheinlandbesetzung bieten. Stellte man die Frage, ob die obigen Kommissionen dieselbe Wirksamkeit haben wie die im September vorigen Jahres in Genf vorgesehenen Feststellungs- und Versöhnungskommissionen, so sei zu antworten, daß die im Haag getroffene Lösung zweifellos ebenso wertvoll sei wie die in Genf vorgesehenen Kommissionen, ja noch besser sei wegen ihrer ständigen Dauer. **Vom militärischen Standpunkt aus bieten die Kommissionen nur entfernte Sicherheit,** da sie wohl geeignet seien, Gefahren anzukündigen, sie aber nicht abwehren könnten. **Es sei die schlimmste Unvorsichtigkeit, die französische Sicherheit auf diesen zerbrechlichen Organen ruhen zu lassen.** Die Sicherheit fordere unbedingt eine Deckung der Grenze, die infolge einer bedauerlichen Kurzsichtigkeit noch nicht erreicht sei, da sie erst bis zum ursprünglichen Räumungstermin im Jahre 1935 fest und vollständig geschaffen sein solle. Was die Deckung der Grenze bei Metz nichts oder fast gar nichts geschehen. Einige Millionen seien zwar zur Verstärkung einiger verrosteter Forts ausgegeben worden, aber von der Durchführung eines Gesamtplanes könne keine Rede sein.

Im Intransigeant wirft Leon Daudet Gedanken auf, die den Deutschen, die die Rheinlande bereits geräumt sehen, zu denken geben sollten. Bereits einmal in Thoiry seien vertrauliche Worte Briands von der deutschen Seite aus in einer Form falsch gedeutet worden, die im Privatleben, wie Daudet sich ausdrückt, als Vertrauensbruch bezeichnet worden wären. **Wohl wünsche Deutschland, daß der Rhein bis zum Juli 1930 geräumt sein müsse, es versuche aber gleichzeitig zu wiederholen, daß eine condition sine qua non für diese Räumung die gesamte und endgültige Annahme des Youngplanes und seine Inkraftsetzung sei,** das heißt, die Kommerzialisierung der von der Bank für internationale Zahlungen ausgegebenen Obligationen.

**Der Brief Stresemanns an die alliierten Mächte könne keineswegs den Artikel 480 des Versailler Vertrages ersetzen,** der die Gläubigerrechte gegenüber einem Schuldner sicherstelle, der sich seinen Zahlungsverpflichtungen entziehen würde.

# Internationale Kirchenkonferenz in Eisenach.

vdz. Die **Internationale Kirchenkonferenz in Eisenach,** die das Werk der Stockholmer Weltkirchenkonferenz fortführen soll, wurde mit **einem Gottesdienst in der altehrwürdigen Georgenkirche** eröffnet, in der der Landesoberpfarrer der Thüringer Evangelischen Kirche, **D. Dr. Reichardt,** die zahlreich erschienenen Führer des Weltprotestantismus, der anglikanischen und der griechisch-orthodoxen Christenheit begrüßte und auf deutschem Boden willkommen hieß. Das Christentum habe in der Gegenwart besondere Aufgaben zu erfüllen, weil vieles in der Welt nicht mehr gesund sei. Ob es gesund sei, so fragte Dr. Reichardt, wenn die Machthaber der Erde sich zusammensetzen und ein Volk verurteilen, das Lasten auf sich nehmen müsse, an denen noch Kinder und Kindeskinder zu tragen haben würden; ob es gesund sei, wenn in den einzelnen Ländern Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich feindlich gegenüber ständen, und ob es gesund sei, wenn ein Zeitgeist um sich griffe, der die Grundlagen des Volkes, Ehe und Familienleben erschüttert und das Gefühl für Scham und Anstand zerstört. Bei einer bloßen Anklage dürfe man jedoch nicht stehen bleiben, sondern müsse den Entschluß fassen zu einem **Christentum der Tat.** Die Kirchen müßten sich enger zusammenschließen, um die Einwirkung des Christentums auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens stärker zur Geltung zu bringen.

Die **Ziele und Aufgaben des christlichen Einigungswerkes** wurden vom Generalsekretär der Konferenz, **Dr. Atkinson-Newyork,** im einzelnen entwickelt. Ohne eine engere Zusammenarbeit der Kirchen könne das Christentum den Nöten der Gegenwart nicht wirksam entgegenarbeiten. Die Schwierigkeiten, die einer Umgestaltung der sozialen Verhältnisse der Gegenwart entgegenstanden, dürften die christlichen Kirchen nicht aufhalten, dieses Werk in Angriff zu nehmen.

Der **englische Bischof Dr. Bell** wies auf die großen Nöte hin, die durch den Weltkrieg, insbesondere über die europäischen Länder gekommen seien. Die letzten Jahre hätten in der Bereinigung der politischen Atmosphäre manche Fortschritte gebracht, doch fehle es anderseits auch nicht an mancherlei Enttäuschungen. Der christliche Einfluß müsse sich in Zukunft auf allen Lebensgebieten stärker geltend machen.

Für die Kirchengruppen des europäischen Kontinents sprach der Pariser **Universitätsprofessor Wilfred Monod,** der unter Hinweis auf die soziale Botschaft der Stockholmer Weltkirchenkonferenz von 1925 ein Christentum der Tat als Ausstrahlung eines geistigen Christentums mit großem Nachdruck forderte.

Als Vertreter der östlichen Christenheit betonte **Erzbischof Germanos, Metropolit von Thyatira,** das Interesse, das die griechisch-orthodoxen Kirchen von jeher an dem christlichen Einigungswerk genommen hätten. Die Kirchen des Ostens seien entschlossen, an diesem Werke weiterhin mitzuarbeiten. Eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den orthodoxen Kirchen, dem Weltprotestantismus und den christlichen Kirchen der anglikanischen Welt sei nicht nur möglich, sondern in der heutigen Weltlage, insbesondere auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet auch dringend notwendig.

# Das Haager Ergebnis vom Kabinett gebilligt.

)( Berlin, 5. September. Das Reichskabinett trat am heutigen Nachmittag zur Entgegennahme des Berichts der deutschen Delegation über die Haager Konferenz zusammen. Den Vorsitz führte in Vertretung des Reichskanzlers, der zu seiner völligen Wiederherstellung voraussichtlich noch für drei Wochen in Bühlerhöhe weilt, der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann. Der Reichsaußenminister gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens der Schwester des Herrn Reichspräsidenten und gab dem in dem gestrigen Beileidstelegramm des Herrn Reichskanzlers bereits bekundeten Mitgefühl des Reichskabinetts erneut herzlichen Ausdruck.

Der Reichsaußenminister erstattete alsdann als Führer der deutschen Delegation einen Bericht über den Ablauf der Konferenz, der durch weitere Einzelberichte der Reichsminister Dr. Hilferding, Dr. Curtius und Dr. Wirth ergänzt wurde.

Der Reichskanzler, dem am vorgestrigen Sonntag durch Staatssekretär Dr. Pünder in Bühlerhöhe eingehender Vortrag gehalten worden war, ließ in der heutigen Kabinettssitzung durch den Staatssekretär erklären, daß er der deutschen Delegation seinen aufrichtigsten Dank und seine Anerkennung ausspreche. Es sei das Verdienst der deutschen Delegation, die Grundlage für eine erhebliche, sich alsbald auswirkende Minderung unserer Lasten für die Zukunft geschaffen und die Wiederherstellung deutscher Staatshoheit nach innen und außen zu einem nahen Termin sichergestellt zu haben. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes werde die endgültige Festsetzung der Räumung mit dem Gefühl herzlicher Freude begrüßen.

Das Reichskabinett pflichtete nach eingehender Aussprache dieser Auffassung des Reichskanzlers einstimmig bei und gab insbesondere der Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Sehnen des besetzten Gebietes nach Anbruch der Freiheitsstunde seine Erfüllung findet.

•

## Zum Bericht über die Dienstag-Kabinettssitzung.

* Berlin, 4. September. In einer Stellungnahme zu dem amtlichen Bericht über die Kabinettssitzung am Dienstag stellt die D. A. Z. fest, daß der Bericht von einer seltenen Selbstzufriedenheit diktiert sei. Das Blatt stellt die Frage, **ob das Kabinett in dem Haager Ergebnis wirklich nur eitel Sonne sehe oder überhaupt nur die Rückwirkungen auf die Innenpolitik.** Es sei unnötig, der Opposition ein derartig positives Bekenntnis entgegenzusetzen, ehe die Einzelheiten des endgültigen Tributplanes überhaupt feststünden. Selbst die Parteipresse der Linken habe doch im außenpolitischen Interesse auf die Schwere der Lasten hingewiesen, die der verschlechterte Youngplan Deutschland auferlege, die Regierung aber verliere darüber kein Wort.

## Erklärungen Dr. Stresemanns im Haag.

)( Brüssel. In einem Interview mit dem Vertreter der belgischen Zeitung „Etoile belge" erklärte **Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann** am Tage der Schlußsitzung der Haager Konferenz, **Deutschland sei stark an dem Abschluß der Verhandlungen für die Uebernahme der Markbeträge interessiert,** die, wie er sich ausdrückte, ein Teil der Maßnahmen für die Liquidierung des Krieges seien und eine Besserung der deutsch-belgischen Beziehungen bringen sollen. Dr. Stresemann erklärte dann, er sei ein überzeugter Anhänger des Völkerbundes und seit dem Eintritt Deutschlands in diesen Organismus immer mehr davon überzeugt, daß die praktische Verwirklichung der Ideen des Völkerbundes auf die Dauer von großem Einfluß sein werde. Der Minister sagte ferner, der Völkerbund würde sich selbst schwächen, wenn nicht alle Nationen die Gewißheit hätten, daß ihre Rechte beachtet und bestätigt würden, ohne Unterschied der Rassen und der Nationalitäten. Dr. Stresemann sagte weiter, der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und er selbst seien bereit, alles ins Werk zu setzen, um zu der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien beizutragen. Er glaube, daß der Erfolg der bis jetzt zwischen den beiden Ländern getroffenen wirtschaftlichen Abkommen zur Abschließung von weiteren Verträgen ermuntern könne. Dr. Stresemann fügte hinzu, es sei notwendig, die Beziehungen auf dem künstlerischen und auf dem wissenschaftlichen Gebiete wiederherzustellen, die vor dem Kriege so rege gewesen seien. Auf musikalischem Gebiet seien zwar, wie er meine, die alten Bande zwischen Deutschland und Belgien wiederangeknüpft, man sollte aber den Malern das Ueberschreiten der Grenze empfehlen. Zum Schluß sprach Dr. Stresemann den Wunsch aus, daß die internationale Journalistenkonferenz, die nächsten Monat in Brüssel unter dem Vorsitz eines deutschen Pressevertreters stattfinden werde, dazu beitragen möge, die politischen und geistigen Beziehungen zwischen Deutschen und Belgiern noch mehr zu verbessern.

## Dr. Eckeners Pläne.

)( Cleveland. Dr. Eckener hat vor seiner Abreise nach Akron erklärt, er habe bewiesen, daß das Luftschiff ein sicheres Verkehrsmittel sei, er hoffe jetzt, daß man die Schaffung von Verkehrslinien unterstützen werde. Der Luftschiffverkehr könne nicht mit der Einrichtung eines Dienstes rund um die Welt beginnen. Die Luftschiffverkehrslinien, die ich zunächst empfehle, seien: Eine Verbindung zwischen Kalifornien und Honolulu, eine zwischen Europa und Asien und eine zwischen Nordamerika und Südamerika.

•

## Auch in Danzig Schulfeiern.

Entsprechend dem Vorgehen der deutschen Schulbehörden hat auch die Schulverwaltung der Freien Stadt Danzig für den Tag der Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bzw. den darauf folgenden Tag entsprechende Schulfeiern und Unterrichtsausfall angeordnet.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 4. September 1929.

### Doppelmord in Ungarn.

Budapest. (Funkspruch.) In Kaposvar hat der landwirtschaftliche Arbeiter Franz Lang seinen Arbeitgeber, den 60jährigen Kaufmann Johann Haslinger mit einer Axt erschlagen und dann die in der Wohnstube schlafende Frau des Kaufmanns erwürgt. Als er mit der geraubten Beute fliehen wollte, wurde er von einem Dorfbewohner aufgehalten und den Gendarmen übergeben. Er gestand die Tat ohne weiteres ein.

### Ergreifung des Mörders des Schnitters Malata.

Teterow. (Funkspruch.) Als Mörder des Schnitters Malata, der vor einigen Wochen in der Gegend von Neuruppin getötet wurde, sind 2 Landarbeiter verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis Güstrow eingeliefert worden. Sie haben die Tat bereits eingestanden.

### Aufhebung des Haftbefehls gegen den Wächter Schulz.

Berlin. (Funkspruch.) Im heutigen Haftprüfungstermin wurde der gegen den wegen Verdachts des Mordes an der kleinen Hilde Käpernick verhafteten Wächter Schulz erlassene Haftbefehl aufgehoben, da die gegen ihn geltend gemachten Verdachtsmomente nicht mehr als dringlich bezeichnet werden können.

## Reichstagung der Damenschneiderei in Hamburg.

vbz. In Hamburg findet gegenwärtig die Reichstagung der Deutschen Damenschneiderei statt, zu der mehrere hundert Delegierte erschienen sind. In umfangreicher Tagesordnung werden alle Standesfragen der noch verhältnismäßig jungen Organisation besprochen. Der Reichsverband der Innungen für das Damenschneidergewerbe umfaßt heute 35 000 Mitglieder in 373 Innungen und 18 Landesverbänden. Am Freitag wurden die Vertreterinnen der Damenschneiderei vom Senat im Rathaus empfangen, am Sonntag fand ein Gesellschaftsabend im Turiehause statt. Der Montagmorgen brachte eine große öffentliche Versammlung unter Teilnahme zahlreicher Vertreter von Behörden und Gewerbe- und Handwerksorganisationen. Senator Dr. Burchardt-Mey begrüßte die Teilnehmer namens des Hamburger Senats, Syndikus Dr. Mentzel, M. d. R., sprach über „Das Handwerk in der Gesetzgebung", Frau E. Lüders, M. d. R., über „Die Frau als Staatsbürgerin". Die Beratungen der Einzelausschüsse über fachliche Fragen dauern bis zum Donnerstag.

## Zur Förderung der Bienenzucht.

* Berlin. Am 3. September fand im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Streil eine **Sitzung des Verwaltungsrates des Reichsausschusses für Bienenzucht** statt. Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, in dem neben den Vertretern des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des preußischen Landwirtschaftsministeriums je ein Vertreter des deutschen Landwirtschaftsrates, des deutschen Imkerbundes und der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Bienenforscher vertreten sind. Zum geschäftsführenden Vorsitzenden wurde vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft der dritte Bundesleiter des deutschen Imkerbundes, Landtagsabgeordneter Nickhöffel, berufen, dessen Schrift „Das bienenwirtschaftliche Notprogramm" die Grundlage der Arbeiten des Reichsausschusses bildet.

## Deutscher Wahlerfolg in Thorn.

* Thorn. (Telunion.) Bei den am Sonntag in Thorn stattgefundenen **Stadtverordnetenwahlen haben die Deutschen wieder gut abgeschnitten,** indem sie ihre **bisherige Zahl der Vertreter halten konnten.** Die Wahlbeteiligung betrug etwa 67 v. H. An Stimmen enthielten: Liste 1 (linker Flügel der sozialistischen Partei) 238 Stimmen, kein Mandat; Liste 2 (Sozialistische Partei) 2442 Stimmen, 6 Mandate (3 weniger als bei den vergangenen Wahlen); Liste 3 (Deutsche) 1761 Stimmen, 4 Mandate; Liste 4 (vereinigter Block des wirtschaftlichen Aufbaus) 1806 Stimmen, 5 Mandate (bisher kein Mandat); Liste 5 (Hausbesitzer) 1059 Stimmen, 2 Mandate (zwei weniger); Liste 6 (Bürgerlicher Wirtschaftsklub) 5484 Stimmen, 15 Mandate (drei mehr); Liste 7 (Nationale Arbeiterpartei) 3892 Stimmen, 10 Mandate (eins weniger).

## Immer noch Unruhen in Palästina.

* Jerusalem. (Telunion.) Wie der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union berichtet, wurde das **Dorf Lifta bei Jerusalem,** der Herd der Unruhen, **von britischen Truppen umzingelt,** wobei zweihundert Araber gefangengenommen wurden. In Untergaliläa haben mehrere Beduinenüberfälle stattgefunden, die aber abgeschlagen wurden. Bei Zemach wurden die Beduinen durch Panzerautos zerstreut.

Der britische Oberkommissar von Palästina **verspricht** in einem Aufruf die strengste Bestrafung der Unruhestifter und gesteht zu, daß die Regierung völlig unvorbereitet war. Gegen den Aufruf des Oberkommissars wurden von arabischer Seite Kundgebungen veranstaltet.

## Zur sowjetrussischen Expedition nach Franz-Josefs-Land.

Moskau. Der Leiter des mit dem Eisbrecher Sedow unternommenen Expedition **Schmidt** erklärte, die neu eingerichtete Wetterwarte und Funkstation auf Franz-Josefs-Land sei mit den allerbesten wissenschaftlichen Apparaten versehen. Für die ersten Sowjetkolonisten seien massive Wohngebäude errichtet worden. Unterwegs seien auf der Sedow von den Teilnehmern an der Expedition wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden. Der Eisbrecher habe 82 Grad 14 Minuten nördlicher Breite erreicht, womit ein Weltrekord für Nordpolfahrten aufgestellt sei. Solange die Kohlenvorräte reichen, wird die Sedow auf der Rückfahrt nach Archangelsk die Erforschung der am schwersten zugänglichen Teile des Polarmeeres fortsetzen.

## Einsturz einer Tongrube bei Limburg. — 3 Tote.

* Limburg. In einem Bau, der unweit von Limburg bei dem Orte Linter gelegenen **Tongrube der Gewerkschaft Struth** ereignete sich Dienstag nachmittag gegen 15,30 Uhr ein **folgenschwerer Einsturz.** An einer Stelle, die am Mittwoch wegen Erschöpfung des Tonvorkommens stillgelegt werden sollte, **löste sich aus großer Höhe etwa 70 Ztr. nasser Ton und begrub 4 Arbeiter unter sich.** Von den übrigen Arbeitern der Grubenbelegschaft wurde sofort mit der Bergung der Verunglückten begonnen. **3 von ihnen konnten jedoch nur als Leichen ausgegraben werden,** während der vierte mit schweren inneren Verletzungen dem **Krankenhaus zugeführt werden mußte.**

# Die Heimkehr des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen. (Funkspruch.) Die Landung des „Graf Zeppelin" hat sich, wie gemeldet, glatt vollzogen. Kaum befand sich das Luftschiff sicher in den Händen der tadellos arbeitenden Haltemannschaften, da drängten sich bereits die Angehörigen der Passagiere und der Besatzung um die Gondel, um ihre Lieben nach so langer Trennung zu begrüßen. Die Musikkapelle spielte währenddessen den „Graf Zeppelin"-Marsch. Als sich die Begeisterung einigermaßen gelegt hatte, wurde das Luftschiff zur Halle gezogen. Um 8¾ Uhr lag der „Zeppelin" mit der Längsachse vor dem Ostor der Halle. Langsam lief dann das Schiff in seine heimatliche Halle ein. Inzwischen hatten sich im Innern der Halle die Ehrengäste versammelt. Der Schiffskörper befand sich erst zur Hälfte in der Halle, da brachen die Anwesenden wiederum in brausende Hochrufe aus und stimmten das Deutschlandlied an. Als auch das Heck die Schwelle des Tores passiert hatte, bestiegen die Zollbeamten zur kurzen Revision das Schiff.

Kapitän Lehmann, der Führer des Luftschiffs bei dieser Fahrt, erscheint als erster in der Gondeltür, hinter ihm Kapitän Flemming. Beide werden mit Hochrufen und Händeklatschen begrüßt. Die ganze Besatzung verläßt dann das Schiff, ihr folgen die Passagiere, darunter auch die drei amerikanischen Marineoffiziere. Vor dem Bug des Schiffes gruppiert sich dann um Kapitän Lehmann die Besatzung, umgeben von den geladenen Gästen.

Der offizielle Begrüßungsakt nimmt seinen Anfang. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Chefkonstrukteur Dr. Dürr, sowie die Gattin Dr. Eckeners.

Nach Beendigung des offiziellen Begrüßungsaktes verließen die Fahrgäste und die Besatzung, denen noch zahlreiche Blumengewinde überreicht worden waren, die Halle, um sich in bereitgestellten, mit Blumen und Fähnchen geschmückten Autos zur Stadt zu begeben. Unter Vorantritt der Musikkapelle setzte sich um 10 Uhr der lange Zug der Kraftwagen von der Werft aus langsam in Bewegung. Während der Fahrt durch die Straßen der Stadt wurden den Zeppelinfahrern, allen voran Kapitän Lehmann, von den die Straßen säumenden dicht gedrängten Zuschauern, denen der Eintritt zur Werft versagt geblieben war, stürmische und langanhaltende Ovationen bereitet.

Besatzung und Passagiere begaben sich dann in die Quartiere, um sich vorerst einmal auszuruhen.

•

## Morgen Donnerstag Begrüßungs-Frühstück.

)( Friedrichshafen. Am Donnerstag nachmittag 1 Uhr veranstaltet die württembergische Staatsregierung und die Stadtgemeinde Friedrichshafen im Kurgartenhotel ein Frühstück, zu dem etwa 280 Personen einschließlich Passagiere und der Besatzung Einladungen erhalten haben. Die Mehrzahl der auswärtigen Gäste ist im Laufe des gestrigen Tages hier eingetroffen.

•

## Glückwunsch des österreichischen Bundespräsidenten an den Reichspräsidenten.

Wien. (Funkspruch.) Nach der Landung des „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen hat der Bundespräsident Miklas an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

„Aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des „Graf Zeppelin" von seiner triumphalen Weltfahrt, auf der er überall als Freundschaftsbote und als Künder des Ruhmes deutscher Technik jubelnd empfangen wurde, entbiete ich Ew. Exzellenz und dem Deutschen Reiche die aufrichtigsten Glückwünsche Oesterreichs, wo die reine Freude des deutschen Volkes begeisterten Widerhall findet."

•

## Glückwunsch der preußischen Staatsregierung.

Berlin. (Funkspruch.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Dr. Braun an den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen das folgende Telegramm gerichtet:

„Zur glücklichen Vollendung der Weltfahrt des „Graf Zeppelin, der die allgemeine Bewunderung gefunden und das ganze deutsche Volk mit Stolz erfüllt hat, spreche ich Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern, insbesondere der hervorragenden Führung und der Besatzung des Luftschiffes, im Namen der preußischen Staatsregierung die herzlichsten Glückwünsche aus."

•

## Glückwunsch des württembergischen Staatspräsidenten an Dr. Eckener.

Stuttgart. (Funkspruch.) Nach der Landung des „Graf Zeppelin" sandte die württembergische Regierung an Dr. Eckener in Akron folgendes Telegramm:

„Zu der eben erfolgten Landung des „Graf Zeppelin" im Heimathafen sendet dem ruhmreichen Führer die zur Begrüßung anwesende württembergische Staatsregierung herzliche Glückwünsche.

gez. Staatspräsident Dr. Bolz."

## Eine Spur der Bombenattentäter.

Berlin. (Funkspruch.) **Eine wichtige Spur der Attentäter, die in der Nacht zum Sonntag am Reichstagsgebäude eine Höllenmaschine zur Explosion gebracht haben, ist der B. Z. zufolge entdeckt worden. Bei der Polizei hat sich der Führer einer Kraftdroschke gemeldet, der angibt, daß er am Sonnabend abend gegen Mitternacht in der Kurfürstenstraße zwei Herren als Fahrgäste bekommen habe. An der Ecke Nürnberger- und Kurfürstenstraße sei einer der Herren ausgestiegen und etwa nach 10 Minuten mit einer gefüllten Aktenmappe zurückgekehrt, die er nicht am Griff, sondern im Arm hielt. Sodann gaben die beiden Männer als neues Ziel der Fahrt das Reichstagsgebäude an, dort sind sie dann ausgestiegen und haben den Fahrpreis gezahlt. Der Chauffeur bekundet weiter, daß er später mit einem Fahrgast, der nach dem Bahnhof Friedrichstraße wollte, das Kronprinzenufer entlang kam und auf der Schutzinsel zwischen dem Reichstagsgebäude und dem Wohngebäude des Reichstagspräsidenten zu seinem Erstaunen die beiden Männer stehen sah, die er 1½ Stunden vorher dort abgesetzt hatte. Nach der Meinung des Chauffeurs waren die beiden Fahrgäste im Alter von 35 bis 40 Jahren, hatten kleine Schnurrbärte und machten einen wenig vertrauenden Eindruck.**

## Ungewöhnliche Hitze in Amerika.

Newyork. (Funkspruch.) Die seit einigen Tagen in den nordöstlichen Staaten der Union **herrschende** ungewöhnliche Hitze dauert an. In Newyork wurden gestern **35 Grad Celsius** gemeldet. **Es war dies der heißeste Tag des Jahres und der heißeste Septembertag seit mehr als 50 Jahren.** Von überall her werden Hitzschläge und infolge der ungewöhnlichen Trockenheit Waldbrände gemeldet

## Schadenfeuer bei Antwerpen. — 100 Kraftwagen verbrannt.

* Brüssel. (Telunion.) In einem Lagerhaus im Antwerpener Vorort Merxem brach am Dienstag früh Feuer aus, wodurch **große Vorräte von Jute und Baumwolle vernichtet** wurden. Auch die Werkstätten der Automobilfabrik General Motors wurden teilweise vom Feuer ergriffen, so daß **etwa 100 Kraftwagen verbrannten.** Der Schaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

## Ein russischer Personenzug entgleist.

* Kowno. (Telunion.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist am Dienstag in der Nähe von Iwanow-Wosnessensk ein Personenzug entgleist. **Dabei wurden 3 Wagen vollkommen zertrümmert und 10 Wagen stark beschädigt. Bis jetzt sind 4 Tote und 7 Schwerverletzte geborgen.**

## 210 Todesfälle am amerikanischen Labour Day.

)( London. Daily Telegraph berichtet aus Newyork: **Die gestrige Feier des Labours Day war durch 210 Todesfälle gekennzeichnet.** Mehr als 130 Menschen kamen bei Kraftwagenunfällen ums Leben. 40 Personen ertranken. **Sechs wurden bei Flugzeugunfällen getötet, einige wurden ermordet und verschiedene begingen Selbstmord.**

## Brutales Verbrechen bei Limburg.

Limburg. (Funkspruch.) Heute vormittag 10 Uhr wurde eine auf Schloß Schaumburg zur Erholung weilende Dame auf einem Spaziergang im Walde von einem bisher unbekannten Mann überfallen. Der Täter schlug die Dame nieder und verletzte ihre Schädeldecke schwer. Der bewußtlos am Boden Liegenden schnitt er dann mehrere Finger ab, um die Ringe zu erbeuten. Ein noch heute vormittag in Freiendiez unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteter Mann mußte wieder freigelassen werden, da die Ueberfallene, die inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommen war, angab, daß der Verhaftete nicht der Täter sei.

## Die deutsche Himalaya-Expedition.

)( London. Times meldet aus Kalkutta: **Die ersten Berichte von der deutschen Himalaya-Expedition besagen, daß vom 10.—20. August zwei Gruppen vom Ausgangslager auf dem Zemu-Gletscher sich damit befaßten, die in Betracht kommenden Annäherungswege auf dem Kintschinjunga zu erforschen. Eine Gruppe, die aus drei Bergsteigern bestand, erreichte eine Höhe von etwa 5700 Metern auf dem Simvu-Sattel. Da sie jedoch feststellte, daß der Boden infolge der Lawinen unzugänglich war, kehrten sie zum Ausgangslager zurück. Die zweite Gruppe stieg bis zur Höhe von 6600 Metern am äußersten Ende des Zemu-Gletschers auf, stieß jedoch dann auf einen steilen Felsen und auf eine Eiswand, die für die beladenen Träger unzugänglich war. Weitere Erkundungen werden notwendig sein, bevor ein ernster Angriff auf den Kintschinjunga unternommen werden kann.**

## Freigabe des deutschen Vermögens in England.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir auf Anfrage bei den zuständigen Stellen erfahren, schweben z. Zt. Sonderverhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der englischen Regierung über die Freigabe des deutschen Vermögens in England. **Die englische Regierung hat nunmehr für den Bereich ihrer Zuständigkeit Anweisung gegeben, daß für die Dauer dieser Verhandlungen vorläufig von weiteren endgültigen Verfügungen über das noch unliquidierte deutsche Vermögen grundsätzlich Abstand genommen wird.** Es wird versucht, zu erreichen, daß die selbständig regierten britischen Dominions dieselbe Maßnahme treffen.

## Schluß der Deutschlandfahrt der spanischen Flottille.

Wilhelmshaven. (Funkspruch.) Die spanische Flottille, die hier mit 4 Schiffen zu einem mehrtägigen Besuch eintraf, hat heute vormittag die Landungsstätte wieder verlassen. Wilhelmshaven war der letzte Hafen der Deutschlandreise der Flottille. Die Schiffe fahren zunächst nach Antwerpen. Die Schiffsbesatzungen haben sich über die gute Aufnahme in Deutschland sehr zufrieden geäußert

## Geheime Chemikalienfabrik aufgehoben.

Kattowitz. (Funkspruch.) In Schwientochlowitz bei Kattowitz in Ostoberschlesien wollte die Polizei eine geheime Fabrik ausheben, in der ein Chemiker Medikamente und kosmetische Artikel herstellte und mit deutschen Firmenaufschriften versah. Der Chemiker hatte den Umstand ausgenutzt, daß die Bevölkerung Ostoberschlesiens am liebsten deutsche Fabrikate kauft. **Als die Polizei in die Fabrik eindrang, versuchte der Chemiker, das Gebäude in die Luft zu sprengen.** Es entwickelte sich ein **erbittertes Handgemenge,** in dessen Verlauf **2 Kriminalbeamte niedergeschlagen** wurden. Erst durch ein starkes Polizeiaufgebot konnte der Chemiker überwältigt werden.

## Am Donnerstag werden Stresemann und Briand in Genf sprechen.

Berlin. (Funkspruch.) **In Genf wird morgen der Reichsaußenminister auf die Rede Macdonalds eingehen, ebenso dürfte Briand morgen sprechen.**

SLUB
Wir führen Wissen.

# Standesamts-Nachrichten

**auf die Zeit vom 16. bis 31. August 1929.**

**Standesamt Riesa I.**

(Altriesa, Gemeinden Poppitz und Mergendorf.)

Geburten:

Ein Knabe: dem Schreibgehilfen Anton Franz Kedzia, h.; dem Elektro-Monteur Friedrich Max Stealich, h.; dem Eisenbahnarbeiter Oskar Emil Weichert in Poppitz; dem Spinner Oswin Alfred Haller, h.; dem Schlosser Max Paul Lamm, h.; dem Kraftwagenführer Johannes Kubon, h.

Ein Mädchen: dem Arbeiter Max Kurt Lehmann in Prausitz, z. Zt. h.; dem Kranführer Otto Hans Striegler, h.; dem Müller Ewald Paul Albert Gambke, h.; dem Arbeiter Karl Paul Mittag in Mergendorf; dem Gendarmerieoberwachtmeister Karl Hans Schröter, h. Außerdem drei uneheliche Geburten.

Aufgebote:

Der Schlosser Ernst Paul Proschwitz, h. und Clara Martha Haacke, h.; der Tischler Max Hugo Schubert in Nickritz und die Verkäuferin Ida Gertrud Hennig, h.; der Bäckermeister Max Ehrich Müller, h. und Marie Elsa Krause in Poppitz; der Buchhalter Hermann Otto Schulz, h. und Ida Elsa Matthes, h.; der Kraftwagenführer Adolph Kurt Schulze, h. und die Seifenfabrikarbeiterin Helene Käthe Schneeweiß, h.; der Rentner Friedrich Ernst Otto Schnelle, h. und die Wirtschafterin Amalie Emma Proschwitz, h.; der Arbeiter Johann Joseph Büchel, h. und Else Marie Steeger, h.

Eheschließungen:

Der Pfleger Erich Herbert Frotzscher in Arnsdorf i. Sa. und Johanna Erna Knopp, h.; der kaufmännische Angestellte Max Fritz Noack in Elbingerode i. Harz und Helene Erna Behr, h.; der Oberverwaltungssekretär Max Alfred Spranger, h. und Hanna Helene Hofmann, h.; der Studienrat August Theodor Stecher in Dorsten und Amalie Maria Schwade h.; der Stellmacher Hermann Ewald Erich Richter, h. und Martha Drechsel h.; der Mühlenbaumonteur Otto Martin Klotzsch, h. und die Schneiderin Frieda Elsa Otto h.; der Elektromechaniker Bruno Fritz Köhler, h. und Anna Gertrud Löffler, h.; der Kraftwagenführer Alfred Rudolph Hermann Swart, h. und die Plätterin Charlotte Ida Egerland h.

Sterbefälle:

Der Handlungsgehilfe Gustav Kurt Benthin aus Unterreuken, 26 Jahre alt; der Bahnarbeiter Heinrich Wilhelm Großmann, h., 45 Jahre alt; der Klempnergeselle Ernst Arthur Grimm, h., 18 Jahre alt; die Alwine Luise verw. Ziekler geb. Böhme, h., 50 Jahre alt; die Wirtschaftsbesitzersehefrau Auguste Marie Hanisch geb. Laskia in Poppitz, 66 Jahre alt; der Buchhalter im Ruhestand Oskar Heinrich Wangler, h., 58 Jahre alt; der Kellner Horst Ehrhard Otto Dittrich, h., 25 Jahre alt; die Rentenempfängerin Friederike Amalie verw. Kneiß geb. Jentzsch, h., 79 Jahre alt; der Oberschmelzer Karl Friedrich Albert Franke aus Röderau, 62 Jahre alt.

**Standesamt Riesa II.**

(Stadtteile Gröba und Merzdorf, Landgemeinden Boberfen, Forberge, Lessa und Pochra.)

Geburten:

Ein Sohn: dem Verwaltungssekretär Willy Martin Hentzschel, h.; dem Feuermann Friedrich Otto Thiele, h.; dem Eisenwerksarbeiter Hermann Alfred Naumann in Pochra.

Eine Tochter: dem Landarbeiter Friedrich Emil Röder, h. Außerdem eine uneheliche Geburt.

Aufgebote:

Der Metalldreher Robert Paul Gumpert in Dahlen, mit der Minna Lisbeth Morgenstern, ohne Beruf, h.; der Eisendreher Georg Willi Clausnitzer in Leipzig-Kleinzschocher, mit der Emilie Elsa Lehmann, ohne Beruf, h.; der Holzarbeiter Hermann Curt Henschel in Pausitz, mit der Spinnereiarbeiterin Martha Hilma Müller in Boberfen; der Bootsmann Paul Richard Vogel in Boberfen, mit der Anna Therese Schröder geb. Kittel, ohne Beruf in Boberfen; der Bootsmann Friedrich Wilhelm Kaatz in Breitenhagen, Kreis Calbe, mit der Erna Frida Kohlsdorf, ohne Beruf, h.

Eheschließungen:

Der Kistenfabrikarbeiter Friedrich Otto Hentzschel, h., mit der Teigwarenfabrikarbeiterin Marta Frida Scholze, h.; der Schlosser Wilhelm Franz Karl Haupt, h., mit der Stenotypistin Marianne Auguste Emilie Ruff, h.; der Zündholzfabrikarbeiter Max Willi Wunderlich, h., mit der Teigwarenfabrikarbeiterin Lidda Milda Teubner, h.; der Kalkulator Oskar Reinhold Gaitzsch, h., mit der Seifenfabrikarbeiterin Elsa Martha Wegner, h.

Sterbefälle:

Emilie Pauline Müller geb. Pelz, Eisenwerksarbeitersehefrau, 63 Jahre alt, h.

**Standesamt Riesa III.**

(Stadtteil Weida.)

Geburten:

Ein Knabe: Dem Eisenwerksarbeiter Julius Fritz Seifert, h.

Ein Mädchen: Dem Schlosser Emil Paul Roßberg, h.

Aufgebote:

Der Bahnhofsschaffner Ernst Max Alwin Schurig, h., mit Selma Frida Erler, ohne Beruf, h.; der Lehrer Paul Julius Albert, h., mit der Wirtschafterin Hilma Frieda Kühne, h.

Eheschließungen:

Der Bäckermeister Paul Ernst Herkloß, Döbeln, mit Martha Hilda Schöne, ohne Beruf, h.

Sterbefälle:

Keine.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Dem Deutschen Turner!

Deutsche Turner, deutsches Lied,
Deutscher Geist durch Riesas Straßen zieht.
Möge blühen und gedeihen —
Deutsche Kraft in Deinen Reihen,
Daß dereinst Ihr Männer, Kinder, Frauen
Stolz könnt des Vaterlandes Stärke schauen.
Um der Götter Gunst wir bitten,
Daß Einigkeit und Treue unumstritten
Euch halten fest in Banden,
Dankbar winden wir Euch dann Eichenlaubgirlanden.

D. Rl.

*

## Hockey im RSV.

**Tv. Lauchhammer 1. — RSV. komb. 0:2.**

Das in letzter Minute mit Lauchhammer vereinbarte Spiel konnte leider nicht mit einer vollen Mannschaft durchgeführt werden, da noch viele Mitglieder der Abteilung in den Ferien weilen. Aus alten Herren und der 1. und 2. Mannschaft wurde jedoch eine noch ganz brauchbare Elf zusammengestellt. Die Aufstellung lautete:

Thielemann
Jäckel Weißhorn
Eichner Dombois Kluge, Rich.
Weise Rößger Beulig Zeppernick Donat

Das Spiel begann 11 Uhr. Der Platz war durch die andauernde Hitze mit einer Kohlenstaubschicht bedeckt, sodaß nach dem Spiel der bergerfahrene Rößger meinte: „Wie Bergleute nach der Schicht sehen wir aus."

Lauchhammer führte das Spiel bis zum Schluß mit voller Hingabe durch und versuchte trotz der Hitze immer und immer wieder schnelle und gefährliche Durchbrüche. Die Lauchhammerleute haben mächtig gelernt und sind sehr stocksicher geworden. Durch ungeeignete Schiedsrichter verfallen sie leider immer wieder in Fehler, wie Mann sperren, drehen, schlagen mit der falschen Stockseite usw.

In der ersten Halbzeit war das Bemühen beider Mannschaften noch vorhanden nach gutem Spiel, durch die Hitze und die Staubentwickelung ließ aber allmählich Tempo und Eifer nach bis zum von beiden Mannschaften sehnlichst gewünschten Schlußpfiff. Eine Kritik der einzelnen Spieler ist in Anbetracht der geschilderten Verhältnisse nicht angebracht.

Blg.

*

## Sportverein Röderau verliert in Döbeln 7:2.

Der SV. Röderau erledigte am Sonntag sein fälliges Verbandsspiel in Döbeln. Da die Röderauer mit 3 Ersatzleuten antreten mußten, kam ein Sieg nicht in Frage. Wegen den erschienenen Schiedsrichter, Herrn Gericke-Rochlitz, spielte Röderau gleich unter Protest, da bei Ansetzung der Schiedsrichter für die Verbandsrunde Herr Gericke wegen Differenzen vom SV. Röderau abgelehnt wurde und der Schiedsrichter-Ausschuß trotzdem Herrn Gericke für dieses Spiel bestimmte. Die Röderauer Farben vertraten folgende Spieler:

Beger
Imhof* Henker
Wolff* Quaas Grille
Fähle Urbaniack Schulze* Helfer Mucke

Die mit * bezeichneten Spieler Ersatz.

Zum Spielverlauf: Döbeln hatte Platzwahl und spielte mit Sonne im Rücken. Röderaus Anstoß wird gleich vor das Döbelner Heiligtum getragen und endet mit Eckball. Röderau ist leicht im Vorteil, aber Herr Gericke benachteiligt die Röderauer durch Fehlentscheidungen offensichtlich. Ein schöner Durchbruch von Fähle bringt Röderau das erste Tor, aber ein falsches reklamieren des Döbelner Verteidigers Kretzschmar unterbindet Herr Gericke kurz vor der Torlinie mit Schiedsrichterball. Eine feine Torgelegenheit unterbindet wiederum Kretzschmar mit Unfairnis, auch hier diktierte Herr Gericke statt Elfmeter, Schiedsrichterball. Endlich in der 22. Minute muß doch der Schiedsrichter einen feinen Alleingang von Fähle durch Tor anerkennen. Nun erlauben sich die Döbelner mehrere Fouls, welche Herr Gericke unbestraft läßt. Die Röderauer Elf kann trotz aller Mühe und Ueberlegenheit zu keinem weiteren Erfolge kommen, da der Schiedsrichter die Röderauer stets benachteiligt, nun spielt die Röderauer Elf lustlos und Döbeln kann in der 40. und 44. Minute den Halbzeitstand herstellen. Selbst einige Döbelner Spieler bestätigen zur Halbzeit die Ungerechtigkeit des Pfeifenmannes. Einige Spieler wurden 10 Mal verwarnt, aber eine Herausstellung erfolgte nicht. Ein Handtor von Naumann, Döbeln, sowie ein glattes Abseitstor waren glatte Fehlentscheidungen. Döbeln führt bis 10 Minuten vor Schluß 6:1, aber der Schiedsrichter kam zwecks seiner offensichtlichen Fehlentscheidungen recht spät zur Einsicht, einen Lattenschuß pfiff er als 2. Tor für Röderau, welches auch kein Tor war, trotzdem die Röderauer diesen ungerechten Erfolg selbst nicht anerkannten, mußte der Ball zur Mitte gegeben werden. Kurz vor Schluß stellte Döbeln durch ein 7. Tor den Schlußstand her. Die Röderauer waren erfreut, bis endlich der Schlußpfiff ertönte.

Kritik: Von Döbeln sind die beiden Außenstürmer Naumann und Rost, rechter Läufer und vor allen Torwart Vogel der beste Mannschaftsteil.

Die Röderauer spielten trotz der Niederlage offen, jeder stellte seinen Mann. Besonderes Lob verdient Beger im Tor. Der Schiedsrichter, Herr Gericke, Rochlitz, war in dem Spiel kein gerechter Leiter.

Oft.

Die **Röderauer Jugend** mußte sich der rout. Riesaer Sportvereins-Jugend mit 6:0 beugen, was ungefähr dem Spielverlauf entspricht. Auch die **Röderauer 2. Elf** mußte mit dem knappsten Resultat von 2:1 den Sieg und die Punkte in Nickritz lassen.

Oft.

*

## Freiluft-Boxkämpfe in der Dresdnerschau.

Im Rahmen der Festwoche der Dresdner Jahresschau „Reisen und Wandern" findet am Donnerstag, den 5. September, 7 Uhr abends, ein großer nationaler Boxkampfabend statt, für den der Dresdner Box-Club verantwortlich zeichnet. Der ersten Kampfmannschaft des Vereins wird die des bekannten Schwerathletikvereins Atlas-Leipzig gegenübertreten.

Außer einer Reihe von Rahmenkämpfen dürften in der Hauptsache folgende Begegnungen interessieren: Im Schwergewicht treffen Markwart-Atlas-Leipzig und Wappler, Dresdner Box-Club zusammen, die sich infolge ihres guten Könnens ein technisch hochwertiges Treffen liefern sollten. Im Leichtgewicht steht Lippmann-Atlas-Leipzig dem Dresdner Sprenger oder dessen Vereinskameraden Klöden gegenüber. Das Haupttreffen des Abends sollte jedoch das Zusammentreffen des nordwestsächsischen Meisters Polter-Atlas-Leipzig im Mittelgewicht mit dem Dresdner Sünderhauf werden, wobei zwei äußerst ringerfahrene Kämpfer einander gegenüberstehen.

*

## 32 deutsche Motorradfahrer

wurden bei der Internationalen Sechstagefahrt der Motorräder mit Preisen ausgezeichnet. England blieb in den Wettbewerben um die Internationale Trophäe und die Internationale Silber-Vase für Teams erfolgreich.

*

**Radrennen zu Dresden-Reick am 15. September.**

Der ursprünglich für Sonntag, den 8. September, vorgesehene Radrenntag ist auf den 15. September verlegt worden. Auf dem Programm stehen der „Große Preis der Stadt Dresden", ein Dauerrennen über 100 km, für die Flieger ein Zweisitzerfahren über 1000 Meter, ein Vorgabefahren über 1500 Meter und ein Entschädigungsfahren. — Für das Dauerrennen sind bis jetzt der Exweltmeister Sawall, Berlin; der Dresdner Alfred Schmidt und der Belgier Emile Thollembeek fest verpflichtet. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte auch der neue Weltmeister Paillard an den Start gehen.

*

**Motorradbahnrennen in Dresden am 22. September.**

Der Bezirk 2 (Dresden) im Gau 11 (Sachsen) des Allgemeinen Deutschen Automobil Clubs veranstaltet am Sonntag, den 22. September, auf der Radrennbahn in Dresden-Reick ein großes Motorradbahnrennen.

*

## Karl Scholz †.

**Der ehemalige Geschäftsführer des Gaues Ostsachsen im DBV. Karl Scholz, Dresden, tödlich verunglückt.**

Am Montag gegen 5 Uhr nachmittag kam es in der Nähe der Bürgerwiese am Günzplatz in Dresden zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem entgegenkommenden Straßenbahnzug. Der Führer des Motorrades, der bekannte Dresdner Amateurboxer Wappler, war beim Ueberholen eines Radfahrers ziemlich weit nach links zwischen die Straßenbahngleise gekommen. Beim Versuch, wieder nach rechts abzubiegen, blieb er wahrscheinlich mit dem Rade in den Straßenbahnschienen hängen und fuhr mit voller Wucht auf den Triebwagen eines entgegenkommenden Straßenbahnzuges auf. Während Wappler mit dem Schreck davon kam, fand sein auf dem Soziussitz befindlicher Vereinsbruder **Karl Scholz den sofortigen Tod.** Scholz, der mehrere Jahre hindurch Geschäftsführer des Gaues Ostsachsen im Verband mitteldeutscher Amateur-Boxsportvereine war, wurde in seinen Sportkreisen hoch geschätzt. Die Dresdner Boxsportgemeinde verliert in ihm einen großen Förderer des Amateurboxsportes.

# Handel und Volkswirtschaft.

**An der Berliner Börse** war die Tendenz des Effektenmarktes am Montag überaus schwankend; anfangs war die Tendenz ziemlich fest, dann aber kam es infolge neuen Rückganges der Kunstseideaktien zu Kursabbröckelungen auch auf anderen Gebieten, ebenso blieb der Zusammenbruch der großen Berliner Konfektionsfirma Levin nicht ohne Eindruck auf die allgemeine Stimmung. Später wurde die Tendenz wieder etwas freundlicher unter dem Eindruck größerer Käufe, die angeblich für Rechnung des Auslandes am Montanmarkt gemacht wurden. Am Rentenmarkt notierten Ablösungsanleihe 53, Neubesitzanleihe 11,80 Proz. Schiffahrtsaktien hatten geringes Geschäft. Von den Bankaktien schwächten sich Reichsbankanteile weiter ab. Von den Montanaktien lagen besonders fest Gelsenkirchen, die 3¾ Prozent gewannen. Auffallend war ein Kursrückgang von 17 Prozent bei Maximilianshütte, Kaliaktien verloren 1—2 Prozent, von den Elektroaktien gewannen Siemens 3 Prozent. Kunstseideaktien zeigten große Schwankungen. Vereinigte Glanzstoffe waren anfangs bis zu 17 Prozent schwächer, erholten sich aber im weiteren Verlauf der Börse um 10 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 8½ bis 10½ Prozent, für Monatsgeld 9¼—10½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

**Die Konkurse im August.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im August ds. Js. durch den „Reichsanzeiger" 739 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 492 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 845 bezw. 518.

**Unsere besten Kunden.** Großbritannien ist wie vor dem Kriege unser größter Warenabnehmer. 1928 wurden dort für 1 182 Millionen Mark deutsche Waren abgesetzt. Der zweitgrößte Warenabnehmer Deutschlands sind die Niederlande geworden. 1913 hatten sie einen Anteil von 6,9 Proz. an der deutschen Ausfuhr, 1928 betrug er 10,3 Prozent (1177 Millionen Mark). Beachtenswert ist, daß Polen-Danzig mehr Waren abnimmt als die Sowjetunion.

# Marktberichte.

**Großenhainer Schweinemarkt** vom 4. September 1929. Zufuhr: 124 Ferkel. Preis: 30—40 Mark pro Stück. Ausnahme über Notiz. Geschäftsgang mittel.

**Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin** am 3. Sept. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark:

| | | Tendenz: |
|---|---|---|
| **Weizen,** märkischer | 233—237 | matt |
| **Roggen,** märkischer | 195—199 | matt |
| do. märkischer, neu | — | |
| **Sommergerste,** neue | — | |
| **Wintergerste** | — | |
| **Futter- und Industriegerste** | 169—186 | |
| **Braugerste** | 210—227 | stetig |
| **Hafer,** märkischer | 168—175 | ruhig |
| do. schlesischer | — | |
| **Mais,** mixed. | 215—216 | fest |
| do. waggonfrei Hamburg | — | |
| **Weizenmehl,** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) | 29,00—35,00 | — |
| **Roggenmehl,** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack | 25,75—28,75 | — |
| **Weizenkleie,** frei Berlin | 11,50—12,00 | — |
| **Roggenkleie,** frei Berlin | 11,00—11,25 | — |
| **Weizenkleie-Melasse** | — | |
| **Raps** | — | — |
| **Leinsaat** | — | |
| **Viktoria-Erbsen** | 39,00—46,00 | |
| **Kl. Speiseerbsen** | 28,00—34,00 | |
| **Futtererbsen** | 21,00—23,00 | |
| **Peluschken** | — | |
| **Ackerbohnen** | — | |
| **Wicken** | 28,00—32,00 | |
| **Lupinen,** blaue | — | |
| do. gelbe | — | |
| **Serradella,** neu | — | |
| **Rapskuchen,** Basis 38% | 18,30—19,00 | |
| **Leinkuchen,** Basis 37% | 24,00—24,30 | |
| **Trockenschnitzel** | 11,80—12,00 | |
| **Soya-Extractions-Schrot,** Basis 45% | 19,80—20,40 | |
| **Kartoffelflocken** | 18,00—18,30 | |

Allgemein: schwächer.

Nach den gestrigen scharfen Preissteigerungen machte sich an der heutigen Börse eine ruhigere Stimmung geltend, zumal von den Auslandsmärkten eher schwächere Meldungen vorlagen. Das in den letzten Tagen sehr zurückhaltende Angebot von Inlandsweizen trat heute wieder stärker in Erscheinung und fand, da der Mehlabsatz nachgelassen hat, nur zu etwa 3 Mark niedrigeren Preisen Unterkunft. Das Angebot in Roggen ist gleichfalls etwas reichlicher geworden, für Waggonware wurden nach Berlin jedoch bei Stützungskäufen gestrige Preise bezahlt. Von den Mühlen waren dagegen nur etwa 2—3 Mark niedrigere Gebote als gestern erhältlich. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 2,50—3 Mark schwächer ein, Roggen eröffnete in den späteren Sichten gleichfalls bis 2,50 Mark niedriger. Das Mehlgeschäft ist wieder ruhiger geworden und gestrige Preise waren im allgemeinen schwer zu erzielen. Hafer bei keineswegs dringlichem Angebot in den Forderungen fester gehalten, Abschlüsse kommen nur vereinzelt auf gestriger Preisbasis zustande. Gute Braugersten und dicke Futtergersten bei kleinem Geschäft stetig.

| **Wasserstände** | | 3. 9. 29 | 4. 9. 29 |
|---|---|---|---|
| **Moldau:** | Kamaik | + 5 | — 0 |
| | Modran | — 79 | — 76 |
| **Eger:** | Laun | — 60 | — 62 |
| **Elbe:** | Nimburg | — 18 | — 24 |
| | Brandeis | — 30 | — 39 |
| | Melnik | + 26 | + 24 |
| | Leitmeritz | + 59 | + 57 |
| | Aussig | — 48 | — 41 |
| | Dresden | —200 | —206 |
| | Riesa | —150 | —150 |

SLUB
Wir führen Wissen.

## Zeppelin — Hapag.

Von der hiesigen Vertretung der Hamburg-Amerika Linie gingen uns nachstehende Ausführungen zu:

Man hat lange bezweifelt, ob das Luftschiff technisch wie wirtschaftlich in der Lage sein werde, bestimmte Verkehrsaufgaben zu übernehmen. Unklarheit herrschte vor allem hinsichtlich der Art des Verkehrs, die dereinst Domäne des Luftschiffes werden würde. Versuche aus der Vorkriegszeit, die ersten Schiffe dem Verkehrsorganismus einzugliedern, beweisen dies. Inzwischen sind Jahre einer bedeutenden luftfahrttechnischen Entwicklung vergangen, und man sieht klarer. Verschiedene Ozeanüberquerungen und ein soeben glücklich vollendeter Flug um die Welt zeigen die Möglichkeiten, die sich dem Luftschiff bieten, deutlicher auf. Neben der Geschwindigkeit muß noch die Regelmäßigkeit gewährleistet werden. Dann hätten wir das ideale Verkehrsmittel für höchstqualifizierte Leistungen und für die möglichst rasche Bewältigung längster Strecken über Land und See, sei es für den besonders schnellen Reise-, den Post- oder den eiligen Stückgutverkehr.

Die Erkenntnis dieser Entwicklung hat schon in der Vorkriegszeit, als die ersten Zeppelinluftschiffe ihre Fahrten aufnahmen, zur Anbahnung gegenseitiger Beziehungen zwischen dem Zeppelin-Konzern und dem größten deutschen Schiffahrtsunternehmen geführt. Im November 1909 rief Graf Zeppelin die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft (Delag) ins Leben, welche die Regie der Verkehrsflüge der damals fertiggestellten Luftschiffe übernahm. Bereits ein Jahr später schloß die Hamburg-Amerika Linie unter Albert Ballin mit der Delag einen Vertrag, dem zufolge die Hapag die gesamte Werbung und Abfertigung der Passagiere für die Delag übernahm.

Ballins vorausschauender Geist hatte schon damals die Möglichkeiten des technisch genügend vervollkommneten Luftschiffs geahnt, ohne dabei zu verkennen, daß der Weg zum wirtschaftlichen Luftverkehr noch weit und schwierig sein werde. Aber seine Mitarbeit an dem Werke Zeppelins sollte trotzdem nicht fehlen. So telegraphierte Ballin bereits 1908 nach dem tragischen Unglück von Echterdingen dem Grafen Zeppelin.

„Euerer Exzellenz spreche ich tief erschüttert durch die Nachricht von der Katastrophe Ihres Luftschiffes meine herzlichste Teilnahme aus. Ich hoffe, daß die einmütige nationale Sympathie, die sich überall im deutschen Reiche kundgibt, Euere Exzellenz in dem unerschütterlichen Entschlusse bestärken wird, das große Werk durch alle Schwierigkeiten doch zum glücklichen Ende zu führen. Ich möchte nicht unterlassen, bei diesem Anlaß Euerer Exzellenz zu versichern, daß es mir eine große Freude sein würde, mit Ihnen zusammen daran zu arbeiten, daß das Luftschiff dem praktischen Verkehr dienstbar gemacht wird."

Auf Grund des genannten Vertrages wurden durch die Hamburg-Amerika Linie bis 1914 insgesamt 42 000 Passagiere für die Luftschiffe „Schwaben", „Victoria Luise", „Hansa" und „Sachsen" gebucht. Naturgemäß ruhte während des Krieges die Tätigkeit der Delag völlig. Nach Friedensschluß wurde das Vertragsverhältnis für das vorhandene Luftschiff „Bodensee" fortgesetzt. Dieses führte bis zu seiner Auslieferung an Italien Ende 1919 103 Fahrten mit 2450 Passagieren durch.

Es ist bekannt, wie in der Folgezeit der Entwicklung des Luftschiffbaus und -verkehrs in Deutschland enge Grenzen wirtschaftlicher und insbesondere politischer Art gezogen waren. Lediglich das für Reparationszwecke erbaute L. Z. 126 und seine großartige Fahrt nach Lakehurst im September 1924 leben als hervorragende Leistungen deutscher Luftschiffbautechnik und Aeronautik im Gedächtnis aller fort.

Inzwischen war es dem Luftschiffbau Zeppelin unter Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten gelungen, in dem „Graf Zeppelin" ein neues, weitere Fortschritte aufweisendes Luftschiff fertigzustellen. Seine genauere Beschreibung erübrigt sich angesichts der wiederholten eingehenden Schilderungen. Ebenso scheint der Hinweis überflüssig, daß „Graf Zeppelin" nach dem Urteil seiner Erbauer und Führer noch keineswegs den idealen Typ des Verkehrsluftschiffes auf ganz großer Fahrt darstellt. Diesen schon jetzt zu schaffen, war in Deutschland aus naheliegenden Gründen unmöglich, ganz abgesehen von dem Fehlen noch mancher technischer Erkenntnisse, die erst die Fahrten des „Graf Zeppelin" bringen konnten.

Zweifelsohne ist jedoch die deutsche Luftschiffahrt durch den „Graf Zeppelin" und dessen bisherige Leistungen ihrem zukünftigen Ziele, der transkontinentalen Verkehrsluftschiffahrt, um ein bemerkenswertes Stück näher gerückt. „Graf Zeppelin" läßt in seinen Einrichtungen nicht nur allen für größte Schiffe erforderlichen Komfort im kleinen erkennen. Er bietet als erstes Luftschiff auch Raum zur Beförderung von etwa 25 Kubikmeter Fracht. Damit führt sich — zunächst natürlich in bescheidenem Umfang — eine völlig neuartige Verschiffungsgelegenheit in den überseeischen Frachtverkehr für besonders eilige und entsprechend hochwertige Stückgüter ein.

Sämtliche Passagiere sowie die Ladung, die „Graf Zeppelin" auf seinen letzten Fahrten beförderte, wurden durch die Hamburg—Amerika-Linie gebucht. Bekanntlich ist das Abkommen zwischen dem Luftschiffbau (Delag) und der Hamburg—Amerika-Linie in ähnlicher Form wie vor dem Kriege Anfang des Jahres erneuert worden. Die Hapag übernahm damals wieder die alleinige Passagierwerbung und Abfertigung für die Delag. Kurze Zeit später wurde dieses Vertragsverhältnis auch auf die Frachtbeförderung ausgedehnt, so daß diese Reederei heute auch die ausschließliche Frachtvertretung des Luftschiffbaus Zeppelin für die ganze Welt inne hat. Die Passagierbuchungen erfolgen durch das Reisebüro der Hamburg—Amerika-Linie in Berlin, während Endbuchungsstelle für Ladung das dortige Schiffsfrachtenkontor der Hapag ist. Nein äußerlich gibt sich dieses enge Zusammenarbeiten von Luftschiffbau Zeppelin und Hamburg—Amerika-Linie dadurch kund, daß „Graf Zeppelin" auf seinen Reisen neben der deutschen Handelsflagge auch die Hapagflagge führt.

## Verschärfter Konjunkturrückgang in Sachsen.

X Dresden. In Nr. 34 der „Sächsischen Industrie" veröffentlicht Herr Regierungsrat Dr. Fr. H. Walter-Dresden, unter obiger Ueberschrift einen Artikel der für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage von besonderer Bedeutung ist.

Während bis Ende 1928 der Konjunkturabstieg in Sachsen verhältnismäßig ruhig verlief, hat sich in den vergangenen Monaten des laufenden Jahres das Tempo der Aufwärtsbewegung wesentlich verschärft.

Die Entwicklung der Beschäftigung zeigt Ende Februar einen seit langen Jahren nicht mehr beobachteten Höchststand der Arbeitslosigkeit. Die in den folgenden Monaten eintretende Entlastung des Arbeitsmarktes wurde zum größten Teil von den Saisongewerben getragen. Der gegenwärtige Beschäftigungsgrad der sächsischen Industrie ist um etwa 10 Proz. niedriger als im Sommer 1928. Allem Anschein nach hat die jahreszeitliche Belebung des Geschäftsganges ihren Höhepunkt bereits überschritten, da die Ziffern der Arbeitssuchenden wie der Unterstützungsempfänger ein Ansteigen aufweisen. Besonders bemerkenswert ist, daß sich der Anteil Sachsens an der Gesamtzahl der im ganzen Reiche unterstützten Arbeitslosen seit vorigem Jahre andauernd erhöht hat. Ebenso wie die Beschäftigung sind auch die inländischen Umsätze gegenüber 1928 gesunken. Lediglich der Absatz nach dem Auslande weist eine Steigerung auf, wodurch der Konjunkturabschwung zweifelsohne wesentlich gemildert worden ist.

Wie unterschiedlich die Geschäftslage in den einzelnen Industriezweigen auch ist, so läßt sich doch ganz allgemein ein weiteres Sinken von Produktion, Beschäftigung und Umsätzen gegenüber dem Vorjahre feststellen. In den wichtigeren Industriezweigen Sachsens ist die Zahl der Arbeitsuchenden wesentlich größer als im vorigen Sommer. Daß sich die wirtschaftliche Lage in den meisten Industriebezirken Sachsens seit 1928 erheblich verschlechtert hat, geht aus dem Stand der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken hervor. Im Vergleich der Zeitpunkte Mitte Oktober 1928 und Ende Juni 1929 ist im Landesdurchschnitt die Zahl der Arbeitslosen um 72,1 Prozent gestiegen.

Im Schlußteil seiner Ausführungen weist der Verfasser darauf hin, wie außerordentlich wichtig es ist, die Untersuchungen über die Wirtschaftslage in Sachsen künftig dadurch zu erleichtern, daß ein möglichst großer Kreis industrieller Firmen sich an der Konjunkturberichterstattung an das Institut für Konjunkturforschung beteiligt. Diese Konjunkturberichte werden seit Juni 1929 über das Statistische Landesamt in Dresden geleitet, wodurch es noch mehr als früher möglich sein wird, ein genaues Bild über die wirtschaftliche Lage in Sachsen zu gewinnen und daraus die Schlußfolgerungen für die von den einzelnen Betrieben zu treffenden Dispositionen sowie für die sich insgesamt ergebenden Forderungen Sachsens an die deutsche Wirtschaftspolitik zu ziehen.

**Jeder Arzt wird es bestätigen,**
daß Kuhmilch allein für Säuglinge keine geeignete Nahrung ist. Erst der Zusatz von „Kufeke" macht die Milch zu einer vollwertigen und bekömmlichen Säuglingsnahrung. Auch Ihr Kind wird bei
**Kufeke** und frischer **Milch**
prächtig gedeihen.

## Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Cläre Bekker.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Na, dann kommen Sie man, Herr Götz. So 'ne Fahrt da draußen ist das Schönste vom Leben. Das werden Sie gleich sehen."

Langsam löste sich das Boot von seinem Anlegeplatz los und dann tanzte es in sehr sanftem, wiegenden Rhythmus dem offenen Meere zu. Und was Götz keineswegs erwartet hatte, trat ein, es gab da draußen eine ganz hübsche Brise, die die Segel straffte und das Boot weit rascher vorwärts trieb als er erwartet hatte.

Der alte Fischer lachte von neuem und diesmal sogar ein wenig stolz.

„Ja, sehen Sie," sagte er, als Götz ihm zugestanden hatte, daß hier draußen der Wind doch anders wehe als auf dem Lande, „das sind unsere Wissenschaften. Ich hab' Sie auch nur deswegen eingeladen, um Ihnen den Unterschied zu zeigen."

„Dann möcht ich auch noch in andern Dingen bei Ihnen in die Lehre gehen. So würde ich zum Beispiel jetzt sehr gerne die Schottleine nehmen, was meinen Sie, ob Sie mir diese wohl anvertrauen?"

Sofort reichte der Alte ihm die Leine hin.

„Hier, nehmen Sie sie nur, denn es hat keine Gefahr. Sie sagten ja vorhin auch . . ."

„Daß ich zu segeln verstehe. Jawohl, das stimmt. Ich besitze eine ziemlich große Jacht. Vielleicht besuche ich Sie im nächsten Sommer einmal damit."

In den Augen des alten Schiffers blinzelte es.

„Jaja, ich scherze nicht. Hier auf Ihrer Insel gefällt es mir so gut. Da kann's schon sein, daß ich mal eines Tages hier vor Anker liege."

Möwen umspielten das Segelboot, und nach gar nicht langer Fahrt tauchte das Eiland in umrissener Form vor den Blicken der Segler aus dem Meere auf.

Flach und schmal lag es da und sah aus wie etwas Schwimmendes. Es hatte keinerlei Strand wie die Felseninsel, von der Götz kam, und wirkte deshalb eintönig und unlebendig. Als das Boot dann aber näher und näher heransegelte, erkannte Götz von Gras bewachsene und sogar von Bäumen und Buschwerk bestandene Ufer. Einige Häuser wurden sichtbar, die mit roten Ziegeln gedeckte Dächer und richtige Steinwände hatten.

Aufmerksam betrachtete Götz dieses neue Eiland.

„Das ist ja gar keine richtige Insel. Wenn ich hierhergekommen wäre, hätte ich es keine zwei Tage darauf ausgehalten," sagte er. Er lachte dabei, denn ohne sein Wollen stieg Freude in ihm hoch, daß das Schicksal ihn dorthin — und nicht hierher verschlagen hatte.

„Das ist schon eine ganz richtige, vom Meer umspülte Insel. Sie liegt sogar noch weit einsamer als die unsere," sagte der alte Fischer. „Es ist nur, sie ist ebener und hat weniger vom Sturm zu leiden. Auch buchtet sich hier das Meer ein wenig . . ."

Da begann es plötzlich vom Ufer her zu rufen.

„Großvater! — Vater Petsch! — Onkel! — Onkel! —" Ein halb Dutzend kleine Menschenkinder standen da und riefen und winkten. Als aber das Boot dann näher herankangte und die Kinder Götz darin erblickten, verstummten sie mit einem Schlage und scheu gingen ihre Augen über den Fremden hin.

Das Boot aber hatte inzwischen angelegt und schnell und sehr gewandt sprangen die Kinder hinein.

Götz, der Kinder sehr liebte, so wie er das Meer oder Blumen oder überhaupt alles Unschuldige und Schöne liebte, und der für jede Lebenslage eine gute Art hatte, einen Bann zu brechen, der im Grunde ein künstlicher war, vollbrachte das auch hier rasch.

„Was habt ihr heute gelernt, Kinder? Wie ist euer Lehrer? Liebt ihr ihn?" Oder: „Jetzt habt ihr wohl tüchtigen Hunger, was?" das waren die Fragen, mit denen er die Herzen und kleinen Münder löste.

Ein jedes von den Sechsen wollte ihm plötzlich etwas zeigen, erzählen oder auf eine Merkwürdigkeit aufmerksam machen. So still die Fahrt auf der Hinfahrt gewesen, so angefüllt von Geschrei, Jubel und Gelächter der Kinder war sie jetzt. Götz war in wenigen Augenblicken der Freund und Vertraute aller geworden.

Eines der Kinder hatte von seinem Frühstück her noch ein Stückchen Brot übrig behalten. Damit wurden nun die Möwen gefüttert, die fast völlig zahm ganz nahe zu den Insassen des Bootes herangeflogen kamen. Die Vögel schienen dies kleine Menschenschifflein gut zu kennen.

Plötzlich, das Boot hatte bereits über zwei Drittel der Fahrt zurückgelegt und näherte sich wieder der heimatlichen Insel, da klang mit einem Male ein ganz unerwarteter und ungewohnter Ton über dem Meere her. Ein jedes der Kinder horchte unglaublich intensiv auf. Unwillkürlich spannte auch Götz sein Gehör an. Und da — und da — und da wieder . . . ja, da hallten von neuem diese langgezogenen Jubeltöne über das Meer her. Die Augen der Kinder waren dabei groß und glänzend geworden. Ihr Blick ging ganz weit fort; ihre Gesichter spannten sich und sie verharrten mäuschenhaft still. Auch über das Gesicht des alten Fischers lag wie plötzlich darauf geweht, oder wie soeben geheimnisvoll darauf erblüht, ein weiches Lächeln. Und nun — und nun — und nun wieder erklang ein wunderbar süßer, lang — langanhaltender Jubelton, der wie ein Locken und Rufen war und der auch Götz wie ein ganz unfaßlich süßer Ton des Verführens vorkam. Dann brach die Stimme abermals ab, doch nur, um gleich darauf noch jubelnder, noch mächtiger und wunderbarer sich zu erheben. Und jetzt vermochte Götz die Laute zu erkennen. Es war der Gesang der Walküren, der nun zusammenhängend und ganz wundersam süß, ja, gewaltig und bezwingend süß in seinem Wohllaut, über dem Meer her erschallte; dann aber abbrach und nicht mehr zu hören war, so sehr alle im Boot auch noch weiter horchten und lauschten.

Nach einer ganzen Weile vergeblichen Horchens und Wartens kam erst wieder Leben und Bewegung in die Kinder. Nun aber äugten und tuschelten sie und fragten:

„Wo ist sie? . . . Siehst du sie? . . . Wo, Großvater, wo ist sie?? . . ."

Der alte Fischer Petsch, der neunzigjährige Fährmann so vielen jungen Lebens, lächelte noch immer mit jenem Glanz in den alten Augen der aus der Seele des Menschen stammt, und dann zeigte er über das Meer zur Insel hin:

„Dort, seht ihr sie denn nicht? Dort steht sie ja . . ."

„Wo, Großvater? . . . Wo? . . . Wo Onkel Petsch? . . . wir sehen sie immer noch nicht! . . ."

Da aber jubelten die Kinder plötzlich auf. Nun, ja, nun hatten sie die Sängerin entdeckt. Die lieb . . . liebe . . . geliebte . . .

„Ingrid! . . . Ingrid! . . . Ingrid!! . . ." riefen die Kinder durcheinander, und ihre Hände winkten zu einer schlanken Gestalt hinüber, die in einem grauen Knabenanzug steckte und die, wie es Götz vorkam, mitten auf dem Meere zu stehen schien. Als er jedoch schärfer hinblickte, erkannte er wohl, daß da ein nur wenige Fuß breiter Steinfelsen aus dem Meere ragte, der bei großer Ebbe vielleicht trocken stand, jetzt aber von lebhaften Wellen umspült wurde. Neben dem kleinen Eiland schaukelte ein Kahn.

Scharf spähte Götz zu der grauen Knabengestalt hinüber. Da also war Ingrid . . . Ingrid, das junge Mädchen, das hier so einsam auf der Insel lebte, und das, wie er nun wußte und erlebt hatte, die Herzen der Menschen zu verzaubern verstand . . .

Unverwandt, ja selbstvergessen starrte er zu der malerischen Gestalt inmitten der Meereswellen hinüber. Da aber, wie abgehauen, kam Ingrids bisher ebenfalls winkender Arm, nicht wieder hoch. Nur ihre Augen schauten nun groß und voll fragenden Erstaunens, ja mehr und mehr in bestürzter Fassungslosigkeit zu dem Boote, in dem Götz sich befand, hinüber.

Und mehr und mehr näherte sich indessen das Segelboot dem Felsen, auf dem die Knabengestalt, die die Kinder „Ingrid" „Ingrid" gerufen hatten, stand. Sie hatte es wohl bisher übersehen. Mit einem Male aber erkannte sie die drohende Nähe, und da huschte sie überaus gewandt von ihrem winzigen Eiland in ihr Boot hinunter, ergriff die Ruder und ruderte mit großer Kraft und Schnelligkeit und ohne sich auch nur einmal noch umzublicken in eilender Flucht davon.

Die Kinder und selbst der alte Fischer riefen ihr zu, sie möge bleiben. Alle riefen sie und baten. Allein Ingrid hörte nicht. Fluchtartig ruderte sie dem flacheren Wasser und dem Strande zu, denn dahin, das wußte sie, konnte das Segelboot ihr nicht nachkommen.

„Das haben Sie verschuldet, Herr Götz," sagte der alte Fischer.

„Ja, ich fürchte fast, daß die Sängerin vor mir die Flucht ergriff," sagte er.

„Wir hier auf der Insel sind eben an fremde Gesichter so gar nicht gewöhnt . . ."

„Es tut mir leid," sagte Götz, „die Kinder um ihre Gefährtin oder Freundin gebracht zu haben . . ."

Nach einigem Kreuzen näherte sich das Segelboot bald seinem Anlegeplatz. Seine lebende Fracht kletterte ohne Aufforderung hinaus und lief sogleich sehr eilig dem Lande zu. Von der Sängerin Ingrid war aber keine Spur mehr zu sehen, so sehr die Augen der Kinder auch noch immer nach ihr ausspähten. Schließlich liefen alle dem elterlichen Dache zu.

Der alte Petsch hatte inzwischen sein Boot in Ordnung gebracht, wobei Götz ihm geholfen hatte.

Langsam stiegen die beiden dann den steilen Weg zur Insel empor.

„Ein seltsames Fräulein," sagte da Götz.

Verwundert schauten die Augen des alten Fischers.

„Ja, ich finde dies Fräulein Ingrid, die in Jungenssachen herumläuft, immerhin seltsam, noch merkwürdiger aber ist dieser, dieser — Vater, der sowas erlaubt . . ."

Der alte Fischer, dem wohl noch niemals der Anzug Ingrids „merkwürdig" oder „seltsam" vorgekommen sein mochte, kraute sich den Kopf, eine Antwort fand er nicht.

„Beim Sport, ja, da tragen ja auch unsere Damen

## 4. Deutscher Zahnärztetag in Köln.

zdz. Die außerordentliche Hauptversammlung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands e. V., die gegenwärtig in Köln stattfindet, forderte in einer Entschließung eine gründliche Reform des zahnärztlichen Studiums im Sinne seiner Vertiefung durch eine Erhöhung der Semesterzahl. Vor allem sei die Einbeziehung der Orthodontie und der sozialhygienischen und sozialwirtschaftlichen Zahnheilkunde erforderlich. Der zahnärztliche Nachwuchs müsse zahlenmäßig so groß sein, daß die gesundheitliche Versorgung durch approbierte Aerzte sichergestellt werde. — Dr. Hoffmann-Berlin bezeichnete es als Kuriosum, daß bisher zur Behandlung von Zahnkrankheiten auch Nichtapprobierte zugelassen werden, was in der übrigen Krankenbehandlung der Sozialversicherten verboten sei. Heute ständen über 10 000 Zahnärzte in Deutschland zur Verfügung und 4600 Anwärter seien gezählt. Diesem Nachwuchs müsse die Möglichkeit einer gesicherten Zukunft gewährt werden.

## Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

X Dresden. **Die Unsicherheit der Wirtschaft kommt in allen Teilen des Arbeitsmarktes zum Vorschein und bewirkte einen frühzeitigen Umschwung zum herbstlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit als es in früheren Jahren der Fall war.** Während im Vorjahre der Tiefstand der Arbeitslosigkeit mit 55 513 Hauptunterstützten in der Arbeitslosenversicherung am 15. August festgestellt worden ist, wurde **der diesjährige Tiefstand 1½ Monat früher, nämlich am 30. 6. 1929 mit einem Stand von 93 584 Hauptunterstützten in der Arbeitslosenversicherung erreicht,** der somit den Vorjahrsstand noch um fast 70 v. H. übertrifft. Ende August 1929 hat die Zahl der unterstützten Arbeitslosen die Hundertgrenze wieder wesentlich überschritten.

Die Finanzschwierigkeiten auf dem Baumarkte erscheinen noch so unüberwindlich, daß wieder eine stärkere Verschlechterung eingetreten ist und in allen Teilen Sachsens die Entlassungen von Bauarbeitern sich mehren. Unter den Außenberufen ist daher die Landwirtschaft am aufnahmefähigsten, wenn auch hier infolge der beendigten Erntearbeiten die Nachfrage schon nachließ. Die Industrie der Steine und Erden und das Holzgewerbe verzeichnen infolge ihrer teilweisen Abhängigkeit vom Baugewerbe einen überwiegend ungünstigen Arbeitsmarkt. Zu größeren Besorgnissen gibt jedoch der Beschäftigungsrückgang der Metallindustrie Anlaß, denn große Entlassungen und Betriebseinschränkungen im Textilmaschinenbau und in der Autoindustrie haben in mehreren Arbeitsamtsbezirken zu erneuter Belastung des Arbeitsmarktes geführt.

Im Spinnstoffgewerbe sind immerhin noch einige günstigere Anzeichen von Saisonbelebung vorhanden. So in der vorbereitenden Industrie in Zittau, ferner in Kammgarn- und Streichgarnspinnereien, in der Tuchindustrie, Seidenweberei und stellenweise in der Stickereiindustrie. Allerdings wird das absolute hohe Niveau der Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie dadurch wenig beeinflußt. Alles in allem verschärft sich die mehrmals angedeutete Entwicklungsrichtung, daß immer mehr Arbeitnehmer in den Kreis kurzfristiger Beschäftigter hineingezogen werden, und es werden große Anforderungen an die Arbeitsämter gestellt, um den außergewöhnlich rasch wechselnden Bedarf der Industrie an bestimmten Facharbeitskräften Stand zu halten.

## 2. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 3. September 1929.

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnangabe steht, sind mit 240 Mark gezogen.

**150000** auf Nr. 112847 bei Fa. Albin Schmeisser, Penig i. Sa.
**50000** auf Nr. 106821 bei Fa. H. G. F. Fischer Nachf., Leipzig.
**10000** auf Nr. 3329 bei Fa. Otto Heer, Meißen.
**5000** auf Nr. 121031 bei Fa. Richard Dittrich, Leipzig.

**6**524 093 924 099 894 668 045 (400) 068 139 551 450 210 440 212 (1000) 761 (400) 700 (2000) **1**940 511 508 003 485 608 600 751 971 (500) 469 193 (500) 134 **2**560 604 (400) 416 (2000) 032 063 008 754 426 (400) 017 985 452 742 (500) 563 879 193 **3**647 937 899 604 584 843 973 829 (10000) 188 971 154 606 005 **4**510 738 265 054 925 864 026 935 640 288 303 791 697 114 **5**060 479 207 863 858 819 414 799 482 659 984 (400) 474 122 473 **6**586 090 819 824 491 091 795 901 899 467 232 045 071 768 804 196 739 (400) 639 **7**363 043 611 675 952 634 (400) 060 111 (3000) 654 498 455 392 (400) 710 787 **8**915 314 368 594 663 (400) 905 041 642 084 317 **9**120 099 209 048 886 587 (500) 889 249 **10**605 205 505 178 597 876 312 255 **11**548 719 207 013 762 203 664 841 400 902 595 489 (1500) **12**689 842 198 283 (500) 607 114 185 042 (400) 177 423 13000 (400) **13**818 050 (3000) 698 898 958 935 723 739 441 436 369 439 097 796 **14**086 665 182 684 609 (400) 261 639 729 (2000) 612 (400) 050 327 (400) 479

**15**389 (400) 545 682 706 711 383 616 442 076 327 590 520 408 591 264 131 816 (400) 294 **16**607 899 332 394 743 (400) 524 787 952 971 050 716 (500) 515 989 (400) 683 445 (500) 809 136 707 (400) 848 174 683 554 **17**025 (400) 018 482 833 096 654 814 008 (1000) 611 (500) 379 745 (500) 224 190 887 981 966 **18**342 454 704 (500) 548 931 042 867 (400) **19**530 462 457 (1000) 572 701 466 525 808 941 814 889 808 868 287 683 174 **20**890 217 611 321 334 (500) 409 696 273 822 619 022 660 (400) 185 463 (400) 777 536 551 318 310 190 009 626 **21**680 654 895 795 868 (400) 199 363 496 315 067 (400) 142 902 **22**456 521 090 926 580 577 803 022 791 100 887 (400) 740 808 093 063 452 **23**327 709 138 (2000) 068 757 628 514 (1000) 685 287 987 (500) 712 606 **24**891 (400) 567 040 699 215 216 282 958 894 (400) 860 **25**537 103 088 637 902 673 848 (400) 699 515 988 468 121 662 048 295 954 292 212 245 **26**586 078 451 030 750 614 406 365 542 301 109 888 (400) 148 **27**571 516 187 704 371 (3000) 681 (400) 595 663 115 457 911 651 008 190 (400) 971 (500) 510 **28**400 428 150 387 673 725 (1000) 795 (500) 234 278 (400) 539 684 123 865 **29**200 034 024 514 723 (400) 690 870 (400) 864 631 065 (400)

**30**128 530 401 165 359 110 725 192 (500) 002 196 864 278 529 828 641 113 319 915 **31**183 229 839 250 387 946 964 049 665 (400) 303 613 125 400 278 748 266 527 292 **32**235 550 468 702 (2000) 352 576 942 103 317 657 296 978 690 **33**181 978 614 003 738 641 716 (400) 230 640 (400) 947 728 202 581 **34**176 473 765 367 346 434 871 618 943 288 095 808 (400) 181 690 (1000) 977 903 835 **35**761 646 101 514 576 998 265 567 571 786 912 729 937 748 **36**262 944 779 880 072 047 639 939 894 264 024 331 200 508 588 152 388 628 **37**594 454 173 616 903 735 387 476 164 807 742 384 096 **38**578 768 351 033 365 638 431 067 671 803 (1000) 625 142 166 **39**566 416 (500) 449 140 (2000) 972 917 888 902 986 342 879 (400) **40**901 211 405 093 271 094 814 (500) 797 089 046 777 159 112 669 (400) 898 634 **41**583 893 956 950 030 364 (400) 247 011 513 035 582 410 308 774 045 110 **42**233 752 982 508 841 273 820 748 985 **43**825 910 (400) 886 940 065 567 807 643 989 452 414 763 692 819 551 058 **44**114 708 862 046 128 908 523 408 (400) 877 190 065 702 664 032

**45**648 (500) 843 035 627 773 008 918 840 024 298 581 868 814 **46**841 523 293 (400) 280 435 316 459 (3000) 770 032 262 471 434 019 439 421 511 **47**068 667 (1000) 965 537 893 (1000) 875 (500) 759 983 295 (400) 777 607 632 **48**824 424 535 546 854 775 298 222 (400) 857 407 858 204 934 030 372 **49**058 677 884 324 359 305 199 733 331 836 719 352 (400) 210 **50**450 878 011 987 864 (400) 529 (400) 474 944 (500) **51**322 115 842 611 441 449 (500) 845 962 938 889 390 792 507 816 988 789 891 512 **52**229 230 566 803 903 530 101 214 087 811 362 835 904 791 (1000) 789 744 727 **53**884 386 837 101 839 406 (1000) 969 551 803 605 251 250 **54**192 339 (400) 430 915 583 244 545 237 375 137 743 666 575 386 512 690 (400) 936 **55**322 791 125 068 839 933 091 666 351 171 (3000) 530 **56**913 483 (400) 882 609 265 316 (400) 803 081 (400) 203 (400) 985 501 324 359 088 245 046 579 233 176 **57**908 625 818 727 767 552 275 414 (400) 358 298 077 084 308 083 403 398 628 997 965 **58**350 422 (400) 024 519 619 656 (400) 147 629 010 805 159 (400) 338 912 **59**052 890 (400) 854 581 558 442 301 234 647

**60**297 092 601 961 286 938 906 (500) 029 (400) 082 031 538 **61**387 332 549 630 075 133 (500) 320 721 308 (1000) 070 (400) 321 230 624 363 511 210 **62**015 712 910 002 268 854 458 853 489 282 040 813 764 366 **63**512 488 843 210 (400) 684 016 412 (400) 414 159 548 265 (400) 609 (500) **64**232 091 308 208 297 108 823 661 695 440 773 306 219 239 (400) 172 (1000) 431 082 **65**146 001 (400) 227 644 861 988 (400) 881 (500) 511 232 810 653 **66**044 649 (400) 258 021 (1000) 929 476 122 177 355 980 682 863 (1000) 357 160 961 956 761 480 053 753 076 392 873 **67**545 188 959 588 413 272 434 687 (400) 150 387 588 746 128 352 **68**145 825 194 122 273 103 630 939 431 945 638 435 (1000) **69**730 857 013 357 385 837 938 912 597 583 857 **70**247 106 357 325 744 495 (400) 548 (500) 708 342 820 554 085 825 **71**149 460 (500) 987 077 473 212 774 278 526 (400) 350 **72**108 746 795 526 173 350 358 430 731 588 374 970 297 262 379 986 504 **73**348 181 434 355 504 212 798 668 (1000) 074 859 514 995 115 160 075 441 986 (500) **74**550 060 802 561 648 952 016 587 413 185 888 064 077 442 271

**75**150 796 407 836 895 799 886 669 **76**069 149 (400) 310 (400) 885 589 247 568 123 (3000) 987 911 626 (500) 739 079 655 515 **77**054 197 (400) 037 883 215 (400) 328 **78**002 750 971 552 (1000) 566 579 930 830 299 504 347 389 830 426 (500) 687 782 210 439 963 931 (400) 174 (500) 314 434 459 706 **79**660 004 (400) 197 187 341 796 (3000) 492 (3000) 408 978 354 **80**459 606 (2000) 725 118 840 239 391 484 697 432 170 294 318 (400) 577 510 527 065 651 (500) **81**635 561 898 820 698 746 673 706 440 **82**894 (400) 340 520 208 698 821 051 040 059 908 029 131 609 **83**185 809 (2000) 187 864 505 149 (400) 480 371 876 111 042 957 057 334 485 **84**492 060 (500) 119 (500) 389 520 903 (400) 676 832 010 545 (500) 400 **85**276 932 312 137 486 835 (2000) 870 110 329 (1000) 310 711 508 088 512 477 447 558 **86**086 891 800 548 834 (400) 523 690 (3000) 866 (400) 902 169 904 948 806 (3000) 210 783 987 **87**512 570 960 625 674 619 135 755 412 725 606 683 095 (500) 382 **88**040 138 248 514 (400) 805 715 868 690 787 886 987 205 423 382 292 944 016 (400) 885 **89**601 285 024 151 858 969 (1000) 751 857 059 389 381 759

**90**035 187 375 567 (400) 085 790 005 484 695 (500) 299 947 698 095 533 029 989 (500) 566 238 **91**538 066 970 768 706 992 797 881 342 998 707 (1000) 081 608 (400) 374 640 185 719 810 236 888 588 656 **92**779 046 (400) 536 796 199 127 393 204 189 (500) 273 844 (500) 970 230 221 069 269 670 **93**921 431 273 829 (400) 443 018 905 527 177 841 060 (400) 428 174 **94**114 972 664 471 890 361 680 690 (1000) 845 (400) 119 952 026 971 516 404 863 090 **95**661 247 980 960 158 464 634 139 704 (2000) 896 304 056 835 619 064 534 989 **96**191 026 951 814 (500) 500 (500) 911 529 816 790 (1000) 619 361 **97**801 540 (1000) 888 070 598 782 (400) 787 136 **98**185 464 118 881 461 (400) 806 145 417 172 (400) 584 521 943 774 **99**419 328 965 553 109 447 505 019 (400) 255 465 916 692 329 **100**181 562 975 885 979 (400) 088 595 623 (400) 651 572 097 567 921 339 069 427 (1000) 803 (1000) 754 621 **101**727 680 639 507 (400) 226 (400) 911 687 (500) 121 673 993 743 189 446 958 **102**259 538 659 241 (500) 297 (400) 250 694 393 984 446 (1000) **103**700 835 616 103 561 605 314 674 587 809 808 667 226 868 826 535 651 011 **104**912 311 696 570 529 427 084 804 286 125 663 (500) 240 806 965 676 (400)

**105**672 986 391 127 151 875 317 483 616 758 541 777 804 695 **106**304 628 486 783 344 184 695 855 (1000) 972 196 881 (3000) 897 581 909 129 713 **107**981 179 (400) 392 424 506 708 (3000) 671 316 048 777 072 283 676 246 737 178 **108**049 230 (3000) 027 906 (400) 130 368 762 116 856 897 107 884 **109**710 866 157 529 892 372 944 354 679 420 599 883 **110**048 065 268 352 889 (1000) 727 172 947 807 577 842 567 **111**193 927 570 471 184 786 230 593 645 730 078 542 549 557 **112**681 076 502 839 772 516 513 128 847 (150000) 866 281 716 **113**982 600 256 060 409 834 032 552 **114**604 724 351 546 (3000) 411 348 821 741 277 458 435 615 797 171 819 **115**562 619 (400) 679 387 638 078 121 663 513 032 430 684 690 790 406 060 **116**651 548 (1000) 565 090 398 199 563 166 537 082 907 (500) 276 (3000) 581 **117**118 839 047 442 451 (400) 439 885 580 238 **118**605 199 887 387 228 676 805 799 795 (400) **119**825 657 285 836 992 189 201 619 891 034 334 120 943 286 893 941 562 056 285 617

**120**395 (400) 042 038 146 908 665 541 346 859 604 871 780 840 **121**746 437 343 858 893 057 859 857 383 105 753 897 051 (5000) **122**306 522 884 770 748 832 625 398 637 336 568 **123**047 007 885 886 540 169 (1000) 685 948 711 495 868 103 259 478 789 144 964 978 941 864 846 **124**987 (400) 093 016 723 240 444 082 105 945 051 691 (400) 564 805 **125**213 785 202 (400) 110 017 546 278 737 639 146 708 139 810 054 989 052 **126**057 120 377 514 103 (3000) 256 (500) 119 242 (400) 265 118 457 **127**213 560 691 818 391 730 558 (400) 504 (400) 520 570 653 704 093 944 **128**139 562 530 929 212 181 874 336 975 441 361 095 150 159 **129**405 258 276 902 (3000) 921 001 180 158 573 244 863 (400) 847 662 433 938 485 036 104 **130**479 695 835 165 821 841 789 362 159 677 019 (400) **131**017 695 807 041 (1000) 979 038 963 705 069 393 753 440 144 **132**517 245 785 995 072 445 869 292 296 094 **133**787 (400) 625 492 718 125 085 656 192 863 896 476 075 792 035 (1000) 512 (500) 838 920 **134**004 550 536 661 787 297 658 527 756 209 013 591 317 (400) 917 435 276 168 (400) 722 066

**135**818 902 376 295 560 (1000) 735 (400) 773 054 441 996 **136**825 955 845 021 049 497 (1000) 967 634 345 154 014 768 309 053 **137**511 275 345 984 959 525 094 979 037 864 926 388 995 999 **138**004 796 775 516 260 701 839 920 833 836 899 308 163 389 (400) 805 964 578 (400) 996 130 280 098 **139**821 (400) 314 748 875 427 434 900 335 425 329 841 870 750 **140**655 036 900 617 570 122 808 (400) 545 156 457 **141**118 763 617 153 587 511 408 834 877 741 089 521 108 354 389 343 724 133 604 530 840 (400) **142**059 (400) 309 894 067 079 674 310 208 317 722 203 **143**689 131 639 448 557 896 041 584 (400) 602 652 635 103 465 **144**557 683 615 (400) 412 348 976 441 919 096 765 810 **145**471 (1000) 497 722 691 008 138 383 458 492 679 969 290 866 665 (500) 300 221 519 498 135 **146**273 026 844 071 284 768 848 989 729 (500) 118 (500) **147**000 895 015 155 941 703 997 (3000) 656 132 **148**609 214 471 (2000) 250 775 745 902 156 188 (1000) 824 754 (1000) 658 821 551 918 580 **149**701 387 (400) 334 558 (400) 892 902 472

**Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:**
1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 200000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 2 zu 30000, 4 25000, 13 zu 10000, 68 zu 5000, 185 zu 3000, 382 zu 2000, 821 zu 1000.

---

Männerkleidung," ereiferte sich Götz weiter. „Aber so fürs Alltägliche, und wenn man doch eine angehende, oder wohl überhaupt schon eine junge Dame ist, der wunderschönen Stimme nach ..."

„Nein," sagte der alte Petsch nun und er blieb stehen dabei: „Nein, Herr Götz, dazu kann nun überhaupt kein Mensch was sagen. Ingrid — ich wollte sagen, das Fräulein Ingrid ist — ja, die ist ja sozusagen überhaupt gar nicht so wie die Menschen all — — —" Er mußte hier schweigen, der alte Fischer, denn er suchte und druckste, fand aber keine Worte für das, was er sagen wollte.

„Nun wie denn, wie ist denn dies Fräulein Ingrid?" fragte dies und ihm war es dabei eigentlich rätselhaft, warum er soviel Interesse für ein ihm gänzlich fremdes Mädchen hegte. Was ging ihm denn dieser Pfarrer Römer — ja, was ging ihm dies Jungen-Mädel an?...

Der alte Fischer Petsch saß noch immer rettungslos mit seinen Gedanken fest. Er wußte auch auf diese Frage nichts zu sagen. Er schüttelte nur seinen alten Kopf und murmelte:

„Ganz, ganz anders ist das ... Und überhaupt die Ingrid ... Jajaja ..." Und wie uneins mit sich, oder so als ob er etwas nicht fassen könne, schüttelte er immer noch wieder seinen alten Kopf.

An einem Kreuzwege, wo der alte Petsch abbiegen mußte, um zu seinem Häuschen zu gelangen, trennte er sich von Götz, nachdem dieser ihm herzlich zum Dank für die schöne Fahrt die Hand geschüttelt hatte.

Götz, allein geblieben, setzte in leicht unzufriedener Stimmung seinen Weg fort. Dieses Interesse für Menschen, die er nicht kannte, erregte ihn. Aber schien nicht die ganze Luft der Insel gleichsam von diesem jungen Mädchen, — von dieser — Ingrid voll zu sein?! ... Zuerst heute morgen, gleichsam beim ersten Atemzug, den er hier getan — Götz atmete bei dieser Erinnerung plötzlich mit schwerer Brust ... „Was ist das? Nein, fort mit allen Gedanken daran ... Weg du, du Bild ohne gleichen ..."

Er setzte seinen Weg fort und versuchte alle ihn beirrenden, fremden, so gänzlich ungewohnten Gedanken abzuschütteln, sich wieder auf sich selber einzustellen. Aber als er in der gleichsam verwunschenen Stille des herb duftenden Sommertages einsam weiter ging, lief von nun ab immerwährend vor seinen Augen eine schlanke Gestalt her. Sie trug einen vertragenen grauen Jungensanzug, und zuweilen blickte sie sich scheu, ja in großer Angst, nach ihm um.

Die Sonne ergoß sich ungehemmt. Götz fühlte sie wie köstlichsten Balsam, wie Kraftzuwachs — — Stimmen, ganz undefinierbar umklangen ihn, stärker zwar als heute in der Frühe und verschiedener auch. — Dennoch aber fühlte er den Zauber eines Paradieses stark und berauschend in sich und er überließ sich dieser seligen Trunkenheit, ja, er genoß sie mit lechzender Aufnahmefähigkeit —.

In einem Böcklinschen Naturhimmel glaubte er sich lebend hineinversetzt. Ein Traum von Erdenkraft, von himmlischer und irdischer Seligkeit zugleich trug ihn ... Gefühle durchschauerten ihn, wie er sie niemals noch empfunden oder auch nur geahnt hatte vordem ...

Und da — ja, da entschwand die graue Gestalt plötzlich wieder seinen Augen. Dort, vor ihm, im blauen Mittagsglast löste sie sich auf ... Wie schrecklich schade, dachte er traumschwer. Ihm war, als müßte er die Hände ausstrecken, um sie festzuhalten.

Plötzlich jedoch erfüllten ihn Melodien. Die Gestalt war vergessen. Süß und lockend erklang dafür der Gesang. Ja, süß, so unendlich süß und sehnsuchtsschwer rief die Stimme, und nun, erfüllte sie nun nicht die ganze Luft mit kriegerischer Begeisterung! ... Aber auch dieser gewaltige Gesang erlosch und nun hatte er nur noch die Stimmen des Meeres im Ohr, wie es im silbernen Morgenlicht auf den weißen Sand des Strandes hinrollte...

Aber auch das Lied des Meeres verklang. Er hielt den Atem an und unhörbar wurden seine Schritte. Weiße und blaßrote Rosen überall ... Die Erde bedeckten sie und auch die Himmelsdecke, die über Erde und Meer hing ... Und da ... da auf weißen Rosen die aus fahlem Strandsand sprossen, da lag er, der reine, der untadelige, der über alle Begriffe keusche Mädchenkörper, den Luft und Sonne küßten und wärmten ...

Der Fuß Götz's stieß an einen Stein. Fast wäre er hingefallen. Er blieb stehen und blickte auf, da, fast greifbar nahe stand sein weißes Fischerhäuschen.

„Spuk und Zauber!" rief er. „Ist man denn hier ganz und gar verhext! Da träumt man wahrhaftig mit offenen Augen am hellichten Mittag!"

Er fuhr sich mit einem Taschentuch über das Gesicht, da aber spürte er, daß ihm die Haut vom Sonnenbrand schmerzte.

Frau Strube, die bereits auf ihn mit dem Mittagessen wartete, und die sein lautes Reden und Lachen gehört hatte, kam ihm entgegengelaufen.

„Aber Sie sind ja ganz und gar rotgebrannt!" rief sie. „Das ist doch entschieden zu viel des Guten!"

„Aber schön war's!" sagte Götz. „Wunderschön, Frau Strube." Und beim Auftragen der Speisen erzählte er der Frau alles, was er am Vormittage getan und erlebt hatte. Nur von der Begegnung mit Ingrid Römer erzählte er ihr nichts.

### 7. Kapitel.

Ingrid Römers Gestalt verfolgte Arno Götz jetzt tagaus, tagein, sie erfüllte seine Seele. Selbst wenn er halbe Tage lang beim Fischen, Segeln oder Baden sein Dasein vergaß, konnte er gewiß sein, daß sogleich wieder die Rede auf sie kommen würde, sobald er mit einem Kinde der Insel oder einen erwachsenen Bewohner zusammentraf. Was tat dies junge Mädchen, um solche Macht über die Gemüter auszuüben?

Sie selbst hatte er seit dem ersten Tage, da sie in ihrem Boote offenbar vor ihm, dem Fremden, geflohen war, nie wieder zu sehen bekommen.

Welche geheimnisvollen Beziehungen banden ihn an dieses fremde junge Mädchen? Oft fragte er sich das auf seinen einsamen Wegen und Wanderungen, oder auch, wenn er still verharrend irgendwo am Strande lag, oder lesend in den Dünen zubrachte.

Gab es Naturkräfte, oder geheimnisvolle Kräfte der Seele, die hier wirkten und ihn beunruhigten, ihn vielleicht einem Schicksal zutrieben?

Fast unausgesetzt mußte Götz sich mit Ingrid Römers Existenz hier auf der einsamen Insel beschäftigen.

In aller strahlenden Gottesfrühe hatte er sie im Sande liegend, von der Musik des Meeres umklungen, gefunden. Das war — seine Entdeckung. Hatte die Gewalt des Schicksals ihn deshalb hierhergeführt? ...

War sie, Ingrid, dieses junge, von einsamer Natur behütete Menschenwesen, vielleicht seine — Zwillingsseele? Seine Zwillingsseele, die ihn gerufen? ...

Oft, oft legte Götz sich diese Frage vor, und diese Frage kam ihm aus dem Bewußtsein, daß ein unabweisbarer Schicksalszwang ihn hierhergeführt hatte. Hierher, wo er die Mädchen, im Sande ruhend, gefunden hatte wie eine vom Himmel gefallene köstliche Perle.

Und hatten ihn nicht in einsamen oder nachdenklichen Stunden Gedanken der Sehnsucht beherrscht? Und hatte nicht diese seine innere Sehnsucht ihn schließlich hierher in die Einsamkeit getrieben? Eins hatte er sein wollen mit dem Meer und der Sonne, der Luft, den Sternen des Himmels. — Dem All, soweit es dem Menschen in seiner Sehnsucht danach möglich ist! — Deshalb hatte er alle Herrlichkeiten eines luxuriösen Hauses, eines Luxusbades verlassen, und war hierher auf diese primitive Insel gekommen.

Den äußeren Anstoß zwar hatte Frau Suse Harlan zu seiner Flucht hierher gegeben. Im Grunde aber war er seiner inneren Sehnsucht gefolgt ...

War dieses junge Mädchen von der gleichen Inbrunst wie er beseelt?! — — Wartete Ingrids junge Seele auf ihn, der noch für kein Wesen ihres Geschlechts vorher Liebe im hohen und wahrsten Sinne empfunden hatte?! ...

Götz schüttelte den Kopf über sich. Er wußte nicht, woher ihm alle diese Gedanken kamen. Sie waren da. Sie waren da und blieben da. So mußte er stille halten und abwarten, was sich in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes vielleicht noch mit zwingender Gewalt ereignen würde. —

Eines Tages lief er in den Dünen umher. Die Sehnsucht Ingrid kennenzulernen, wurde von Tag zu Tag drängender in ihm. Aber wie sollte er ein Kennenlernen einleiten, da sie unsichtbar blieb?

Mit seinem Segeln, Fischen, Jagen war es bislang im Grunde nichts Rechtes geworden. Stets befand er sich innerlich beunruhigt, stets suchte sein ausspähender Blick — Ingrid. Ingrid, das fremde Mädchen ...

Den Bannkreis des roten Wimpels hatte er sich nie mehr genähert. Nein, weit im Umkreise respektierte er dieses Heiligtum restlos.

An diesem Tage nun war ihm, als würde sich etwas erfüllen. Am Vormittag hatte er die Dünen durchstreift und er hatte, wie so oft schon Ingrids Boot belauert. Aber auch nicht die geringste Spur hatte sich, wie in allen Tagen vorher, gezeigt.

Nun begann der Nachmittag bereits dem nahenden Abend die Hand zu reichen und er hatte sich, wie er das so gern tat, auf einen Felsen, hoch oben in den Dünen der Insel, niedergelassen.

Da vergrößerten sich plötzlich die Pupillen seiner Augen, sie zitterten und sein Herz begann wie rasend zu hämmern. Auf einem Pfade unter ihm wandelte Ingrid sittsam, ruhigen Schrittes, und immer näher und näher auf ihn zukommend. Er vermochte mit seinen Augen nicht mehr von ihr abzulassen.

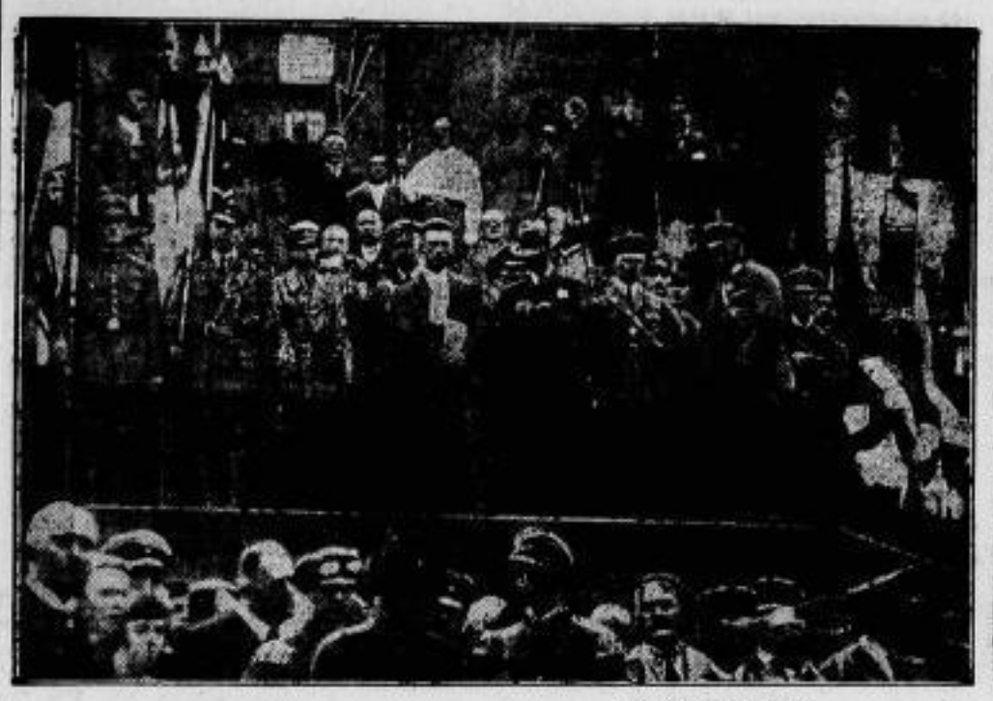
(Fortsetzung folgt.)

# Neues vom Tage in Bild und Wort.

**Das 1000jährige Brandenburg.**

Die Stadt Brandenburg, die Wiege der Mark und damit des ganzen Preußischen Staates, feiert vom 6. bis 8. September ihr 1000jähriges Bestehen. — Unser Bild zeigt einige Zeugen aus Brandenburgs großer Vergangenheit (von links): das Neustädter Rathaus mit dem Kurfürstenhaus (links), den Roland, der als Sinnbild der Gerichtsbarkeit vor dem Neustädter Rathause steht, und das Altstädter Rathaus mit dem Brunnen Friedrichs I.

**Meisterwerke der Architektur.**
Moschee in Tetuan (Marokko).



**Die Kundgebung am Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde,**
die von der Deutschnationalen Volkspartei, der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, der Christlich-nationalen Bauernpartei, dem Westfälischen Landbund, dem Alldeutschen Verband, dem Hochschulring deutscher Art und den Vereinigten Vaterländischen Verbänden einberufen wurde, war ein Protest gegen den Youngplan und gegen Deutschlands finanzielle Versklavung. Die Rede des Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrats Hugenberg (durch einen Pfeil gekennzeichnet), klang in die Forderung aus: „Dem freien Mann die freie Scholle!"

Bild rechts.

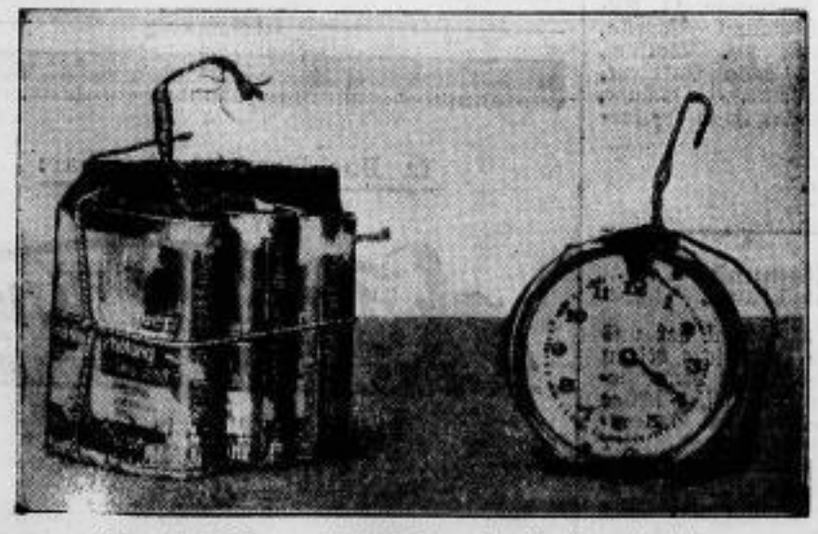
**Die Michaelismesse in Miltenberg,**
die alljährlich vom 1. bis 8. September abgehalten wird, ist für das alte Städtchen am Main ein Fest, das auch in diesem Jahre mit einem feierlichen Umzuge eingeleitet wurde. (Im Hintergrunde ist das Gasthaus zum Riesen sichtbar, das mit seinem ehrwürdigen Alter von fast 400 Jahren das älteste Gasthaus Deutschlands ist.)

**Felix Salten,**
der bekannte österreichische Schriftsteller, vollendet am 6. September das 60. Lebensjahr.

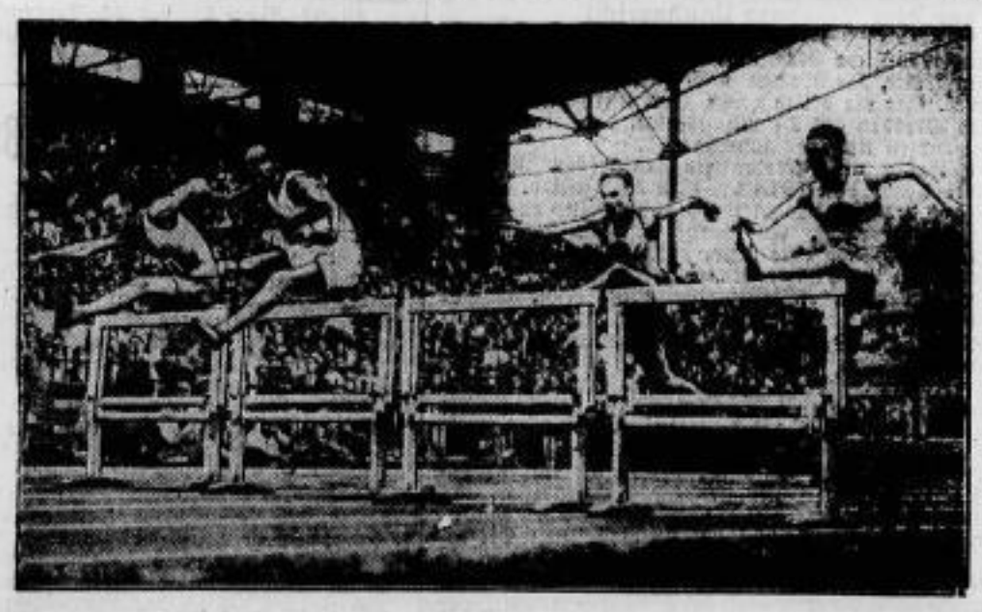
**Riesenfeuer in einem oberfränkischen Dorf.**
In dem Dorfe Teuschnitz (an der Bahnlinie Probstzella—Lichtenfels) entstand in der Nacht zum 2. September in einer Scheune ein Brand, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte und in kurzer Zeit 59 Wohnhäuser, 37 Scheunen und etwa 40 Nebengebäude in Asche legte. Die Scheunen waren größtenteils mit Erntevorräten gefüllt. Etwa 200 Familien sind obdachlos.

Bild rechts unten.

**Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich,**
der am 1. September in Paris ausgetragen wurde, wurde von der deutschen Mannschaft mit 79 : 66 Punkten gewonnen. Auch der 110-Meter-Hürdenlauf fiel durch den Sieg Troßbachs (zweiter von links) an Deutschland.



**Eine Handhabe zur Untersuchung der Bombenattentate,**
die in den letzten Monaten in der Nordmark und zuletzt gegen das Reichstagsgebäude verübt wurden, bieten die hier gezeigten Bestandteile der Höllenmaschine, die bei dem mißglückten Anschlag gegen das Haus des Regierungsvizepräsidenten in Schleswig verwendet wurde. Die Konstruktion aller dieser Höllenmaschinen war die gleiche: ein Wecker (rechts) ist mit einigen Taschenlampenbatterien (links) in der Weise zusammengeschaltet, daß diese einen Draht zum Glühen und damit die Sprengladung zur Explosion bringen.



# Berechtigungen? — Ausbau der Volksschule.

Vom Presseausschuß des Bezirkslehrervereins Riesa ging uns folgender Artikel zu:

Nach einem Berichte der Städtetag-Mitteilungen befaßte sich am 15. Juni 1929 der Schulausschuß des Deutschen und des Preußischen Städtetages mit Fragen, die in der Richtung eines weiteren Ausbaues der Volksschule liegen und die geeignet sind, die überspannten Forderungen weiter Berufsschichten nach höherer Schulbildung auf ihr berechtigtes Maß zurückzuführen. Wird doch der Besuch einer höheren Schule immer mehr zur Voraussetzung für Berufe gemacht, zu deren Erlernung und sachgemäßer Ausübung der erfolgreiche Besuch der Volksschule durchaus genügt. Als ganz groteskes Beispiel sei hier der Beschluß einer Schuhmacher-Innung erwähnt, nur noch Lehrlinge mit Realschulbildung anzunehmen.

Eine ungesunde Auswirkung dieser Auffassung war in den letzten Jahren ein Andrang zu den höheren Schulen, der geeignet ist, sie ihrer eigentlichen Aufgabe als Vermittlerin einer in wahrstem Sinne des Wortes „höheren Bildung" zu berauben. Im Grunde werden heute die höheren Schulen nicht mehr der höheren Bildung wegen besucht, sondern nur der Berechtigungen wegen, die sie vergeben.

Es ist daher an der Zeit, daß die verantwortlichen Stellen beginnen, sich mit diesen Fragen zu befassen. Der Kultusminister Badens, Dr. Leers, teilt in seinem Amtsblatt zu der Entschließung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages über das Berechtigungswesen mit: „In vollkommener Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung begrüße ich diese Entschließung zu den vielfach überspannten äußeren Anforderungen an Schulvorbildung für wirtschaftliche Berufe und für Beamtenlaufbahn. Eine grundsätzliche Wandlung der inneren Einstellung diesen Fragen gegenüber tut not." Im Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom 10. 8. 29 wird versucht, dem drohenden Andrang der höheren Schule für Ostern 1930 mit dem Hinweis auf eine Verfeinerung der Schülerauslese zu begegnen.

In diesem Zusammenhange verdienen daher die anfangs erwähnten Beschlüsse des Schulausschusses des Deutschen Städtetages eine eingehende Würdigung. In ihnen wird das Ziel gestellt, gut begabte und ausbildungswillige Schüler der Volksschule in weiterführendem Lehrgange über das Ziel der allgemeinen Volksschule hinaus soweit zu fördern, daß ihnen das Zeugnis der „mittleren Reife" verliehen werden kann. Der Lehrgang dieser „höheren Abteilungen der Volksschule" soll sich auf ein 9. und 10. Schuljahr erstrecken. „Der Lehrplan soll nur eine Fremdsprache als Pflichtfach führen und sich vom theoretisch-wissenschaftlichen Betrieb nach Art der höheren Schule fernhalten; der Oberbau soll vielmehr eine gründliche Vorbildung für die mittleren Fachschulen, die mittlere Beamtenlaufbahn und für das Wirtschaftsleben und die werktätigen Berufe geben. Als Glied der Volksschule ist der Oberbau schulgeldfrei."

Diese Sätze liegen ganz in der Richtung, in der die Lehrerschaft den Ausbau der Volksschule für notwendig erachtet.

Sie würden einen Ausbau zur 10jährigen Volksschule bedeuten, wie sie heute schon von vielen Kreisen gefordert wird.

In Sachsen hat man bereits durch Einführung der sogenannten ha-Klassen diesen Weg beschritten. Die höhere Abteilung der Volksschule, für die allerdings noch sehr wenig Klassen eingerichtet sind, setzt sich gegenwärtig auf die vierjährige Grundschule auf. Der Schulausschuß des Deutschen Städtetages hält es aber für geboten, auch auf das 7. Schuljahr Aufbauklassen mit dreijährigem Lehrgang aufzusetzen, „damit Volksschüler bei guter Begabung auch später als nach dem 4. Grundschuljahr zu einem weiterführenden Bildungswege Zugang erhalten." Man soll sich hier der programmatischen Forderung des Sächsischen Lehrervereins nach einer sechsjährigen Grundschule erinnern, die selbst ein so maßvoller Schulpolitiker wie Wilhelm Rein für nötig erachtet und die die Volksschule mehr als bisher zur Schule des ganzen Volkes machen würde.

Bei allen Reformen und Neueinrichtungen spielen finanzielle Fragen oft die ausschlaggebende Rolle. Es kann ohne große Rechnereien festgestellt werden, daß durch den Ausbau der Volksschule im angeführten Sinne die Ausbildung der deutschen Jugend wesentlich verbilligt würde. Ein Volksschüler kostet dem Staate etwa ein Drittel dessen, was ihm ein Schüler der höheren Schule kostet. Für die Elternschaft bedeutet die Schulgeldfreiheit der Volksschule gegenüber den immer gesteigerten Schulgeldern für die höhere Schule gewiß eine wesentliche wirtschaftliche Erleichterung, die noch durch weitgehende Lernmittelfreiheit gesteigert würde.

Um der Forderung des wirklichen Bildungsgedankens willen begrüßt es der Sächsische Lehrerverein, daß sich in der Oeffentlichkeit anscheinend ein Umschwung in der Auffassung der Berechtigungen anzubahnen beginnt und sieht in den angeführten Beschlüssen des Schulausschusses des Deutschen Städtetages eine Bestätigung für die Richtigkeit und Notwendigkeit seiner schulorganisatorischen Forderungen.

# Gerichtssaal.

## Ein seltsamer Fall schwerer Amtsunterschlagung vor dem Dresdner Landgericht.

Eine ungewöhnliche Strafsache wegen schwerer Unterschlagung im Amte, Verbrechen nach den §§ 350 und 351 StGB., beschäftigte die dritte große Ferienstrafkammer des Landgerichts Dresden als Berufungsinstanz. Der Sachverhalt war in kurzen Umrissen folgender:

Der 47 Jahre alte **Verwaltungsinspektor Richard Artur Helmert** war von 1918 bis zum 31. Juli v. J. als Geschäftsführer des öffentlichen Arbeitsnachweises von Meißen und Umgegend tätig. Er wurde beschuldigt, in drei verschiedenartigen Fällen eine Unterschlagung begangen zu haben. Im Jahre 1924 hatte das Arbeitsamt Meißen vom Fürsorgeamt und anderen Stellen für 3565 RM. Schuhe angekauft, welche den Erwerbslosen je nach deren Bedürftigkeit entweder zum Selbstkostenpreis oder auch ganz umsonst überlassen werden sollten. Die Entscheidung hierüber traf der **Dezernent Stadtrat Göldner** in der Regel nach Gehör Helmerts. Bei diesen Schuhgeschäften entstand ein Fehlbetrag von 1755 RM. Eine ordnungsgemäße Abrechnung fand damals nie statt. Erst im Jahre 1926, nach mehrfachen Erinnerungen, legte Helmert eine Anzahl zumeist mit Bleistift geschriebener Zettel als Belege vor, aus denen ein wirklich klares Bild nicht gewonnen werden konnte. Er bestritt, sich bei den Schuhvermittlungen irgendwie bereichert zu haben.

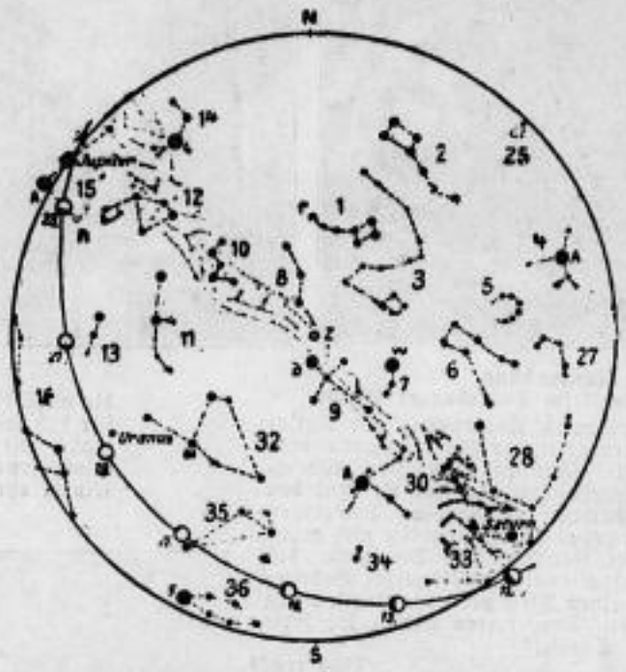
Die zweite Unterschlagung in Höhe von 69 Reichsmark sollten von ihm bei der Anwerbung landwirtschaftlicher Arbeiter im Juni 1927 begangen worden sein. Helmert und Stadtrat Göldner waren zu jener Zeit im Dienstkraftwagen nach Oberhausen gefahren. Vier Arbeiterinnen wurden gleich im Auto mit nach Meißen genommen, für die der beschuldigte Geschäftsführer den vorgenannten Betrag als angeblich gezahltes Eisenbahnfahrgeld in Anrechnung brachte. Auch in diesem Falle erfolgte die Abrechnung — Helmert hatte die sogenannte Reisekasse geführt — viel später. Er bestritt gleichfalls etwas in die Taschen gemacht zu haben und gab starke Arbeitsüberlastung als Entschuldigungsgrund an.

Die dritte strafbare Handlung wurde in der Veruntreuung von 415 RM. erblickt. Im Sommer 1927 herrschte in Meißen ein gewisser Mangel an Bauhandwerkern. Anfang August gleichen Jahres fuhren deshalb Helmert und der Dezernent Stadtrat Göldner ins Burgenland an der ungarischen Grenze, um dort Maurer und Zimmerleute anzuwerben. Hierzu waren 2000 RM. Reisekostenvorschuß gezahlt worden. Oft mußte Helmert später erinnert werden, über die Reisekosten die selbstverständliche Abrechnung zu erstatten. Und als dies endlich geschah, da war eine Differenz von 415 RM. vorhanden, über die der Geschäftsführer keinerlei Nachweis zu erbringen vermochte.

Wegen der vorerwähnten Unregelmäßigkeiten wurde ein Strafverfahren eingeleitet, daß zur Erhebung einer Anklage wegen schwerer Unterschlagung im Amte führte. Das Schöffengericht Meißen verhandelte in der zweiten Junihälfte gegen Helmert. Nach zehnstündiger Verhandlungsdauer wurde der Angeklagte in den beiden ersten Fällen mangels Beweises freigesprochen. Im dritten Anklagepunkte hatte er sich u. a. auch damit verteidigt, es sei alles im Einverständnis mit Stadtrat Göldner, dem Dezernenten des Arbeitsamtes geschehen. So wäre geplant gewesen eine Art Geheimfonds zu bilden, damit man hinter dem Rücken des Landesarbeitsamtes ausländische Arbeiter anwerben und in den Meißner Bezirk einführen könnte. Die Schuld galt jedoch hier für erwiesen. **Der Angeklagte wurde wegen schwerer Unterschlagung im Amte zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.**

Soweit auf Freisprechung erkannt worden war, hatte die Staatsanwaltschaft anfänglich Berufung eingelegt, diese aber wieder zurückgezogen. Helmert focht das Urteil gleichfalls mit diesem Rechtsmittel an und erstrebte auch in dem dritten Falle seinen Freispruch. Die erneut durchgeführte vielstündige Beweiserhebung ergab in der Hauptsache wieder das gleiche Bild. Stadtrat Göldner machte unter Eid wesentliche entlastende Angaben. **Die Ferienstrafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann kam aber dem Antrage des Staatsanwaltes Lange entsprechend zur kostenpflichtigen Verwerfung der Berufung.**

**In der Begründung des Urteils betonte der Vorsitzende des Gerichts, die Schuld gelte bezüglich der veruntreuten 415 Reichsmark als voll erwiesen. Helmert habe hinterher falsche Belege beigebracht. Damit sei der Tatbestand der schweren Unterschlagung im Amte erfüllt. Auf die hier angedrohte Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis konnte nicht herabgegangen werden.** (K—g.)




## Der Sternhimmel im Monat September.

**Die Sternkarte ist, für den 1. September, abends 10 Uhr, 15. September, abends 9 Uhr und 30. September, abends 8 Uhr für Berlin — also für eine Polhöhe von 52½ Grad — berechnet.**

**Die Sternbilder sind durch punktierte Linien miteinander verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.**

**1. Kleiner Bär P—Polarstern, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes A—Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W—Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan D—Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann C—Capella, 15. Stier A—Aldebaran, Pl—Plejaden, 16. Walfisch, 25. Haar der Berenice, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 30. Adler A—Atair, 32. Pegasus M—Markab, 33. Schütze, 34. Steinbock, 35. Wassermann, 36. südlicher Fisch F—Formalhaut.**

**Mond: Vom 11. bis 23. September.**
**Planeten: Saturn, Uranus, Jupiter.**
**Z = Zenit.**

# Der September im Volksmund.

Der letzte Sommer, schon der Monat Mai hat uns eine große Reihe von recht warmen, ja sogar sehr heißen Tagen gebracht, und wenn alte Volksweisheit Recht behält, so haben wir auch im September noch viele schöne Tage zu erwarten. Heißt es doch in einer alten Bauernregel: „Der September ist der Mai des Herbstes". Aber im Monat September gibt es häufig schon recht unwirtliche Tage, und morgens und abends ist es oft schon empfindlich kühl; deshalb sagt eine alte Wetterregel: „Der September ist des Herbstes Bote."

Wenn es Wetterpropheten und der Wetterwissenschaft bisher auch noch nicht gelungen ist, die Witterung auf einen längeren Zeitraum vorauszusagen, so kehrt doch in vielen Bauern- und Wetterregeln immer der Gedanke wieder, daß bestimmte „Lostage" — besonders Festtage für das Wetter der kommenden Zeit entscheidend sind, in dem Sinne: Ist der Entscheidungstag schön, dann ist's auch in der Zukunft schön. Dementsprechend sagen Bauernregeln: Wie St. Aegidi (1. September), so ist es vier Wochen lang. Ist's am Aegidientag schön, so wird auch gut der Herbst bestehn. Andere Entscheidungstage im September für das Wetter sind besonders der Mauritiustag (22. September) und der Michaelistag (29. September): **Wenn an Mauritius klar Wetter ist, lasen im nächsten Winter viel Winde.** Regnet es an Michaeli ohne Gewitter, so folgt nach der Volksweisheit meist ein milder Winter; ist es aber am Michaelis und am St. Gallustage (16. Oktober) trocken, so darf man auf ein gutes und trockenes Frühjahr hoffen. Nach dem Volksglauben ist ein sehr heißer Septembermonat der Vorbote eines frühen und strengen Winters: Viel Eicheln im September, viel Schnee im Dezember. Ueberhaupt prophezeit Septemberdonner vielen Schnee zur Weihnachtszeit.

Eine besondere Rolle spielt der September für den Winzer. Dieser will haben, daß dieser Monat noch recht warm und trocken ist, damit der Wein gut ausreifen kann; denn: Was der September nicht kocht und brät, dann an den Trauben nicht gerät. Wenn Septemberregen den Winzer trifft, so ist das so gut wie lauter Gift. Früh muß der Wein reif sein; deshalb heißt es: St. Michelswein ist Herrenwein, St. Galluswein ist Bauernwein. Auch der Obstzüchter wünscht für den September warmes und trockenes Wetter: Warmer und trockener Septembermond uns mit Früchten reichlich lohnt. Ebenso liebt der Schäfer es, daß sich der Herbst und Winter nicht zu früh einstellt, so: Wenn Michel das Wetter ist gut, steckt der Schäfer eine goldene Feder an 'n Hut.

Zeigt die Natur im September noch ein sommerliches Gesicht, so ist im allgemeinen noch mit einem Fortbestand des guten Wetters zu rechnen: Im September noch viel Blumen im Garten, läßt der Winter noch lange warten. Im übrigen aber mahnt uns der September, daß es in dem Wechsel der Jahreszeiten, in dem Werden und Vergehen, abwärts geht: Septemberabendrot bringt Not und Tod.

Predi.

# Vermischtes.

**Die beraubte Kompagnie-Kasse.** Als gestern das 18. Infanterieregiment in Pilsen zu den Manövern ausrücken wollte, stellte man fest, daß unbekannte Täter die eiserne Kasse der 2. Kompagnie erbrochen und ihres Inhalts beraubt hatten. Es fielen den Tätern allerdings nur 25 Kronen in einer Geldrolle in die Hände. Der Verdacht fiel auf einen Reserveleutnant, bei dem man auch die abhanden gekommene Geldrolle fand. Der Offizier wurde sofort verhaftet und dem Pilsener Divisionsgericht eingeliefert.

**Die Serieneinbrüche in Prag.** In der Vorstadt Dejwitz wurde gestern eine Filiale der Schuhfabriken Bata von Kassenräubern heimgesucht, die 15 000 Kronen erbeuteten. Der bisher nicht ermittelten Bande werden die vierzehn großen Einbrüche zur Last gelegt, die in den letzten Wochen in Prag und seinen Vorstädten verübt wurden, darunter auch der in der Filiale der Ceska Banka in der Vorstadt Nusle, in der Nacht auf Montag, aus dessen Panzerkassen 120 000 Kronen geraubt wurden.

**Maria Orska aus der Heilanstalt entlassen.** Die Schauspielerin Maria Orska, die, wie erinnerlich, wegen eines Nervenzusammenbruchs in die Heilanstalt Wittenau überführt werden mußte, ist, wie die Blätter melden, auf Ansuchen ihrer Wiener Verwandten aus der Heilanstalt entlassen worden und nach Wien abgereist, wo sie sich auf Rat der Aerzte in weitere Behandlung begeben wird.

**Unglücksfall oder Verbrechen?** Der 68jährige Rohrleger Johann Druskat in Berlin ist in der Nacht zum Dienstag mit schweren Verletzungen, deren Herkunft zunächst nicht festzustellen war, und besinnungslos auf dem Bürgersteig vor einem Hause der Woldenberger Straße aufgefunden worden. Er ist auch jetzt noch nicht vernehmungsfähig. Eine Untersuchung des Hauses ergab heute, daß ein sechs Meter über dem Bürgersteig befindliches kleines rundes Treppenhausfenster zertrümmert und aus den Angeln gerissen ist. Im Treppenhaus in der Umgebung des Fensters wurden Blutspritzer und andere Anzeichen eines Kampfes festgestellt. Man ist deshalb zu der Auffassung gekommen, daß Druskat in das Haus, in dem er nicht wohnte, verschleppt, dort ausgeraubt und dann durch das Fenster auf die Straße geworfen worden ist.

**Bergung eines deutschen Fischdampfers.** In der Nähe der Renntier-Inseln im Nördlichen Eismeer wird an der Bergung des im vergangenen Jahre gesunkenen deutschen Fischdampfers „Jets Tode" gearbeitet. Das Schiff wird voraussichtlich noch in diesem Jahre wieder in Dienst gestellt werden können.

**Eigenartiger Selbstmord.** Durch einen eigenartigen Selbstmord hat ein Mineralwasserfabrikant in Biernheim seinem Leben ein Ende gemacht. Nach einem Familienstreit legte sich der Geschäftsmann in sein Bett und zündete es an. Herbeieilende Nachbarn, die das Feuer bemerkt hatten, holten sofort einen Arzt, doch waren alle Bemühungen vergeblich, da der Fabrikant bereits halb verbrannt war.

**Der Höhepunkt der Konsequenz.** Eine originelle Wette schloß der Kaufmann Paul K. in Dessau vor 25 Jahren ab und gewann sie heute. Am Stammtisch hatte man gewettet, ob K. es fertig brächte, eine Knopflochblume, die er zu tragen pflegte, 25 Jahre lang zu führen. Zehn Flaschen Sekt waren der Wettpreis. Tatsächlich ist K. in den ganzen Jahren kein einziges Mal ohne Blume ertappt worden. Der Kreis der Beteiligten an der Wette hat sich in der langen Zeit allerdings um manch einen gelichtet.


**In Buchform ist lieferbar:**

**Preis: 3.— Mark, in Leinen gebunden 4.50 Mark**

*

**Bestellen Sie das Buch in der Geschäftsstelle des**

**Riesaer Tageblattes, Goethestraße 59**

**oder bei den Zeitungsträgern vom Riesaer Tageblatt.**